

**ZUKUNFT.
FUTURE.
AVENIR.
BONN.**



Nachhaltigkeitsbericht der Stadt Bonn nach dem Berichtsrahmen Nachhaltige Kommune

Agenda 2030 auf der lokalen Ebene
2022



IMPRESSUM

www.bonn.de

Herausgeber:

Die Oberbürgermeisterin der Bundesstadt Bonn, Amt für Internationales und Globale Nachhaltigkeit / Amt für Presse, Protokoll und Öffentlichkeitsarbeit, Juli 2022, gedruckt auf 100% Recyclingpapier, zertifiziert mit dem Blauen Engel

Mit Unterstützung von:

Global Nachhaltige Kommune
Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW)
Engagement Global gGmbH
www.engagement-global.de und www.service-eine-welt.de



Nach einer Vorlage und mit Unterstützung des:

Rates für Nachhaltige Entwicklung
c/o Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
www.nachhaltigkeitsrat.de



In Kooperation mit:

Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e.V.
www.lag21.de



Umsetzung und Beratung

Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e.V.

Layout und Gestaltung

Bert Odenthal, Odenthal Design

Stand: 2022

Dieser Bericht wurde mit Unterstützung der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) von Engagement Global in Kooperation mit dem Rat für Nachhaltige Entwicklung (RNE) und in Kooperation mit der LAG 21 NRW entwickelt. Im Rahmen einer Erprobungsphase des Berichtsrahmens Nachhaltige Kommune (BNK) wurden bundesweit Kommunen bei der Erstellung von Nachhaltigkeitsberichten begleitet. Der Herausgeber ist für den Inhalt allein verantwortlich.

INHALTE

Vorwort.....	4
Einführung	6
Kommunale Nachhaltigkeitsberichterstattung nach dem Berichtsrahmen Nachhaltige Kommune (BNK)	9
KRITERIEN 01 BIS 09: STEUERUNG	10
01 STRATEGIE	10
02 SCHWERPUNKTE.....	12
03 ZIELE UND EVALUATION	14
04 ÖFFENTLICHE BETEILIGUNG.....	16
05 VERANTWORTUNG	19
06 NACHHALTIGE VERWALTUNG.....	20
07 VERGABE UND BESCHAFFUNG	22
08 FINANZEN	23
09 INNOVATION FÜR NACHHALTIGKEIT	27
KRITERIEN 10 BIS 18: HANDLUNGSFELDER	33
10 KLIMASCHUTZ UND ENERGIE.....	33
11 RESSOURCENSCHUTZ UND KLIMAFOLGENANPASSUNG.....	40
12 NACHHALTIGE MOBILITÄT	51
13 LEBENSLANGES LERNEN	58
14 SOZIALE GERECHTIGKEIT UND ZUKUNFTSFÄHIGE GESELLSCHAFT	69
15 WOHNEN UND NACHHALTIGE QUARTIERE	82
16 GUTE ARBEIT UND NACHHALTIGES WIRTSCHAFTEN	89
17 NACHHALTIGER KONSUM UND GESUNDES LEBEN	98
18 GLOBALE VERANTWORTUNG UND EINE WELT.....	108
Ausblick	113

Vorwort

Liebe Bonnerinnen und Bonner, liebe Leserinnen und Leser,

dieser zweite Bonner Lokalbericht gibt Ihnen einen guten Überblick, wo wir in Bonn Anfang 2022 mit Blick auf nachhaltige Stadtentwicklung und die Umsetzung der 17 nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen stehen. Erstmals kombiniert er quantitative Indikatoren mit qualitativen Aspekten.



Mit diesem Bericht erproben wir gemeinsam mit zehn weiteren Kommunen in Nordrhein-Westfalen ein neues Format für Nachhaltigkeitsberichterstattung. Es wurde vom Rat für Nachhaltige Entwicklung, der die Bundesregierung zu Nachhaltigkeitsthemen berät, speziell für Kommunen entwickelt. Gerne haben wir in dieser Pilotgruppe neue Wege beschritten, um Nachhaltigkeit in unserer Stadt und im internationalen Dialog weiter voranzubringen.

Denn in Bonn wird Nachhaltigkeit großgeschrieben, von global bis lokal. In der deutschen UNO-Stadt haben die Vereinten Nationen ihre Arbeit für eine nachhaltige Zukunft weltweit konzentriert. Insgesamt 25 UN-Organisationen arbeiten von hier für die globale Umsetzung der Agenda 2030 und der nachhaltigen Entwicklungsziele (Sustainable Development Goals, kurz SDGs). Dazu kommen mehr als 150 Organisationen und Wissenschaftsinstitutionen, die globale Zukunftsfragen bearbeiten.

Der Rat der Stadt Bonn hat sich bereits 2016 mit der Annahme der Musterresolution des Deutschen Städtetages zur Umsetzung der SDGs bekannt. Mit dem Beschluss der ersten Bonner Nachhaltigkeitsstrategie 2019 wurde nachhaltiges Handeln systematisch im kommunalen Handeln verankert. In den vier strategischen Schwerpunktthemen Klimaneutralität, Mobilitätswende, soziale Gerechtigkeit und digitale Transformation möchten wir die Ziele unserer Nachhaltigkeitsstrategie weiter voranbringen.

Seit 2019 haben wir als Kommune gemeinsam mit weiteren Akteuren der Bonner Stadtgesellschaft viele weitere Maßnahmen für eine nachhaltige Stadt auf den Weg gebracht. Dank unserer Nachhaltigkeitsberichte wissen wir, wo wir jetzt konkret stehen. So können wir strategisch an der Umsetzung unserer Ziele arbeiten und die richtigen Stellschrauben für das lebenswerte und nachhaltige Bonn drehen, das wir uns für unsere Zukunft wünschen.

Mit dem vorliegenden Bericht bauen wir auf unserer seit vielen Jahren bestehenden Nachhaltigkeitsberichterstattung auf. Die Zahlen aus dem Zeitraum bis 2018/2019 werden ergänzt durch die Betrachtung übergreifender Steuerungskriterien für nachhaltiges Handeln und die Darstellung von Aktivitäten in neun Handlungsfeldern der kommunalen Nachhaltigkeit. Damit wird sichtbar, was seit Verabschiedung der Nachhaltigkeitsstrategie getan wurde, um ihre Zielsetzungen zu erreichen.

Dieser zweite Bonner Lokalbericht zu den SDGs zeigt auch, wie wichtig das Engagement der Städte für die Erreichung der SDGs ist. Als Oberbürgermeisterin engagiere ich mich daher in überregionalen und internationalen Städtenetzwerken für die Stärkung der Rolle der Städte in Nachhaltigkeitsprozessen, so zum Beispiel im Oberbürgermeister-Dialog „Nachhaltige Stadt“ des Deutschen Rates für Nachhaltige Entwicklung sowie als Vorständin für Klimaschutz bei ICLEI Städte für Nachhaltigkeit. Denn nur gemeinsam mit allen Akteuren der Stadtgesellschaft - mit Zivilgesellschaft, Wissenschaft, Wirtschaft und Politik - und mithilfe internationaler Kooperationen kann eine nachhaltige Transformation unserer Städte gelingen.

Mein herzlicher Dank an alle, die an diesem Bericht mitgewirkt haben, für ihre engagierte Unterstützung – insbesondere an die Fachämter der Stadtverwaltung und die städtischen Eigenbetriebe. Danken möchte ich auch der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt von Engagement Global, gefördert durch das Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, die uns mit Unterstützung der LAG 21 NRW und des Deutschen Rates für Nachhaltige Entwicklung die Erarbeitung dieses Berichts ermöglicht hat.

Und ich danke allen Bonnerinnen und Bonnern dafür, dass sie gemeinsam mit mir das nachhaltige und zukunftsfähige Bonn mitgestalten.



Katja Dörner

Oberbürgermeisterin der Stadt Bonn

Einführung

AGENDA 2030 FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Dieser Bericht stellt den Status Quo im Jahr 2022 mit Blick auf eine nachhaltige Entwicklung in der Bundesstadt Bonn dar. Ausgangspunkt des Berichts ist die Agenda 2030, die von den Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen im Jahr 2015 beschlossen wurde, um eine weltweite Transformation in Richtung Nachhaltigkeit anzustoßen. Diese enthält 17 global gültige Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals, kurz SDGs, siehe Abbildung 1). Als universeller Bezugsrahmen ist die Agenda 2030 auch für Deutschland auf Ebene des Bundes, der Länder und der Kommunen handlungsleitend. Kommunen kommt bei der Umsetzung der SDGs eine zentrale Rolle zu, da sich auf der lokalen Umsetzungsebene vor Ort die Zielerreichung eines Großteils der insgesamt 169 Unterziele der Agenda 2030 entscheidet.



Abbildung 1: Die 17 Globalen Nachhaltigkeitsziele / © United Nations

GLOBAL NACHHALTIGE KOMMUNE NRW

Der vorliegende Bericht wurde im Rahmen des Projekts „Global Nachhaltige Kommune in Nordrhein-Westfalen“ (GNK NRW) erarbeitet. Im Rahmen des Projekts entwickelten zehn Kommunen (die Städte Arnsberg, Bonn, Dortmund, Düsseldorf, Köln, Lemgo, Lüdenscheid und Soest, der Kreis Euskirchen und die Gemeinde Kalletal) einen Nachhaltigkeitsbericht auf Basis des Berichtsrahmens Nachhaltige Kommune (BNK). Bundesweit haben insgesamt mehr als 20 Kommunen den Berichtsrahmen in den Jahren 2021 und 2022 erstmals angewendet. So konnte ein Beitrag zur Umsetzung der Agenda 2030 der Vereinten Nationen auf kommunaler Ebene sowie zur Vereinheitlichung der kommunalen Nachhaltigkeitsberichterstattung geleistet werden. Das Projekt GNK NRW wurde in den Jahren 2021 bis 2022 von der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) von Engagement Global in Kooperation mit dem Rat für Nachhaltige Entwicklung (RNE) und in Zusammenarbeit mit der Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW (LAG 21 NRW) im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) umgesetzt.

DER BERICHTSRAHMEN NACHHALTIGE KOMMUNE (BNK)

Der Berichtsrahmen nachhaltige Kommune (BNK) wurde im Jahr 2021 vom Rat für Nachhaltige Entwicklung (RNE) veröffentlicht (der RNE wurde 2001 erstmals von der Bundesregierung berufen, um diese im Bereich Nachhaltigkeitspolitik zu beraten). Vor dem Hintergrund eines fehlenden Berichtsstandards in der kommunalen Nachhaltigkeitsberichterstattung hat die RNE-Geschäftsstelle im Jahr 2020 einen „Multi-Stakeholder-Dialog“ mit Vertreter*innen aus kommunalen Spitzenverbänden, Kommunen, Wissenschaft und Zivilgesellschaft initiiert, um den BNK zu entwickeln. Die Grundlage hierfür bildete der Deutsche Nachhaltigkeitskodex, der sich seit 2011 als freiwilliges Instrument zur Darlegung unternehmerischer Nachhaltigkeitsleistungen etabliert hat. Übergeordnetes Ziel des BNK ist die Förderung einer einheitlicheren und transparenteren Nachhaltigkeitsberichterstattung in Kommunen. Der BNK kombiniert die Vorteile aus einheitlicher Struktur und Flexibilität und ist grundsätzlich für Kommunen aller Größenklassen geeignet. Die Nachhaltigkeitsberichterstattung wird grundsätzlich als Prozess verstanden und folgt einem „Comply-or-explain-Prinzip“. Dies bedeutet, dass Informationen entweder offengelegt werden oder eine Begründung geliefert wird, warum diese (noch) nicht berichtet werden. So können Kommunen unabhängig vom momentanen Stand mit der Berichterstattung beginnen und daran arbeiten, in zukünftigen Fortschreibungen über zusätzliche Bereiche zu berichten. Die Berichterstattung kann dabei zum gesamten „Konzern Stadt“ unter Einbezug der Eigenbetriebe und Beteiligungsunternehmen erfolgen. Insgesamt steht das gegenseitige Lernen der Kommunen im Vordergrund.

Der BNK setzt sich aus neun *Steuerungskriterien* und neun *Handlungsfeldern* zusammen (siehe Abbildung 2). Während die Steuerungskriterien strategische und organisatorische Ansätze sowie übergreifende Berichtsaspekte mit Blick auf Nachhaltigkeit umfassen, adressieren die Handlungsfelder spezifische Bereiche einer nachhaltigen Kommunalentwicklung. Um an Bestehendes anzuknüpfen, folgt die Struktur der Handlungsfelder den etablierten Themenfeldern im Projekt Global Nachhaltige Kommune NRW. Die Steuerungskriterien und Handlungsfelder gliedern sich in insgesamt 79 inhaltliche *Aspekte*, die im Sinne einer Checkliste beschreiben, welche Informationen offengelegt werden sollen. Ausgewählte *Praxisbeispiele* (vornehmlich zu den Handlungsfeldern) können dabei die Nachhaltigkeitsaktivitäten veranschaulichen. Die qualitative Berichterstattung über die Aspekte wird durch eine quantitative Berichterstattung über Indikatoren komplettiert. Diese Indikatoren setzen sich aus einem vorgegebenen *Indikatoren-Set* („SDG-Indikatoren für Kommunen“) sowie optional von der Kommune selbst gewählten, *ergänzenden Indikatoren* zusammen. Indikatoren werden dabei für alle Handlungsfelder und für einige Steuerungskriterien dargestellt.



Abbildung 2: Struktur des Berichtsrahmens nachhaltige Kommune (BNK) / © Rat für Nachhaltige Entwicklung

Das vorgegebene Indikatoren-Set wurde im Rahmen des Projekts „SDG-Indikatoren für Kommunen“ entwickelt. Das Projekt zielt darauf ab, geeignete Indikatoren zur Abbildung der SDG-Umsetzung auf kommunaler Ebene in Deutschland zu identifizieren. Über ein Online-Portal (SDG-Portal) werden für alle deutschen Kommunen mit mindestens 5.000 Einwohner*innen Daten bereitgestellt, die aus zentralen Quellen flächendeckend verfügbar sind. Insbesondere Bereiche mit mangelnder Datenverfügbarkeit können im BNK mit den von der Kommune selbstgewählten Indikatoren ergänzt werden - und so den kommunenspezifischen Kontext berücksichtigen. Die Daten werden dann von der Kommune selbst bereitgestellt.

PROZESS ZUR ERARBEITUNG DES BERICHTS

Für die Erarbeitung der Nachhaltigkeitsberichte im Projekt GNK NRW werden in den Kommunen Arbeitsgremien gebildet und eine umfassende Bestandsaufnahme durchgeführt, um die Informationen zu den vielfältigen Berichtsinhalten zu sammeln. Der Prozess umfasst zunächst die Bildung eines verwaltungsinernen *Kernteam*s, das sich aus Vertreter*innen aller relevanten Abteilungen der Stadtverwaltung (z. B. Planung, Umwelt, Verkehr, Soziales, Gesundheit und Wirtschaftsförderung) zusammensetzt. Das Kernteam wird von ein bis zwei *Koordinator*innen* gesteuert, welche die Organisation des Prozesses vor Ort übernehmen. Mit Hilfe der Bereitstellung von Informationen der Kernteam-Mitglieder wird eine systematische *Bestandsaufnahme* vorgenommen, die qualitative und quantitative Bestandteile umfasst. Im Rahmen der *qualitativen Analyse* werden alle Kernaktivitäten in der Kommune, die zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen, zusammengetragen. Dies umfasst handlungsleitende Strategien und Konzepte, Maßnahmen, Projekte, politische Beschlüsse, spezifische Ziele, Kooperationen und Netzwerke sowie Organisationsstrukturen. Darüber hinaus werden zentrale Erfolge und Ergebnisse der letzten Jahre in den verschiedenen Themenbereichen gesammelt. Ergänzt wird die Sammlung durch einen begleitenden Fragebogen, der durch die Koordinator*innen ausgefüllt wird und die benötigten Informationen für die Steuerungskriterien zusammenträgt. Im Rahmen der *quantitativen Analyse* werden zunächst die Daten zum feststehenden SDG-Indikatoren-Set für die Kommune ausgewertet. Daran anschließend werden kommunenspezifische Add-On-Indikatoren ausgewählt und analysiert. Schließlich werden die Berichtsinhalte im Kernteam umfassend abgestimmt. Insgesamt ermöglicht das Vorgehen, klassische Verwaltungsstrukturen zu überwinden und abteilungsübergreifende Informationen zusammenzutragen. Angesichts der thematischen Breite und Verflechtung der SDGs ist diese „horizontale Integration“ von entscheidender Bedeutung.

STRUKTUR DES BERICHTS

Die Darstellung der Inhalte in diesem Bericht folgt den neun Steuerungskriterien und neun Handlungsfeldern des BNK. Pro Kapitel werden zunächst jeweils die qualitativen Aspekte vorgestellt, die zusätzlich mit Praxisbeispielen veranschaulicht werden. Die gesammelten Aktivitäten werden im Text zur besseren Orientierung kursiv hervorgehoben. Anschließend werden einschlägige Indikatoren dargestellt, über den Zeitraum der letzten Dekade analysiert und dabei im Kontext eingebettet (z. B. im bundesdeutschen Vergleich, inklusive Zielsetzungen der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie). Insgesamt werden zu den Berichtsinhalten an geeigneten Stellen die Kernbezüge zu den SDGs aufgeführt, um die Berichterstattung in den Kontext der Agenda 2030 zu setzen.

Kommunale Nachhaltigkeitsberichterstattung nach dem Berichtsrahmen Nachhaltige Kommune (BNK)

	Bundesstadt Bonn
Website	www.bonn.de
Anzahl Einwohner*innen	335.975 (Stand 01.01.2022)
Jahr der Veröffentlichung	2022
Kontaktperson	Verena Schwarte, Amt für Internationales und Globale Nachhaltigkeit, Altes Rathaus, Markt, 53111 Bonn Mail: verena.schwarte@bonn.de Tel.: +49 228 - 77 67 31
Verwendung der Standard- oder Kompaktversion des BNK	Standardversion
Eigenbetriebe und Beteiligungsunternehmen, die in den Bericht einbezogen wurden, inkl. Verweis auf bestehende Nachhaltigkeitsberichte	<ul style="list-style-type: none"> • Stadtwerke Bonn GmbH (Nachhaltigkeitsreport 2020) • bonnorange AÖR • Städtisches Gebäudemanagement

In der deutschen UNO-Stadt Bonn, in der rund 25 Organisationen der Vereinten Nationen (wie zum Beispiel das UN-Klimasekretariat) sowie eine Vielzahl weiterer Nachhaltigkeitsinstitutionen und -initiativen angesiedelt sind, nimmt das Thema Nachhaltigkeit eine zentrale Rolle ein. Die Bundesstadt engagiert sich in besonderem Maße für die lokale Umsetzung der 2015 von den Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen beschlossenen Globalen Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals, SDS) und fungiert als ein Kompetenzzentrum für Nachhaltigkeit, das über Bonn hinaus Wirkung entfaltet. 2016 hat sich Bonn als eine der ersten deutschen Städte der Musterresolution „2030-Agenda für Nachhaltige Entwicklung: Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten“ des Deutschen Städtetages und des Rates der Gemeinden und Regionen Europas/Deutsche Sektion angeschlossen. Jedes Jahr organisiert die Stadt eine Vielzahl von Veranstaltungen und Aktionen zu den SDGs, wie zum Beispiel die „Bonner SDG-Tage“. Ebenfalls als eine der ersten Städte in Deutschland hat Bonn im Jahr 2020 einen an die Vereinten Nationen gerichteten „Voluntary Local Review“ (VLR) veröffentlicht, der aufzeigt, wie die SDGs vor Ort umgesetzt werden. Im Jahr 2022 aktualisierte zusätzlich ein noch umfassenderer VLR die internationale Berichterstattung zur Agenda 2030. Die eigene nachhaltige Entwicklung messbar macht Bonn bereits seit 2005 durch alle drei Jahre veröffentlichte Nachhaltigkeitsberichte. Im Jahr 2020 wurde der fünfte Nachhaltigkeitsbericht für den Zeitraum 2016 bis 2018 veröffentlicht, der mit 55 Indikatoren die Entwicklung in den vier Leitkategorien „Wohlbefinden“, „Soziale Gerechtigkeit“, „Umweltqualität und Ressourceneffizienz“ sowie „Wirtschaftliche Effizienz“ quantitativ abbildet. Als eine von weltweit neun Pilotstädten und -regionen beteiligte sich Bonn von 2018 bis 2020 ferner an einem Programm der Organisation für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, das Städte und Regionen bei der Umsetzung der SDGs unterstützt. In diesem Zusammenhang wurde der Bericht „A Territorial Approach to the Sustainable Development Goals in Bonn, Germany“ veröffentlicht.

KRITERIEN 01 BIS 09: STEUERUNG

KRITERIUM

01 STRATEGIE

Die Kommune legt offen, ob sie eine Nachhaltigkeitsstrategie verfolgt, und erläutert, welches ihre zentralen Handlungsfelder im Bereich Nachhaltigkeit sind.

Aspekt 1.1: Kommunale Nachhaltigkeitsstrategie

Im Jahr 2019 hat der Rat der Stadt Bonn eine integrierte kommunale Nachhaltigkeitsstrategie beschlossen. Mit dieser werden die Globalen Nachhaltigkeitsziele in verschiedene kommunale Handlungsfelder übertragen und so bestehende Aktivitäten und Planungen zu einer systematischen Agenda zusammengeführt. Die Strategie wurde im Rahmen des Modellprojekts „Global Nachhaltige Kommune in NRW“ entwickelt, das von der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt von Engagement Global in Kooperation mit der Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW von 2016 bis 2018 in Nordrhein-Westfalen (NRW) umgesetzt wurde. In einem Prozess über zweieinhalb Jahre entwickelten Vertreter*innen aus allen Verwaltungsdezernaten in engem Austausch mit Politik, Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Wirtschaft gemeinsame Leitlinien, strategische und operative Ziele sowie konkrete Maßnahmen. Daran schloss sich ein mehrmonatiger politischer Beratungsprozess an, in den zwölf Fachausschüsse involviert waren. Mit der Strategie verfügt Bonn insgesamt über ein umfassendes Handlungskonzept für eine nachhaltige Entwicklung, das kontinuierlich mit Blick auf den Umsetzungsfortschritt überprüft und weiterentwickelt wird.

Aspekt 1.2: Zentrale Handlungsfelder

Im Vorfeld der Erarbeitung der Bonner Nachhaltigkeitsstrategie wurde eine systematische Bestandsaufnahme vorgenommen. Hierzu wurden sowohl statistische Daten (quantitative Analyse) als auch bestehende sektorale Konzepte, Projekte, Städte- und Projektpartnerschaften sowie politische Beschlüsse (qualitative Analyse) ausgewertet. Dabei wurde das gesamte Handlungsspektrum vor Ort in verschiedene kommunale Themenfelder gegliedert und einer Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analyse unterzogen. Auf dieser Grundlage wurden für die Nachhaltigkeitsstrategie die folgenden sechs prioritären Handlungsfelder ausgewählt: „Mobilität“, „Klima und Energie“, „Natürliche Ressourcen und Umwelt“, „Arbeit und Wirtschaft“, „Gesellschaftliche Teilhabe und Geschlechtergerechtigkeit“ sowie „Globale Verantwortung und Eine Welt“. Jedes Themenfeld nimmt dabei auf mehrere der Globalen Nachhaltigkeitsziele Bezug. Darauf aufbauend hat Oberbürgermeisterin Katja Dörner im Jahr 2020 vier zentrale strategische Schwerpunktthemen zur Weiterentwicklung der Stadt benannt: „Klimaneutrales Bonn“, „Verkehrs- und Mobilitätswende“, „Sozial gerechtes Bonn“ sowie „Digitale Transformation“.

Aspekt 1.3: Nachhaltigkeit in Eigen- und Beteiligungsunternehmen

Die städtischen Eigenbetriebe und Beteiligungsunternehmen agieren als zentrale Partner bei der Umsetzung der formulierten Nachhaltigkeitsziele der Stadt. Der Eigenbetrieb Städtisches Gebäudemanagement sowie die 100 %igen Beteiligungsunternehmen Stadtwerke Bonn GmbH und „bonnorange“ AöR sind als Schlüsselunternehmen in der verwaltungsinternen Steuerungsgruppe Nachhaltigkeit (s.a. Aspekte 5.1 und 5.2) vertreten, sodass ein regelmäßiger Informationsfluss gesichert ist. Das Beteiligungsunternehmen Tourismus & Congress GmbH war in der Projektarbeitsgruppe der externen Akteure zur Erarbeitung der Nachhaltigkeitsstrategie vertreten und hat in diesem Rahmen Impulse für die Strategie eingebracht. Darüber hinaus sind die städtischen Eigenbetriebe sowie alle beherrschten Beteiligungsunternehmen (Beteiligungsquote über 50 %) insbesondere in die Programmstrukturen zur Erreichung der Klimaneutralität bis 2035 für den Konzern Stadt Bonn eng eingebunden, um entsprechende Maßnahmenpakete zu erarbeiten.

Aspekt 1.4: Bezüge der kommunalen Nachhaltigkeitsstrategie zu übergeordneten Nachhaltigkeitszielsetzungen

Für die erfolgreiche Umsetzung der Globalen Nachhaltigkeitsziele müssen alle politischen Handlungsebenen - international, national, regional und kommunal - einbezogen werden. Vor diesem Hintergrund wurden die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie und die Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Nordrhein-Westfalen überarbeitet und in ihrer inhaltlichen Struktur an der Agenda 2030 ausgerichtet.

Bei der Erarbeitung der Bonner Nachhaltigkeitsstrategie waren sowohl die Bezüge zu den Globalen Nachhaltigkeitszielen als auch zu den Nachhaltigkeitsstrategien auf Bundes- und Landesebene zentrale Elemente des Entwicklungsprozesses. Im Projekt „Global Nachhaltige Kommune in NRW“ wurden die Bezüge zu den 169 Unterzielen der Globalen Nachhaltigkeitsziele für jedes Themenfeld der Bonner Nachhaltigkeitsstrategie auf Ebene der strategischen Ziele hergestellt. Die Darstellung der Bezüge zur deutschen Nachhaltigkeitsstrategie fand auf Ebene der Indikatorenbereiche und Nachhaltigkeitspostulate statt. Für die Nachhaltigkeitsstrategie NRW wurden die Bezüge auf Ebene der Handlungsfelder und Nachhaltigkeitspostulate beschrieben.

KRITERIUM

02 SCHWERPUNKTE

Die Kommune beschreibt ihre individuellen Besonderheiten sowie die Chancen und Herausforderungen, die sich aus diesen Besonderheiten für die künftige Entwicklung der Kommune in Richtung Nachhaltigkeit ergeben.

Aspekt 2.1: Kommunenspezifische Besonderheiten

Mit einer Bevölkerungszahl von 334.000 (Stand 12/2020) hat Bonn heute mehr Einwohner*innen als noch zu Hauptstadtzeiten. Für die nächsten Jahrzehnte wird der Stadt laut Jahreswirtschaftsbericht 2021 weiterhin ein deutliches Bevölkerungswachstum prognostiziert (+12,1 % bis 2040). Dabei bleibt die Altersstruktur mit einem gleichbleibenden Anteil von Kindern und Jugendlichen an der Gesamtbevölkerung stabil (siehe Bonner Nachhaltigkeitsbericht 2020).

Auch wirtschaftlich ist Bonn durch einen langfristig positiven Wachstumstrend geprägt. So lag 2020 die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten bei 179.903 und ist damit im langfristigen Trend deutlich stärker angewachsen (+34,1 % seit 1991) als die Zahl im landesweiten Durchschnitt (siehe Jahreswirtschaftsbericht 2021). Die Bonner Bevölkerung zeichnet sich zudem durch einen hohen Bildungsstand und ein vergleichsweise hohes Erwerbseinkommen aus. Nahezu ein Drittel aller Beschäftigten (32,0 %, Stand 2020) hat einen Hochschulabschluss; auch dieser Anteil liegt deutlich über dem NRW-weiten Durchschnitt.

Landschaftlich ist die Stadt im südlichen Teil NRWs durch den Rhein als eine der wichtigsten Binnenwasserstraßen Deutschlands und einen hohen Anteil an geschützten Grünflächen im Stadtgebiet geprägt.

Aspekt 2.2: Kommunenspezifische Transformationshebel und Herausforderungen

Die Zukunft als Wachstumsstandort, sowohl demographisch als auch wirtschaftlich, stellt besondere Anforderungen an Organisation und Verteilung des städtischen Raums. Durch die steigende Bevölkerungszahl wächst der Druck auf den Wohnungsmarkt. Hohe Mieten und begrenzter Wohnraum führen dazu, dass einkommensschwache Menschen nur schwer Wohnungen finden (siehe Bonner Nachhaltigkeitsbericht 2020). Mit dem Bestreben, zusätzlichen Wohnraum zu schaffen, steigt der Druck auf die vorhandenen Freiflächen. Zudem gibt es kaum zusätzliche Flächenreserven für das wachsende Gewerbe.

Der Arbeitsmarkt ist in hohem Maße durch den Dienstleistungssektor (92,6 %) und einem hohen Akademiker*innenanteil geprägt (siehe Jahreswirtschaftsbericht 2021). Geringer qualifizierte Menschen haben es deshalb schwer, geeignete Beschäftigungsmöglichkeiten zu finden. Damit einhergehend in den letzten Jahren eine nahezu gleichbleibend hohe Quote im Bereich der Kinder- und Jugendsowie Altersarmut, die über dem NRW-Durchschnitt liegt. Im Bereich Umweltqualität und Ressourceneffizienz stehen die Klimawende und damit eng verknüpft das Thema Mobilität besonders im Fokus. Ziel ist es, eine Trendwende bei der nach wie vor hohen Kraftfahrzeugdichte zu erreichen

und die damit einhergehenden CO₂-Emissionen erheblich zu reduzieren, indem die Verkehrsmittel des Umweltverbunds stärker genutzt werden.

Bei der Weiterentwicklung als zukunftsfähige Stadt kommt Bonn zugute, dass Nachhaltigkeitsthemen in der Stadt einen hohen Stellenwert haben. Die ehemalige Bundeshauptstadt hat sich in den letzten zweieinhalb Jahrzehnten als die deutsche Stadt der Vereinten Nationen und internationale Dialogplattform für Themen der Nachhaltigkeit etabliert und fühlt sich der Umsetzung der globalen Nachhaltigkeitsagenda in besonderer Weise verpflichtet. Seit nahezu drei Jahrzehnten unterhält sie daher kommunale Partnerschaften und engagiert sich für kommunale Entwicklungspolitik. Dabei wird die Stadt von einer überaus engagierten Bürgerschaft unterstützt, die auch mit eigenen Impulsen eine nachhaltige Entwicklung in Bonn vorantreibt, wie z. B. durch die Initiierung des gemeinsamen Mitwirkungsverfahrens „Bonn4Future – Wir fürs Klima-“ (siehe Praxisbeispiel im Handlungsfeld Klimaschutz & Energie).

Aspekt 2.3: Bezug zur Nachhaltigkeitsstrategie

Im Rahmen der für die Erarbeitung der Bonner Nachhaltigkeitsstrategie durchgeführten systematischen Bestandsaufnahme wurden die beschriebenen stadtspezifischen Charakteristika über die Analyse statistischer Daten berücksichtigt. Bei den sechs zentralen Handlungsfeldern wurde daher ein besonderer Fokus auf die identifizierten Herausforderungen sowie auf mögliche Lösungsansätze gelegt. Bei der Auswahl der prioritären Handlungsfelder spielten folgende Kriterien eine zentrale Rolle: (1.) Wie hoch ist die aktuelle Relevanz des Themenfelds? (2.) Wie hoch sind die Einflussmöglichkeiten der Kommune im Handlungsfeld? (3.) Inwieweit trägt das Handlungsfeld zur Stärkung bestehender politischer Schwerpunkte in Bonn bei? (4.) Wie ist Bonn im Handlungsfeld aufgestellt? Anhand dieser Kriterien wählten die an der Erarbeitung der Nachhaltigkeitsstrategie beteiligten Arbeitsgremien die sechs Handlungsfelder aus insgesamt 12 Themenfeldern einer nachhaltigen Kommunalentwicklung aus. Auch die 2020 formulierten vier strategischen Schwerpunktthemen spiegeln die spezifischen Herausforderungen und Transformationshebel der Stadt Bonn wider. In dem aktuell vorliegenden Bericht wurden darüber hinaus weitere Handlungsfelder einbezogen, um ein umfassendes Bild von Nachhaltigkeit in Bonn zu erhalten.

KRITERIUM

03 ZIELE UND EVALUATION

Die Kommune legt offen, welche qualitativen und/oder quantitativen sowie zeitlich definierten Nachhaltigkeitsziele sie sich gesetzt hat. Sie zeigt auf, welche Informationen über die Weiterentwicklung der Kommune zur Nachhaltigkeit in der regelmäßigen internen Planung und Kontrolle genutzt werden und wie diese für politische Entscheidungen genutzt werden.

Aspekt 3.1: Mittel- und langfristige Nachhaltigkeitsziele der Kommune

In den sechs Handlungsfeldern der Bonner Nachhaltigkeitsstrategie werden jeweils Leitlinien und strategische Ziele formuliert, die ein Szenario für das Jahr 2030 beschreiben. Im Handlungsfeld „Klima und Energie“ geht es insgesamt um die Reduktion von CO₂-Emissionen sowie um die verstärkte Nutzung erneuerbarer Energien und die Förderung ressourcenschonender Lebensstile. 2019 hat der Rat der Stadt Bonn hierzu konkret beschlossen, dass Bonn bis 2035 klimaneutral werden soll. Bis 2030 sollen die CO₂-Emissionen um mindestens 40 Prozent gesenkt werden, die Energieversorgung soll bis 2035 nahezu vollständig auf regenerative Energien umgestellt werden. Im Bereich „Mobilität“ schreibt die Nachhaltigkeitsstrategie die Förderung emissionsarmer Mobilität, die attraktive und umweltschonende Gestaltung des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV), den Ausbau des Fahrradverkehrs sowie die Förderung eines nachhaltigen Wirtschaftsverkehrs fest. Für das Themenfeld „Natürliche Ressourcen und Umwelt“ wird eine nachhaltige integrierte Stadtentwicklung, die Steigerung der Lebensqualität durch gut entwickelte blau-grüne Infrastruktur und Biodiversität, die Verringerung gesundheitlicher Belastungen durch Lärm und Luftverschmutzung sowie die Förderung von ökologischer Erzeugung und nachhaltigem Konsum adressiert. Im Bereich „Arbeit und Wirtschaft“ sollen nachhaltige Innovationen gefördert, die Grundlagen für flexible und lebensphasenorientierte Arbeitsmodelle geschaffen, das Selbstverständnis für nachhaltiges Wirtschaften gestärkt sowie gute und faire Arbeit ermöglicht werden. Mit Blick auf die „Gesellschaftliche Teilhabe und Geschlechtergerechtigkeit“ zielt die Strategie auf die Förderung einer wirkungsvollen Beteiligungskultur, Bildungsgerechtigkeit und Selbstbestimmung, Gerechtigkeit im Arbeitsleben sowie die Sicherung der Daseinsvorsorge für alle Bürger*innen ab. Schließlich soll im Handlungsfeld „Globale Verantwortung und Eine Welt“ das entsprechende Bewusstsein der Bevölkerung gestärkt, öffentliche Beschaffung und Finanzanlagen nachhaltig gestaltet sowie Partnerschaften für globale Gerechtigkeit und ein nachhaltiges Leben ausgebaut werden.

Aspekt 3.2: Nachhaltigkeitsziele in den Zielvereinbarungen mit Eigen- und Beteiligungsunternehmen

Als gemeinsames Ziel wurde für den gesamten Konzern Stadt Bonn das Ziel der Klimaneutralität bis 2035 vereinbart. Dies betrifft die Stadtverwaltung, das städtische Gebäudemanagement, die Stadtwerke sowie die Stadtreinigung und Abfallwirtschaft „bonnorange“ (s.a. Aspekt 10.2). Übergreifend hat der Rat der Stadt im Jahr 2019 die Einführung des sogenannten „Public Corporate Governance Kodex“ (Regeln zur guten Unternehmensführung) bei allen von der Stadt beherrschten

Beteiligungsunternehmen beschlossen. Damit bekennt sich die Stadt dazu, bei ihren Beteiligungsunternehmen eine verantwortungsvolle Unternehmensführung und -kontrolle sicherzustellen, die sich in erster Linie am Gemeinwohl und dem Daseinsvorsorgeauftrag für die Bürger*innen orientiert. Dies beinhaltet insbesondere auch soziale, ökologische und ökonomische Kriterien. Zum Stichtag Ende 2021 wurde der Kodex in nahezu allen städtischen Unternehmen eingeführt. Mit Einführung dieses Regelwerks verbunden sind auch diverse Berichtspflichten, insbesondere auch zur gesellschaftlichen Unternehmensverantwortung („Corporate Social Responsibility“). Diese sollen auf ein erhöhtes Maß an Transparenz einzahlen, was die unternehmerischen Aktivitäten zur sozialen, ökonomischen und ökologischen Verantwortung betrifft.

Aspekt 3.3: Nachhaltigkeitsmonitoring

Für die Weiterentwicklung der vier strategischen Schwerpunktthemen der Stadt wurde im Dezernat der Oberbürgermeisterin der Geschäftsbereich „Strategische Programmsteuerung“ mit entsprechenden Programmbüros eingerichtet (s.a. Aspekt 5.2). Diese steuern den gesamtstädtischen Prozess und entwickeln ein entsprechendes Monitoring. Relevant für die Weiterentwicklung von Nachhaltigkeit im weiteren Sinne sind u.a. die nachfolgend genannten regelmäßigen Berichte (grundsätzlich werden alle hier genannten Informationen den politischen Gremien zur Verfügung gestellt, um diese als Basis für zukünftige Entscheidungen zu nutzen): (1.) Seit 2004 wird ein indikatorenbasierter Nachhaltigkeitsbericht verfasst, der in der Regel drei Jahre umfasst. Der fünfte und vorerst letzte Bericht wurde im Jahr 2020 veröffentlicht und beschreibt die Entwicklung in den Jahren 2016 bis 2018. Er geht jeweils an alle relevanten Ausschüsse und den Rat. (2.) Zur Nachhaltigkeitsstrategie insgesamt wird gemäß Ratsbeschluss regelmäßig (ca. alle zwei Jahre) zur Umsetzung an die politischen Gremien berichtet. Aktuell wird erprobt, inwiefern der „Berichtsrahmen Nachhaltige Kommune“ dafür genutzt werden kann. (3.) Seit 1999 wird alle zwei Jahre eine Energie- und Treibhausgasbilanzierung veröffentlicht, die aktuelle Fortschreibung für die Jahre 2017/2018 wurde 2021 vorgelegt. (4.) Zu weiteren Einzelaspekten der Nachhaltigkeit werden regelmäßige Berichte vorgelegt, die die Gesamtsituation in einem Themenfeld darstellen (wie beispielsweise der Jahreswirtschaftsbericht) oder über Umsetzungsfortschritte informieren (z. B. Behindertenpolitischer Teilhabeplan, geförderte Integrationsprojekte sowie durchgeführte Projekte zur lokalen Agenda).

Aspekt 3.4: Steuerungsmechanismen bei Zielverfehlungen

Weiterführende Beschlüsse und nächste Schritte werden entsprechend der in der Gemeindeordnung definierten Zuständigkeiten im Zusammenspiel von Verwaltung und Politik erarbeitet und beschlossen.

KRITERIUM

04 ÖFFENTLICHE BETEILIGUNG

Die Kommune legt offen, wie die Bandbreite der kommunalen Anspruchsgruppen in den Prozess der Entwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie und in die Umsetzung der entsprechenden Maßnahmen einbezogen wird.

Aspekt 4.1: Dialogprozesse zu Nachhaltigkeit

Bei der Erarbeitung der Bonner Nachhaltigkeitsstrategie waren verschiedene Stakeholdergruppen aus den Bereichen Zivilgesellschaft, Wissenschaft, Wirtschaft und Politik von Anfang an eng in den Prozess eingebunden und durch Vertreter*innen aktiv an der Projektarbeitsgruppe beteiligt. Spezifisch zum Thema Klimaschutz wird seit Dezember 2020 das Mitwirkungsverfahren „*Bonn4Future - Wir fürs Klima*“ durchgeführt. Als Expertengremium gibt der Klimaschutzbeirat Empfehlungen an Politik und Verwaltung. Insbesondere mit der Zivilgesellschaft gibt es weitere regelmäßige Austauschrunden, die von der Stadt organisiert werden oder an denen sie sich beteiligt. Dies sind z. B. die Treffen des *Bonner Netzwerks für Entwicklung* mit ca. 60 entwicklungspolitischen Organisationen, des *Forums Zukunft* mit lokalen Initiativen zur lokalen Agenda und der *Steuerungsgruppe Fair Trade Town* sowie Treffen der AG und Veranstaltungen im Rahmen der *Bio-Stadt Bonn*.

Über das Portal für Bürger*innenbeteiligung „*Bonn macht mit*“ werden alle Angebote zur Beteiligung der Bevölkerung gebündelt. Hier werden laufende Beteiligungsverfahren vorgestellt, aktuelle Planungen der Stadt präsentiert und über die Instrumente zur Einbringung von Vorschlägen - wie z. B. Anträge an den Bürgerausschuss und Bürgerbegehren informiert. Über das Portal können alle Bürger*innen Vorschläge machen und Fragen bzw. Kommentare einbringen. Im Rahmen des *Bürger*innendialogs zum Haushalt 2021/2022* war die Bevölkerung ferner dazu aufgerufen, Vorschläge für konkrete Projekte in den Stadtbezirken einzureichen und über die Vorschläge abzustimmen (Beispiele für ausgewählte Projekte sind die Info-Kampagne für regionale und saisonale Lebensmittel oder die „Leihbar - Bibliothek der Dinge“).

Aspekt 4.2: Zentrale Beiträge und Forderungen lokaler Stakeholder

Ein wichtiger Baustein für die Weiterentwicklung von Nachhaltigkeit in Bonn sind die zivilgesellschaftlichen Initiativen für eine klimaneutrale Stadt. Wesentliche Elemente des aktuell laufenden Prozesses wurden durch Bürgeranträge angestoßen. So haben im Juli 2019 die Organisationen „Parents for Future Bonn“, „Fridays for Future Bonn“ und Klimawache Bonn einen Bürgerantrag zur Ausrufung des Klimanotstands gestellt, den der Stadtrat in der Folge beschlossen hat. Nach dem Ratsbeschluss für ein klimaneutrales Bonn bis 2035 im November 2019 haben Bonn im Wandel e.V. und die Klimawache im Rahmen eines Bürgerantrags das Mitwirkungsverfahren „*Bonn4Future – Wir fürs Klima*“ initiiert. Der Bürgerantrag wurde von einem rund 50 Initiativen umfassenden Unterstützerkreis ideell unterstützt. Mit Annahme des Bürgerantrages durch den Rat wurde eines der bislang umfangreichsten Mitwirkungsverfahren in der Stadt gestartet.

Aspekt 4.3: Unterstützung von und Zusammenarbeit mit zivilgesellschaftlichen und wissenschaftlichen Akteuren

Seit 2010 stellt die Stadt aufgrund eines Ratsbeschlusses interessierten Initiativen und kleineren Organisationen jährliche *Fördermittel für entwicklungspolitische Bildungsarbeit, die Stärkung der Bonner Projektpartnerschaften sowie für die Umsetzung der Agenda 2030* zur Verfügung. Weitere Beispiele der Unterstützung der Zivilgesellschaft durch die Stadt sind die Bereitstellung von städtischen Flächen für „Urban Gardening“ Projekte oder die Bereitstellung von Materialien für Bildungsarbeit (z. B. „Fußspuren“ zur Darstellung des ökologischen Fußabdrucks).

Zudem arbeitet die Stadt mit zahlreichen Akteur*innen, die sich in Bonn für die Förderung von Nachhaltigkeit engagieren, zusammen. Sie fördert die Gründung und kontinuierliche Zusammenarbeit mit Netzwerken wie dem *Bonner Netzwerk für Entwicklung*, einem Zusammenschluss großer und kleiner entwicklungspolitischer Organisationen und Initiativen, oder dem *„Forum Zukunft – Lokale Agenda Bonn“*, das lokalen Initiativen, Organisationen und Vereinen, die sich mit den Themen der lokalen Agenda beschäftigen, ein Forum bietet (s.a. Aspekt 18.1). Die Zugehörigkeiten zu den Netzwerken sind fließend und gemeinsame Auftritte werden städtischerseits gefördert, wie z. B. 2019 beim Abschlussfest zum *„Urban Art Projekt Weltbaustelle Bonn“*. Bei dem zu diesem Anlass organisierten *„Markt der Möglichkeiten“* stellten Bonner *„Agenda-Gruppen“* ebenso wie Gruppen aus dem Bonner Netzwerk für Entwicklung ihre Arbeit vor. Das Bonner Netzwerk für Entwicklung war 2019 und 2021 zivilgesellschaftlicher Partner der *„Bonner SDG-Tage“*. Mit den Bonner SDG-Tagen (siehe Praxisbeispiel im Handlungsfeld Globale Verantwortung & Eine Welt) bietet die Stadt Bonn allen interessierten Gruppen, Initiativen und Institutionen eine Plattform, um Aktivitäten oder Veranstaltungen zu den Globalen Nachhaltigkeitszielen zu präsentieren und unterstützt bei einzelnen Programmpunkten. Auch in der Fair Trade Town Steuerungsgruppe (s.a. Aspekt 18.3) und in dem seit 2019 formierten Netzwerk der Bio-Stadt Bonn (s.a. Aspekt 17.1) nimmt die Stadt eine stark unterstützende und/oder koordinierende Rolle wahr z.B. durch das Nachhaltigkeitsfestival *„Bonn-Rundum nachhaltig“*.

Auch die Zusammenarbeit mit Bonner Wissenschaftsinstitutionen spielt eine wichtige Rolle bei kommunalen Nachhaltigkeitsaktivitäten. So arbeitet das Amt für Stadtgrün und Umwelt im Bereich Biodiversität regelmäßig mit den Botanischen Gärten der Universität Bonn zusammen, weitere Kooperationen mit der Uni Bonn gibt es z.B. im Rahmen der VHS-Reihe *„Uni im Rathaus“*.

INDIKATOREN

SELBSTGEWÄHLTER ZUSÄTZLICHER INDIKATOR

	Informelle Bürger*innenbeteiligung 			Anzahl der informellen Beteiligungsverfahren pro 1.000 Einwohner*innen	
	Jahr	2016	2017		2018
	Anzahl	0,055	0,082		0,099

Das „Gemeinschaftswerk“ einer nachhaltigen Entwicklung lässt sich nur erreichen, wenn Bürger*innen dies mittragen. Nachhaltigkeit braucht den Dialog, auch um die Akzeptanz des Leitbildes bei allen Beteiligten zu erhöhen. Mit eigenen Impulsen können Bürger*innen Nachhaltigkeit in ihrer Stadt entscheidend voranbringen. Vor diesem Hintergrund wurde der Indikator „Informelle Bürger*innenbeteiligung“ im Bonner Nachhaltigkeitsbericht 2016-2018 erstmals systematisch erfasst. Es ist davon auszugehen, dass der Indikator - wie in den letzten Jahren - weiterhin eine positive Tendenz zeigt. Entsprechend der Bonner Nachhaltigkeitsstrategie soll bis 2030 der Dialog mit den Bürger*innen weiter ausgebaut und eine wirkungsvolle Beteiligungskultur in der Stadt etabliert und gelebt werden, die aus vielfältigen Partizipationsformaten besteht. So soll ein wachsendes Netzwerk mit gesellschaftlichen Akteur*innen sowie Multiplikator*innen der Stadtgesellschaft aufgebaut und regelmäßig über Beteiligungsmöglichkeiten informiert werden.

KRITERIUM

05 VERANTWORTUNG

Die Kommune legt die Verantwortlichkeiten für Nachhaltigkeit sowohl auf politischer Ebene als auch auf Verwaltungsebene offen.

Aspekt 5.1: Relevante Gremien zur Umsetzung von nachhaltigkeitsbezogenen Maßnahmen

Die verwaltungsinterne Steuerungsgruppe, die zur Erarbeitung der Bonner Nachhaltigkeitsstrategie einberufen wurde, ist weiterhin das zentrale Gremium für die Umsetzung und Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsziele der Stadt Bonn. In der Steuerungsgruppe sind alle Dezernate sowie die zentralen Eigenbetriebe für Nachhaltigkeitsmaßnahmen (die Stadtwerke Bonn, das Abfallwirtschaftsunternehmen „bonnorange“ und das städtische Gebäudemanagement) vertreten. Die Steuerungsgruppe wird gemeinsam vom Amt für Internationales und Globale Nachhaltigkeit und dem Amt für Umwelt und Stadtgrün koordiniert.

Aspekt 5.2: Zuständigkeiten innerhalb der Verwaltung

Übergeordnete Nachhaltigkeitsthemen werden in der Steuerungsgruppe erörtert. Diese hat insbesondere die Aufgabe, Themen zu bündeln und zusammenzuführen. Die operative Umsetzung erfolgt durch die jeweiligen Fachämter, die auch für die erforderliche Einbindung der jeweiligen Leitungsebene zuständig sind. Themen von zentraler Bedeutung werden dem Verwaltungsvorstand zur Entscheidung vorgelegt. Mit Blick auf die vier im Jahr 2020 formulierten strategischen Schwerpunktthemen zur Weiterentwicklung der Stadt Bonn (s.a. Aspekt 1.2), wurden entsprechende Programmbüros im Dezernat der Oberbürgermeisterin bzw. auf Dezernatsebene eingerichtet, welche die Schwerpunktfelder operativ umsetzen („Programmbüro Klimaneutrales Bonn 2035“, „Programmbüro Mobilitätswende“, „Programmbüro Soziale Gerechtigkeit“ sowie „Programmbüro Digitale Transformation“). Damit soll die Transparenz und Steuerbarkeit der strategischen Schwerpunkte erhöht werden.

KRITERIUM

06 NACHHALTIGE VERWALTUNG

Die Kommune legt offen, wie das Thema Nachhaltigkeit in das Verwaltungshandeln und die Personalentwicklung integriert wird.

Aspekt 6.1: Nachhaltigkeit im Verwaltungshandeln durch Regeln, Prozesse und Instrumente

Die Stadtverwaltung fungiert bei der Umsetzung von Nachhaltigkeit als Vorbild. Vor dem Hintergrund der städtischen Klimaschutzziele soll die Verwaltung bis 2035 klimaneutral werden (s.a. Aspekt 10.2). In einem ersten Schritt wurde die Erfassung der Treibhausgasemissionen nach dem „Greenhouse Gas Protocol“ für das Bezugsjahr 2019 abgeschlossen. In einem nächsten Schritt ist die Erstellung eines Maßnahmenplanes mit Zeitschiene vorgesehen. Auch im Bereich Mobilität trägt die Stadtverwaltung, u.a. mit dem betrieblichen Mobilitätsmanagement zu den städtischen Gesamtzielen bei. Verschiedene Maßnahmen der Bonner Nachhaltigkeitsstrategie zielen ferner auf eine direkte Implementierung in der Stadtverwaltung ab. Ein Beispiel ist der Bereich Geschlechtergerechtigkeit (Umsetzung des Gleichstellungsplans und Einrichtung flexibler Arbeitszeitkonzepte, die gleichberechtigte Karrieremöglichkeiten eröffnen). Auch mit Blick auf eine nachhaltige Beschaffung und Vergabe sind in den letzten Jahren verschiedene Maßnahmen im Verwaltungshandeln integriert worden (s.a. Aspekte 7.1 und 7.2).

Aspekt 6.2: Nachhaltigkeit in der Personalentwicklung

In der Bonner Nachhaltigkeitsstrategie ist das Ziel festgeschrieben, dass für Mitarbeiter*innen und Auszubildende der Stadt Bonn Fortbildungsmodule und Informationsveranstaltungen zur Umsetzung der Strategie angeboten werden sollen. Vor diesem Hintergrund wurden verschiedene Formate für Mitarbeiter*innen und Auszubildende entwickelt, um sie mit unterschiedlichsten Nachhaltigkeitsaspekten, die für das kommunale Handeln relevant sind, vertraut zu machen. Die allen Mitarbeitenden offen stehende *Fortbildungsreihe „Wir und die 17 Ziele“* (Info-Lunch) wird seit 2019 kontinuierlich durchgeführt. Konzipiert wird das Angebot durch die Koordination kommunaler Entwicklungspolitik und das Klimaschutzmanagement in Abstimmung mit dem Personalamt. Auf der monatlich stattfindenden Veranstaltung präsentieren und diskutieren Kolleg*innen der verschiedenen Fachbereiche ihre jeweiligen Beiträge zu den verschiedenen Handlungsfeldern der Bonner Nachhaltigkeitsstrategie. Die Teilnehmenden erhalten so die Möglichkeit zu einem ämterübergreifenden Austausch und Einblick in viele verschiedene Bausteine der Nachhaltigkeitsstrategie. Das Jahresprogramm und die Veranstaltungen werden innerhalb der Stadtverwaltung über verschiedene Kommunikationskanäle, wie Vor- und Nachberichte im Intranet oder Poster, bekannt gemacht.

Für neue Auszubildende wurde 2020 im Rahmen der Einführungswoche eine *Infoveranstaltung zur Agenda 2030* integriert; zudem wurde für diese Zielgruppe 2021 eine *interaktive Workshopreihe* zum Thema Klimaschutz im Alltag als Pilotprojekt konzipiert und gestartet.

Aspekt 6.3: Personelle und finanzielle Kapazitäten für Nachhaltigkeit

Mit der dezernatsübergreifenden Steuerungsgruppe und den koordinierenden Einheiten Amt für Internationales und Globale Nachhaltigkeit sowie Amt für Umwelt und Stadtgrün verfügt die Stadt über entsprechende personelle Kapazitäten zur Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie. Die neu eingerichteten Programmbüros im Dezernat der Oberbürgermeisterin (Programmbüro Klimaneutrales Bonn 2035, Programmbüro Mobilitätswende, Programmbüro Soziale Gerechtigkeit sowie Programmbüro Digitale Transformation) begleiten auf strategischer und koordinierender Ebene Maßnahmen der ausgewählten strategischen Schwerpunktthemen zur Weiterentwicklung der Stadt. Im Rahmen der Haushaltsberatungen 2021 diskutierten Politik und Verwaltung, wie sich die Schwerpunktthemen in Stellenplan und Haushalt mit neuen Stellen widerspiegeln sollen. Entsprechend wurden zahlreiche neue Stellen in den Bereichen Klima-, Umwelt- und Naturschutz, Stadtplanung und Verkehr, Digitalisierung, zur Verstärkung des Jobcenters, des Familiendienstes, der Jugendgerichtshilfe, der Bearbeitung der Kindergartenbeiträge und der Schulsekretariate sowie zur Förderung von Langzeitarbeitslosen geschaffen. Das Gesamtbudget für Personal liegt bei ca. 355 Mio. Euro und ist nach dem Sozialetat die zweitgrößte Aufwandsart der Stadtverwaltung. Für die vom Rat der Stadt beschlossenen Maßnahmen zur Förderung von Nachhaltigkeit werden entsprechende Mittel im Doppelhaushalt bereitgestellt. So wurden z. B. für die Umsetzung der Maßnahmen des Klimaschutzpakets der Verwaltung als Antwort auf den Klimanotstand im Doppelhaushalt 2021/2022 fünf Millionen Euro als Anschubfinanzierung berücksichtigt.

Aspekt 6.4: Nachhaltigkeit im Personalmanagement

Die Schwerpunktthemen „Klimaneutrales Bonn“, „Verkehrs- und Mobilitätswende“, „Sozial gerechtes Bonn“ sowie „Digitale Transformation“ zur Weiterentwicklung der Stadt werden im Personalmanagement insgesamt und bei der Einrichtung neuer Stellen entsprechend berücksichtigt.

KRITERIUM

07 VERGABE UND BESCHAFFUNG

Die Kommune legt offen, wie Nachhaltigkeitsaspekte in der Beschaffung und in der Vergabe von Aufträgen berücksichtigt werden.

Aspekt 7.1: Nachhaltigkeit in der Beschaffung

Die Bonner Nachhaltigkeitsstrategie ruft das Ziel aus, dass bis zum Jahr 2030 alle verfügbaren Produkte nach produktspezifischen Nachhaltigkeitskriterien beschafft werden sollen. Hierzu soll die Beschaffung um zusätzliche nachhaltige Produktgruppen erweitert, Informationsveranstaltungen zu Kriterien der Nachhaltigkeit organisiert sowie vor jedem Produkteinkauf eine Prüfung zu Anforderungen und Einhaltung der Kriterien durchgeführt werden. Entsprechende Regeln zur nachhaltigen Beschaffung sind seit einigen Jahren in die *Vergabedienstanweisung* integriert („Richtlinien zur Berücksichtigung von Nachhaltigkeit, Sozialstandards und Umweltschutzkriterien bei der Beschaffung von Gütern, Bauleistungen und Dienstleistungen“). Zusätzlich wurde eine eigene *Dienstanweisung für nachhaltige Beschaffung* erarbeitet, die die Vergabedienstanweisung ergänzt. Im Rahmen des *Projekts „Gute Arbeit fairbindet“* beschafft die Stadt Bonn nachhaltige Dienst- und Schutzkleidung. Gemeinsam mit der Organisation Femnet hat die Stadt 2017 diesbezüglich die Broschüre „Schritt für Schritt - Ihr Weg zur fairen öffentlichen Beschaffung von Dienst- und Schutzkleidung“ veröffentlicht. Auch der Einsatz von Recyclingpapier ist in der Verwaltung bereits seit vielen Jahren etabliert (s.a. Aspekt 11.5). Im Jahr 2021 war Bonn mit 33 anderen Kommunen außerdem Erstunterzeichner der deutschlandweiten *Resolution zu einem starken Lieferkettengesetz*. Mit der Resolution transportieren Kommunen ihre Forderung für eine verantwortliche Beschaffung durch den Beschluss eines wirkungsvollen Lieferkettengesetzes.

Aspekt 7.2: Nachhaltigkeit in der Auftragsvergabe

Im Jahr 2020 wurde auf Initiative der Stadt Bonn im Rahmen von „Kompass Nachhaltigkeit“, einem Kooperationsprojekt der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt und der deutschen Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit, ein neues *digitales Vergabetool für nachhaltige Beschaffung* veröffentlicht. Dieses Tool wurde mit dem Referat Vergabedienste der Stadt Bonn, der Organisation FEMNET sowie einem Vergabejuristen entwickelt. Das Tool führt Beschaffer*innen durch wichtige Fragestellungen für eine nachhaltige Vergabe und gibt Empfehlungen, wie soziale und ökologische Kriterien im Vergabeprozess implementiert werden können. So erhalten Beschaffer*innen erstmalig die Möglichkeit, eine individualisierte digitale Hilfestellung zur Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien im Vergabeverfahren in Anspruch zu nehmen. Im Rahmen der Vergabedienstanweisung der Bundesstadt Bonn ist die Berücksichtigung von Sozialstandards- und Umweltschutzkriterien bei der Vergabe von Aufträgen grundsätzlich integriert. Die Stadtverwaltung nutzt die vergaberechtlichen Instrumente zur Berücksichtigung der Nachhaltigkeitsaspekte (Bietereignung/Leistungsbeschreibung/Wertungskriterien). Dabei wird der rechtliche Rahmen durch das Vergabereferat gestaltet, die Verantwortung für die Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien im Vergabeverfahren liegt bei den jeweiligen Fachämtern.

KRITERIUM

08 FINANZEN

Die Kommune berichtet über ihre finanzielle Selbstständigkeit und legt Kennzahlen zu ihrer Liquidität offen. Weiterhin wird sowohl über die Einbindung von Nachhaltigkeitsaspekten in der Finanzanlage als auch in der Finanzierung berichtet.

Aspekt 8.1: Nachhaltigkeitsziele in der Haushaltsplanung

Knappe Finanzressourcen werden häufig als zentraler Hinderungsgrund für die Umsetzung einer nachhaltigen Entwicklung seitens der kommunalen Verwaltung und Politik angeführt. Gleichzeitig erfordert eine ernstzunehmende Umsetzung von ambitionierten Nachhaltigkeitszielen einen grundlegenden Wandel jedweder kommunalen Tätigkeit. Nachhaltigkeit muss also sektorübergreifend in die kommunalen Standardverfahren integriert werden. Sobald Nachhaltigkeit nicht mehr als Zusatz, sondern als Grundprinzip für das kommunale Kerngeschäft verstanden wird, wird auch die Notwendigkeit zur Verknüpfung mit dem kommunalen Haushalt deutlich. Nur im Rahmen der Haushaltsplanung kann eine hinreichende Zuteilung von Personal- und Finanzressourcen sichergestellt und eine wirkungsorientierte Nachhaltigkeitssteuerung etabliert werden. Vor diesem Hintergrund nahm die Stadt Bonn von 2020 bis 2021 am *Modellprojekt "Kommunaler Nachhaltigkeitshaushalt"* der Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW teil. Ziel des Projekts ist es, Nachhaltigkeitszielsetzungen in den kommunalen Haushalt zu integrieren und die Haushaltsbereiche einzelner Ämter modellhaft mit kommunalen Nachhaltigkeitszielsetzungen zu verknüpfen, sodass Nachhaltigkeit integraler Bestandteil aller kommunalen Tätigkeiten wird. Bonn fungiert ebenfalls als Projektpartner in der Gemeinschaftsstudie „Nachhaltigkeitshaushalt und ‚Nachhaltigkeitsrendite‘ – Strategische Orientierung im kommunalen Haushalt“, die das Deutsche Institut für Urbanistik im Verbund mit acht Städten in NRW und der NRW.Bank bis Ende 2022 durchführt.

Aspekt 8.2: Nachhaltigkeitsziele im wirkungsorientierten Haushalt

Der Rat der Stadt Bonn hat die Einführung eines wirkungsorientierten Haushalts im Jahr 2010 beschlossen. Danach sollen für den Produkthaushalt Ziele und Kennzahlen zur Messung der Zielerreichung beschrieben werden, die auf ein Leitbild und strategische Ziele und Wirkungen auszurichten sind. Im Rahmen der Aufstellung des Haushaltsplanes 2021/2022 sind die Produktgruppenbeschreibungen zum wirkungsorientierten Haushalt um einen weiteren Baustein *„Bezug der Produktgruppe zur Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesstadt Bonn“* ergänzt worden. Hier wird dem Produktgruppenverantwortlichen die Möglichkeit gegeben, die Ausrichtung der Produktgruppe auf die sechs Themenfelder der Bonner Nachhaltigkeitsstrategie zu erläutern. Durch die Integration von Nachhaltigkeitszielen in den kommunalen Haushalt soll ein zielgerichteter Mitteleinsatz und so eine langfristige und wirkungsorientierte Nachhaltigkeitssteuerung ermöglicht werden. Insofern impliziert die Einführung eines wirkungsorientierten Haushalts auch eine „Personalentwicklungsmaßnahme“, die mit der Projektarbeit bei der Umstellung der einzelnen Produktgruppen einhergeht.

Aspekt 8.3: Maßnahmen gegen Verschuldung

Die Bezirksregierung Köln als Aufsichtsbehörde hat den Doppelhaushalt 2021/2022 einschließlich der mittelfristigen Finanzplanung 2020 - 2025 der Bundesstadt Bonn und die dritte Fortschreibung des Haushaltssicherungskonzeptes bis 2024 ohne Änderungen genehmigt. Der verabschiedete Haushalt weist von fünf Planungsjahren drei Jahre mit Überschüssen aus. Der von der Kommunalaufsicht geforderte echte Haushaltsausgleich gelingt im Jahr 2021 (4,0 Millionen Euro), im Jahr 2023 (5,2 Millionen Euro) und im Jahr 2024 (1,2 Millionen Euro). In den Jahren 2022 (- 33,9 Millionen Euro) und 2025 (-9,0 Millionen Euro) ergeben sich geplante Jahresfehlbeträge. Grundsätzlich ist für eine nachhaltige Finanzpolitik eine angemessene Finanzausstattung notwendig sowie die Voraussetzung, dass die Aufsichtsbehörden die Kommunen zu einem verantwortungsvollen Finanzverhalten anleiten. Hierzu bedarf es einer starken Aufsicht, die mit den entsprechenden rechtlichen Instrumenten ausgestattet ist, um die Kommunen zu einem ausgeglichenen Haushalt zu verpflichten. Seit Einführung der Doppik wurden verschiedene Regelungen getroffen (5 % des Eigenkapitals dürfen eingesetzt werden, Verlängerung des Zeitraums zum ausgeglichenen Haushalt von 3 auf 10 Jahre, Globaler Minderaufwand). Kernproblem der meisten Kommunen in NRW ist, dass hohe Belastungen im Bereich der Sozial- und Jugendhilfe nicht im hinreichenden Maß durch Steuern und Zuweisungen gegenfinanziert werden, sodass trotz aller Einsparbemühungen eine strukturelle Lücke verbleibt. Damit wird ein Haushaltsausgleich lediglich dadurch ermöglicht, dass Investitionen unterbleiben sowie hohe Steuersätze bei der Grund- und Gewerbesteuer festgesetzt werden. Vor diesem Hintergrund ist es nicht realistisch, dass Überschüsse zur Tilgung von Kassenkrediten erwirtschaftet werden, sodass der Abbau alter Schulden bzw. der Aufbau neuer Schulden nur durch Unterstützungsmaßnahmen des Bundes und des Landes (z. B. Altenschuldenübernahme) möglich ist. Dies ist auch vor dem Hintergrund zu sehen, dass Maßnahmen zum Klimawandel zwingend umzusetzen sind.

Aspekt 8.4: Nachhaltigkeitsorientierte Anlagestrategien bei Finanzanlagen

Die Frage, wie städtische Gelder investiert und angelegt werden sollen, ist ein zentrales Nachhaltigkeitsthema. Der Rat der Stadt Bonn hat im Jahr 2015 beschlossen, dass bei städtischen Finanzanlagen ethische, soziale und ökologische Grundsätze einzuhalten sind. 97 Millionen Euro, das sind nahezu 100 Prozent der langfristigen Anlagen, sind mittlerweile nachhaltig angelegt. Bonn berücksichtigt dabei einen mehrdimensionalen Ansatz. Dabei geht es nicht nur darum, heikle Branchen auszuschließen, sondern auch um den Einbezug der Frage, wie die Unternehmen ihre Produkte und Dienstleistungen herstellen und anbieten. Über die Berücksichtigung von ESG-Kriterien („Environment - Social - Governance“), wird gewährleistet, dass die Aspekte Umwelt, Soziales und Unternehmensführung berücksichtigt werden. Der ESG-Filter gibt vor, dass im Portfolio ein bestimmter ESG-Punktwert erreicht werden muss, sodass eine aktive Entscheidung für Unternehmen mit hohen Punktwerten getroffen wird. Die Einhaltung der Kriterien wird kontinuierlich durch die Vermögensverwalter*innen bestätigt und es erfolgt eine regelmäßige Weiterentwicklung. Im Jahr 2020 hat Bonn einen zusätzlichen Filter eingeführt, um sicherzustellen, dass die Finanzanlagen einen direkten Beitrag zur Erreichung der Globalen Nachhaltigkeitsziele leisten. Dieser SDG-Filter identifiziert Unternehmen, die tatsächlich gesellschaftliche oder ökologische Probleme positiv beeinflussen. Zur Verbreitung nachhaltiger Finanzanlagen beteiligt sich Bonn außerdem als eine der Vorreiterstädte aktiv am Austausch mit anderen Städten und engagiert sich in verschiedenen Formaten. So hat die Stadt am *Leitfaden „Nachhaltige kommunale Finanzen“* mitgearbeitet, der 2020 vom Beratungsinstitut



adelpi veröffentlicht wurde. Auch bei verschiedenen Veranstaltungen (z. B. Regionalkonferenz in Bonn zur Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie oder Konferenz des Umweltministeriums in Rheinland-Pfalz im Jahr 2020) sowie im Rahmen des durch die Nationale Klimaschutzinitiative der Bundesregierung geförderten Projekts „*Kommunales Divestment und Re-Investment*“ übernahm Bonn eine Multiplikatoren-Rolle. Im Rahmen des Projekts führte die Stadt 2019 gemeinsam mit dem Forum für nachhaltige Geldanlagen und dem Klima-Bündnis den *Bürgerdialog „Geld und Klima!“* durch, um die Bevölkerung für das Thema zu sensibilisieren.

Aspekt 8.5: Nachhaltige Finanzierungsinstrumente



Aktuell werden in der Stadt Bonn keine nachhaltigen Finanzierungsinstrumente, wie z. B. Green Bonds (Anleihen, deren Erlöse ausschließlich für nachhaltige Projekte eingesetzt werden), genutzt.

INDIKATOREN

EINGEBETTETE INDIKATOREN

	Finanzmittelsaldo 			Haushaltsüberschuss bzw. -defizit je Einwohner*in	
	Jahr	2010	2015		2019
	Euro	-344	221		133

Der Finanzmittelsaldo gibt Aufschluss über die finanzielle Leistungsfähigkeit einer Kommune, mit der die ökonomischen, sozialen und ökologischen Rahmenbedingungen vor Ort autonom gestaltet werden können. In der Stadt Bonn weist der Indikator tendenziell eine positive Entwicklung auf. Lag der Finanzmittelsaldo im Jahr 2010 noch bei -344,00 € je Einwohner*in, was einer Verschuldung entspricht, konnte die Stadt Bonn sowohl im Jahr 2015 als auch im Jahr 2019 einen Haushaltsüberschuss verzeichnen. Diese Entwicklung lässt sich auch dem bundesweiten Vergleich entnehmen und kann u.a. in Zusammenhang mit der Einführung der Schuldenbremse im Jahr 2009 gebracht werden. Langfristig trägt diese Entwicklung auch dazu bei, das Ziel der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie, 8.2.c „Schuldenstandsquote max. 60 % des BIP - Beibehaltung bis 2030“, zu erreichen.

	Steuereinnahmen 			Steuereinnahmen je Einwohner*in	
	Jahr	2010	2015		2019
	Euro	1.029	1.421		1.771

Die Steuerkraft bestimmt maßgeblich den finanziellen Handlungsspielraum einer Kommune und gibt Auskunft über ihre Wirtschaftsstärke bzw. Strukturschwäche. Dabei ist jedoch zu beachten, dass die Steuereinnahmen keine weiteren Einnahmen, wie z. B. aus Gebühren, Abgaben, Investitionszuweisungen von Bund und Ländern sowie allgemeinen Schlüsselzuweisungen im Rahmen der kommunalen Finanzausgleichssysteme berücksichtigen. In der Stadt Bonn ist im Zeitverlauf eine durchweg positive Entwicklung der Steuereinnahmen je Einwohner*in zu verzeichnen - so ist die Einnahmekraft von 1.029 € je Einwohner*in im Jahr 2010 auf 1.771 € je Einwohner*in im Jahr 2019 angestiegen. Die Entwicklung der Steuereinnahmen in Bonn liegt deutlich über dem bundesdeutschen Durchschnitt. In den Nachhaltigkeitsstrategien auf Bundes- und NRW-Landesebene sind keine konkreten Zielsetzungen zur Entwicklung der Steuereinnahmen definiert.

	Liquiditätskredite (Bereitstellung Stadt Bonn) 			Kommunale konsumtive Schulden in Euro und pro Einwohner*in	
	Jahr	2010	2015		2018
	Euro	1.588	2.163		1.945

Kurzfristige Liquiditätskredite, oder auch Kassenkredite im Kernhaushalt, weisen auf Finanzierungsengpässe der Kommunen hin, die durch eine Überziehung der Konten („Überziehungskredite“) überbrückt werden. Hohe und langfristige Liquiditätskredite deuten auf eine grundlegende Schiefelage in der Haushaltstruktur einer Kommunen hin, welche im Sinne der Generationengerechtigkeit problematisch ist. In der Stadt Bonn haben sich die Liquiditätskredite je Einwohner*in im Zeitverlauf tendenziell erhöht. Zur Finanzierung der laufenden Kosten musste die Stadt im Jahr 2010 Liquiditätskredite in Höhe von 1.588 € je Einwohner*in verzeichnen und diese bis zum Jahr 2019 auf 1.945 € je Einwohner*in erhöhen. Diese Zahlen liegen im Zeitverlauf deutlich über dem Bundesdurchschnitt. Die Stadt Bonn hat den Doppelhaushalt 2019/2020 inkl. Finanzplanung nebst Haushaltssicherungskonzept bis 2024 beschlossen, darin wurde für das Jahr 2021 ein in Ertrag und Aufwand ausgeglichener Haushalt verabschiedet, unter anderem mit der indirekten Zielsetzung einer „Nettoneuverschuldung < Null“ sowie der Reduzierung der Liquiditätskredite. In den Nachhaltigkeitsstrategien auf Bundes- und NRW Landesebene sind keine konkreten Zielsetzungen zu Liquiditätskrediten definiert.

KRITERIUM

09 INNOVATION FÜR NACHHALTIGKEIT

Die Kommune beschreibt die Zusammenarbeit mit Eigenbetrieben und Beteiligungsunternehmen, um innovative Nachhaltigkeitslösungen zu entwickeln und umzusetzen. Sie erläutert, wie sie Treiber von Innovation (z. B. Möglichkeiten der Digitalisierung) zur Umsetzung ihrer Nachhaltigkeitsziele nutzt.

Aspekt 9.1: Förderung von Innovation in der kommunalen Verwaltung

Mit der *Strategie zur Entwicklung der digitalen Verwaltung* fokussiert die Stadtverwaltung Bonn ihren bereits eingeleiteten Digitalisierungsprozess. So werden die Angebote im Rahmen des *Serviceportals für Onlinedienste* sukzessive ausgeweitet, um die Dienstleistungen für Bürger*innen und Unternehmen komplett digital zugänglich machen. Im Digitalranking der deutschen Großstädte *Smart-City Index 2021* (Bitkom Research) belegt Bonn im Themenfeld Verwaltung den fünften Platz. Alle vorgesehenen Maßnahmen zur digitalen Verwaltung werden im Rahmen des „Strategiepapiers Digitale Verwaltung“ zusammengefasst, das in die übergeordnete „Smart City“ Strategie eingebettet ist. Die Maßnahmen bündeln sich in die drei Handlungsfelder „Menschen - Prozesse - Organisation“, „Daten - Software - Service“ sowie „Hardware - Netze - Architektur“. Im Rahmen der Smart-City Strategie wurde 2019 ebenfalls ein neues *Ratsinformationssystem (BoRIS 2.0)* eingeführt, eines von verschiedenen Fokusprojekten der Stadt zur weiteren Digitalisierung. Damit werden alle Einladungen über das neue System erstellt; die öffentlichen Einladungen sind für Verwaltung, Ausschussmitglieder, Mandatsträger und die Bürgerschaft digital einzusehen. Recherchierbar sind ebenfalls alle Ratsgremien und Fraktionen mit Mitgliedern, Sitzungen, Vorlagenübersicht und Sitzungsunterlagen. Als eine von 20 Städten hat die Landesregierung NRW die Stadt Bonn im Jahr 2021 ferner als *Modellkommune für die Erprobung digitaler Gremiensitzungen* ausgewählt. Im Rahmen des Projekts zielt Bonn darauf ab, virtuelle und hybride Sitzungen weiter zu professionalisieren. Ziel ist es, aus allen Sitzungsräumen eine digitale Übertragung zu ermöglichen und zum Beispiel Mitarbeitende der Verwaltung zu einzelnen Tagungspunkten digital zuschalten zu können. Über die „*Open-Data-Plattform*“ (inklusive „Open Data Monitoring“) werden seit 2014 außerdem die Datenbestände der Stadtverwaltung und von Bonner Institutionen zur freien Nutzung zur Verfügung gestellt.

Aspekt 9.2: Zusammenarbeit mit Dritten für innovative Nachhaltigkeitslösungen

Um kommunale Herausforderungen wie die Energiewende oder Verkehrswende lösen zu können, bedarf es der Verknüpfung von Innovation und Nachhaltigkeit. Hierbei können beispielweise Produkt- oder Prozessinnovationen zu einer höheren Ressourceneffizienz führen. Darüber hinaus bieten neue Technologien die Möglichkeit, bisherige z. B. klimaschädliche Technologien in Frage zu stellen und neue Lösungen im Sinne der Nachhaltigkeit zu entwickeln. Ein Beispiel in Bonn ist die Etablierung des leistungsstarken LoRaWAN-Funknetzes (*LoRaWAN-Initiative „The Things Network“*), das das Senden von Daten über lange Strecken ermöglicht und dabei deutlich weniger Energie verbraucht als andere Technologien. Die Stadtwerke haben sich gemeinsam mit der Stadt Bonn und der Hochschule Bonn-

Rhein-Sieg im Jahr 2021 der globalen Initiative angeschlossen. An drei Standorten im Bonner Stadtgebiet wurden „LoRaWAN-Gateways“ in Betrieb genommen. Ein weiteres Beispiel ist der von der Landesregierung NRW geförderte *Digital Hub Region Bonn* - ein seit 2017 etabliertes Start-up-Zentrum, welches Innovationen im Bereich der Wirtschaft unterstützt (s.a. Aspekt 16.5).

Aspekt 9.3: Förderung von Treibern der Innovation

Digitale Lösungen sind ein wichtiger Baustein für nachhaltige Städte der Zukunft. Die Stadt Bonn stellt sich der Herausforderung der digitalen Transformation und gestaltet die Digitalisierung aktiv. Im Rahmen der Strategie zur Entwicklung der Digitalen Stadt („*Smart City Strategie*“) verfolgt Bonn das übergeordnete Ziel, eine ökologische und sozial nachhaltige sowie partizipative Stadtentwicklung unter Einsatz digitaler Technologien und Anwendungen zu etablieren. Im Jahr 2021 wurde diesbezüglich ein „*Strategiepapier digitale Stadt*“ erarbeitet und erste Umsetzungsmaßnahmen hierzu gestartet. So hat das Team „Digitale Stadt“ der Stadt Bonn zum Beispiel drei „*Design-Thinking Workshops*“ zur Lösung von komplexen Problemen durchgeführt. Teams aus Studierenden erarbeiteten jeweils Ideen und Prototypen in den Themengebieten „Nachhaltige Mobilität“ und „Attraktive Innenstadt“ - ein Ergebnis ist z. B. die App „Eye Guide You“ für Sehbehinderte. Die Workshopreihe verdeutlicht den Ansatz der Stadt Bonn, im Prozess zur Smart City insbesondere die Stadtgesellschaft mit einzubeziehen. Als weitere Projekte im Jahr 2022 stehen mit Blick auf die Strategieumsetzung „Digitale Stadt“ der Breitbandausbau, das Veranstaltungsformat Denkfabrik sowie die Digitalisierung touristischer Informationen im Fokus.

INDIKATOREN

EINGEBETTETE INDIKATOREN

Jahr	2010	2015	2018
	Anzahl	117,5	107,2



Existenzgründungen (Bereitstellung Stadt Bonn)



Anzahl der neu angemeldeten Gewerbe pro 100 abgemeldeter Gewerbe

Start-ups und junge Unternehmen beleben den wirtschaftlichen Strukturwandel und tragen dazu bei, die ökonomische Zukunft zu sichern. Die Zahl der Gewerbebeanmeldungen ist in Bonn seit einigen Jahren rückläufig, bei der Selbstständigenquote hat Bonn also Aufholbedarf. Dieser rückläufige Trend in der Zahl der Gewerbebeanmeldungen ist kein Bonner Phänomen, sondern trifft für ganz Nordrhein-Westfalen zu. Demgegenüber zählt die Gründungsintensität in der Bonner Region im Bereich der freien Berufe aber zu den höchsten in Deutschland, wie Studien des Instituts für Mittelstandsforschung regelmäßig belegen. Existenzgründungen spielen bei der Stärkung des Wirtschaftsstandortes Bonn eine nicht unwesentliche Rolle, denn sie bedeuten neben der Förderung von Unternehmertum und Mittelstand gleichzeitig den Strukturwandel aus eigener Kraft.

Jahr	2010	2015	2018
	Prozent	94,3	97,4





Breitbandversorgung (Bereitstellung Stadt Bonn)

Anteil der Haushalte mit Breitbandversorgung \geq 50Mbit/s

Die flächendeckende Breitbandversorgung privater Haushalte hat einen indirekten Nachhaltigkeitsbezug, da der Zugang zu Informationen und elektronischen Diensten (z. B. e-Medizin, e-Government) oder das Arbeiten im „mobile office“ private Haushalte durch zeitliche und monetäre Einsparungen entlasten kann. Die digitale Zugangsmöglichkeit zu vielfältigen Bildungs- und Informationsangeboten trägt zudem zur Generationengerechtigkeit bei. In der Stadt Bonn zeigt sich eine positive Entwicklung. Zuletzt lag der Anteil der privaten Haushalte, die eine Bandbreite von 50 Mbit/s nutzen können, bei 98,1 % und somit über dem NRW-Durchschnitt von 93,2 % (aufgrund fehlender Daten ist hier kein deutschlandweiter Vergleich möglich). Die Versorgung mit kupferdrahtigem Internet \geq 50 mbit/s (DSL) wird bei 99 % als abgeschlossen gelten. Die Versorgung mit Glasfaser sollte die kommenden Jahre stetig steigen. Damit trägt die Stadt Bonn zum Erreichen des Ziels 9.1.b „Flächendeckender Aufbau von Gigabitnetzen bis 2025“ der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie bei.

SELBSTGEWÄHLTER ZUSÄTZLICHER INDIKATOR

	Innovationskraft 			Anteil der Beschäftigten im Bereich wissensorientierte Dienstleistungen an allen sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten am Arbeitsplatz in Prozent	
	Jahr	2012	2015		2018
	Prozent	37,0	38,3		38,4

Wissensintensive Dienstleistungen leisten im Vergleich zu anderen Wirtschaftsbereichen einen hohen Wachstumsbeitrag. Beispielsweise steigern sie die regionale Innovationskraft und tragen zur erhöhten Wettbewerbsfähigkeit der lokalen Ökonomie bei. Die Expansion wissensintensiver Dienstleistungen bedeutet einen steigenden Bedarf an höher qualifiziertem Personal. Im regionalen Vergleich verfügt Bonn mit 38,4 % im Jahr 2018 über einen sehr ausgeprägten Anteil an Beschäftigten in diesen Branchen. Zwischen 2012 und 2018 ist der Anteil um 1,4-Prozentpunkte gewachsen, insgesamt ist die Entwicklung relativ stabil und auf hohem Niveau. Es kann von einer weiterhin hohen Bedeutung wissensintensiver Dienstleistungen in Bonn ausgegangen werden. Die wesentliche Aufgabe der Wirtschaftsförderung ist es, den Ausbau und die Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandortes zu fördern. Dabei werden auch gezielt innovative Zukunftsbranchen und wissensorientierte Dienstleistungen unterstützt.

ÜBERSICHT DER BEITRÄGE - STEUERUNGSKRITERIEN

Strategische und organisatorische Verankerung von Nachhaltigkeit	<ul style="list-style-type: none"> • Nachhaltigkeitsstrategie 2019 • Nachhaltigkeitsberichterstattung (5. Bericht im Jahr 2020 veröffentlicht) • „Voluntary Local Review“ / Lokalbericht zur Umsetzung der Agenda 2030 2020 • Unterstützung der Musterresolution „2030-Agenda für Nachhaltige Entwicklung: Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten“ • Pilotstadt: “A Territorial Approach to the Sustainable Development Goals in Bonn, Germany” • Verwaltungsinterne Steuerungsgruppe Nachhaltigkeit • Programmbüros: Programmbüro Klimaneutrales Bonn 2035, Programmbüro Mobilitätswende, Programmbüro Soziale Gerechtigkeit sowie Programmbüro Digitale Transformation
Öffentliche Beteiligung	<ul style="list-style-type: none"> • Bonner SDG-Tage • Nachhaltigkeitsfestival “Bonn-Rundum nachhaltig” • Mitwirkungsverfahren „Bonn4Future - Wir fürs Klima“ • Austauschrunden: Bonner Netzwerk für Entwicklung / Forum Zukunft / Steuerungsgruppe Fair Trade Town / AG Bio-Stadt und entsprechende Veranstaltungen • Online-Portal „Bonn macht mit“ • Bürger*innendialog zum Haushalt 2021/2022 • Fördermittel für entwicklungspolitische Bildungsarbeit, die Stärkung der Bonner Projektpartnerschaften sowie für die Umsetzung der Agenda 2030
Nachhaltige Verwaltung, Vergabe und Beschaffung	<ul style="list-style-type: none"> • Klimaneutralität 2035 Konzern Stadt • Vergabedienstanweisung / Dienstanweisung für nachhaltige Beschaffung • Projekt „Gute Arbeit fairbindet“ • Unterstützung der Resolution zu einem starken Lieferkettengesetz • Digitales Vergabetool für nachhaltige Beschaffung • „Fortbildungsreihe „Wir und die 17 Ziele“ (Info-Lunch) / Für Auszubildende: Infoveranstaltung zur Agenda 2030 integriert; interaktiver Klima-Workshop
Finanzen	<ul style="list-style-type: none"> • Modellprojekt "Kommunaler Nachhaltigkeitshaushalt" / Wirkungsorientierter Haushalt - Baustein „Bezug der Produktgruppe zur Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesstadt Bonn“ • Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien bei Finanzanlagen der Stadt • Leitfaden „Nachhaltige kommunale Finanzen“ / Projekt „Kommunales Divestment und Re-Investment“ / Bürgerdialog „Geld und Klima!“

Innovation

- Smart City Strategie / „Strategiepapier digitale Stadt“ / „Design-Thinking Workshops“
 - Strategie zur Entwicklung der digitalen Verwaltung
 - Serviceportal für Onlinedienste
 - Smart-City Index 2021
 - Ratsinformationssystem (BoRIS 2.0)
 - Modellkommune für die Erprobung digitaler Gremiensitzungen
 - „Open-Data-Plattform“
 - LoRaWAN-Initiative „The Things Network“
-

KRITERIEN 10 BIS 18: HANDLUNGSFELDER

HANDLUNGSFELD

10 KLIMASCHUTZ UND ENERGIE

Die Kommune legt offen, wie sie sich für den Klimaschutz einsetzt, und berichtet über ihre Leistungen zum Gelingen der Energiewende. Sie berichtet über ihr Klimaschutzkonzept und über die Zusammenarbeit mit anderen Akteuren.

Aspekt 10.1: Kommunaler Klimaschutz



Die Bundesstadt Bonn bekennt sich zu den auf der UN-Klimakonferenz in Paris 2015 vereinbarten Klimaschutzziele und hat dies mit ihrem *Beschluss zum Klimanotstand 2019* nochmals bekräftigt. In dessen Folge steht das vom Rat beschlossene *Ziel für Bonn bis 2035 klimaneutral zu werden*. Ein „Klimaplan“ zur Erreichung dieses Ziels wird im Jahr 2022 erarbeitet. Dem Ziel der Klimaneutralität sind weitere Teilziele untergeordnet, die im Rahmen der Mitgliedschaft im *Konvent der Bürgermeister für Klima und Energie* und dem *Klima-Bündnis* formuliert wurden (Reduktion der CO₂-Emissionen um mindestens 40 % bis 2030 sowie Reduktion des jährlichen Pro-Kopf Ausstoßes auf 2,5 Tonnen CO₂-Äquivalente unter dem Gesichtspunkt der Klimagerechtigkeit). Mit dem *Leitbild Klimaschutz und Klimaanpassung* aus dem Jahr 2019 hat die Stadt Bonn hierzu Grundsätze zur Umsetzung beschlossen. Im Rahmen des *CO₂-Monitorings*, das die Stadt auf Basis eines bundeseinheitlichen Standards (Bilanzierungsstandard Kommunal) durchführt, wird die Entwicklung der Emissionen kontinuierlich bilanziert. Als zentrale Koordinierungsstelle fungierte seit 2012 die Leitstelle Klimaschutz; ab Frühjahr 2022 wird dies vom Programmbüro Klimaneutrales Bonn 2035 übernommen. Um die Emissionen zu reduzieren, gilt es unter anderem den Ausbau der Erneuerbaren Energien voranzutreiben. Das größte Potenzial in Bonn bietet diesbezüglich die Solarenergie, wie das *Solardachkataster* verdeutlicht (demnach sind rund zwei Drittel aller Dachflächen für die solare Energiegewinnung geeignet). Deshalb hat die Stadt 2021 das *Förderprogramm Photovoltaik* gestartet, das zusätzliche Anreize für private und gewerbliche Eigentümer*innen zur Installation von Photovoltaik-Anlagen schafft. Auch die beschlossene *„Ausbauinitiative Solares Bonn“* soll Privatleute sowie Unternehmen motivieren, sich am Ausbau der Solarenergie zu beteiligen. Um das besondere Reduktionspotenzial im Gebäudebereich zu erschließen (40 % der gesamten Emissionen sind diesem Bereich zuzuordnen), hat die Stadt 2012 gemeinsam mit 20 Organisationen die *Bonner Energie Agentur* gegründet. Schwerpunkt des Vereins ist die Initiierung und Unterstützung von Maßnahmen zum energiesparenden Bauen und Sanieren. Vor dem Hintergrund der Klimaschutzaktivitäten wurde Bonn 2020 zum fünften Mal mit dem *„European Energy Award“* ausgezeichnet (davon dreimal in Gold). Als erste deutsche Stadt ist Bonn 2021 außerdem der globalen Initiative für einen *Nichtverbreitungsvertrag für fossile Energien* beigetreten. Um die Bevölkerung für den Klimaschutz zu sensibilisieren und aktiv daran zu beteiligen, werden schließlich verschiedene Formate durchgeführt, wie das Mitwirkungsverfahren *„Bonn4Future – Wir fürs Klima“*, die städtische *Klimaschutzkampagne „Neu denken. Einfach handeln. Gemeinsam fürs Klima“* oder die Aktion *STADTRADELN* des Klima-Bündnisses.

Aspekt 10.2: Klimaschutz in Verwaltung, Eigen- und Beteiligungsunternehmen



Die Verwaltung und die Eigen- und Beteiligungsunternehmen fungieren vor dem Hintergrund der Bonner Klimaschutzziele als Vorbild. Bis zum Jahr 2035 soll der *Konzern Stadt Bonn klimaneutral* werden; dies betrifft die Stadtverwaltung und alle Beteiligungsunternehmen mit Mehrheitsbeteiligung, unter anderem das städtische Gebäudemanagement, die Stadtwerke Bonn, die Vereinigte Bonner Wohnungsbaugesellschaft VEBOWAG sowie die Stadtreinigung und Abfallwirtschaft „bonnorange“. Um dieses Ziel zu erreichen, soll auch externe Kompetenz genutzt werden, 2020 fand hierzu ein erstes Treffen mit dem UNO-Klimasekretariat und dem internationalen Städtenetzwerk ICLEI statt. Angesichts des Solarenergie-Potentials in Bonn hat die Stadt beschlossen, alle *geeigneten städtischen Gebäude mit Photovoltaik Anlagen* auszustatten. Für städtische Neubauten legt die Stadt außerdem *Energieeffizienz-Standards* fest, die über die gesetzlichen Anforderungen hinausgehen (seit 2021 Effizienzgebäudestandard 40). In einem gemeinsamen Projekt des städtischen Gebäudemanagements und der Gesellschaft für Energie- und Gebäudemanagement Bonn werden in den nächsten Jahren alte Heizzentralen saniert (*Wärmeliefercontracting*), zusätzlich rüsten die Stadtwerke Bonn für das städtische Gebäudemanagement verstärkt Gebäude auf *Fernwärme* um. Die *Stadtwerke Bonn* tragen mit diversen Klimaschutzaktivitäten (z. B. Ausbau des Fernwärmenetzes, Pilotanlage zur Methanolgewinnung, Modernisierung zum Einsatz von grünem Wasserstoff, Energieaudits und Treibhausgasbilanzen, Umstellung auf Ökostrom, Errichtung von PV-Anlagen und Beteiligung an Wind- und Solarparks sowie Baumpflanzaktionen) ebenfalls zur Minderung der CO₂-Emissionen bei. Der Stromverbrauch der Stadtverwaltung wird bereits seit vielen Jahren ausschließlich mit zertifiziertem Strom aus regenerativen Quellen gedeckt. Zum Erreichen der beschlossenen Klimaschutzziele werden darüber hinaus im Projekt „Klimaneutraler Konzern“ weitere Maßnahmen, auch für die Beteiligungsunternehmen, entwickelt.

Aspekt 10.3: Einbettung von Klimaschutz in die räumliche Planung und Entwicklung



Klimaschutz ist in der Stadt Bonn integraler Bestandteil der Bauleitplanung. Bereits vor den formalen Schritten der Bauleitplanung werden Anforderungen mit Blick auf Klimaschutz und Klimaanpassung in städtebaulichen Wettbewerben und bei Konzeptvergaben formuliert. Als erste Stadt in NRW und eine der wenigen Städte in Deutschland machte Bonn im Jahr 2021 die Installation von *PV-Anlagen bei Neubauvorhaben*, auf die sie planungsrechtlich unmittelbar Einfluss nehmen kann, zur Pflicht. Die Solarpflicht gilt für alle Vorhaben, bei denen die Stadt städtebauliche Verträge mit Investor*innen und Eigentümer*innen abschließt. Die Regelung gilt sowohl für alle neuen Vorhaben als auch für alle laufenden Verfahren, bei denen die öffentliche Auslegung des Bebauungsplanes noch nicht beschlossen wurde. Auch bei städtebaulichen Entwicklungsmaßnahmen greift die Solarpflicht. Die PV-Anlagen sollen laut Beschluss nach Möglichkeit mit Dachbegrünungen kombiniert werden. Bestandteile eines jeden städtebaulichen Vertrags sind ferner *Standards zur Energieeffizienz*. So wird beim Verkauf städtischer Grundstücke und in Verträgen mit Investor*innen derzeit mindestens der Effizienzhausstandard 55 verbindlich und überprüfbar vereinbart. Bei größeren Bauvorhaben werden mit den Investor*innen abgestimmte Energiekonzepte unter Berücksichtigung erneuerbarer Energien integriert.

PRAXISBEISPIEL

„Mitwirkungsverfahren Bonn4Future - Wir für's Klima“



Im Jahr 2020 haben die Bundesstadt Bonn und der Verein Bonn im Wandel e.V. einen Kooperationsvertrag zur Umsetzung des zweijährigen Mitwirkungsverfahrens „Bonn4Future – Wir fürs Klima“ unterzeichnet. Im Rahmen des durch einen Bürgerantrag angestoßenen Mitwirkungsverfahrens arbeiten Bonner Bürger*innen und Akteur*innen aus Zivilgesellschaft, Verwaltung, Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur in einem innovativen Prozess an gemeinsamen Ideen, wie Bonn bis zum Jahr 2035 klimaneutral werden kann. Das Verfahren besteht aus verschiedenen Formaten und Bausteinen: (1.) einer digitalen Nachhaltigkeitsplattform, die Initiativen und Aktivitäten sichtbar macht und Bürger*innen dazu anregt, selber aktiv zu werden, (2.) den Klimaaktionstagen zur Vernetzung von Initiativen und Aktiven, (3.) den Klimaforen, auf denen zufällig ausgewählte Bürger*innen zusammen mit Akteur*innen Vorschläge für den Weg zur Klimaneutralität 2035 erarbeiten sowie (4.) einem aktivierenden Kommunikationsnetzwerk, das sukzessive aufgebaut wird. Ergebnisse und Ideen aus den Foren werden in die Verwaltung und in die Politik gespiegelt und dienen der Weiterentwicklung der vorhandenen Klimaschutz-Maßnahmenkataloge. Ein Beirat mit Mitgliedern zahlreicher gesellschaftlicher Gruppen sowie eine begleitende wissenschaftliche Evaluation sorgen für eine hohe Qualität des Mitwirkungsverfahrens.

ÜBERSICHT DER BEITRÄGE – KLIMASCHUTZ UND ENERGIE

Kommunaler Klimaschutz	<ul style="list-style-type: none"> • Klimaschutzziele: <ul style="list-style-type: none"> • Ratsbeschluss zur Klimaneutralität 2035 • Weitere Teilziele im Rahmen des Konvents der Bürgermeister für Klima und Energie und dem Klimabündnis • Beschluss zum Klimanotstand • Leitbild zu Klimaschutz und Klimaanpassung • Nichtverbreitungsvertrag für fossile Energien • CO₂-Monitoring • Programmbüro Klimaneutrales Bonn 2035 • Solardachkataster • Förderprogramm Photovoltaik • „Ausbauinitiative Solares Bonn“ • Bonner Energie Agentur • Auszeichnungen „European Energy Award“ • Sensibilisierung / Teilhabe der Bevölkerung: <ul style="list-style-type: none"> • Mitwirkungsverfahren „Bonn4Future – Wir fürs Klima“ • Klimaschutzkampagne „Neu denken. Einfach handeln. Gemeinsam fürs Klima“ • Aktion Stadtradeln
Klimaschutz in Verwaltung, Eigen- und Beteiligungsunternehmen	<ul style="list-style-type: none"> • Ratsbeschluss: Klimaneutralität des gesamten Konzern Stadt Bonn bis 2035 • Ausstattung aller städtischen Gebäude mit Photovoltaik Anlagen • Energieeffizienz-Standards für städtische Neubauten • Städtisches Gebäudemanagement: Wärmeliefercontracting / Fernwärme • Klimaschutzaktivitäten der Stadtwerke Bonn
Einbettung von Klimaschutz in die räumliche Planung und Entwicklung	<ul style="list-style-type: none"> • Klimaschutz als integraler Bestandteil der Bauleitplanung / Klimaschutzanforderungen in städtebaulichen Wettbewerben und bei Konzeptvergaben • Verpflichtung der Installation von PV-Anlagen bei Neubauvorhaben • Standards zur Energieeffizienz bei städtebaulichen Verträgen



INDIKATOREN

EINGEBETTETE INDIKATOREN¹

	Wohngebäude mit erneuerbarer Heizenergie 			Anteil fertiggestellter Wohngebäude mit erneuerbarer Heizenergie	
	Jahr	2010	2015		2019
	Prozent	17,9	23,8		36,7

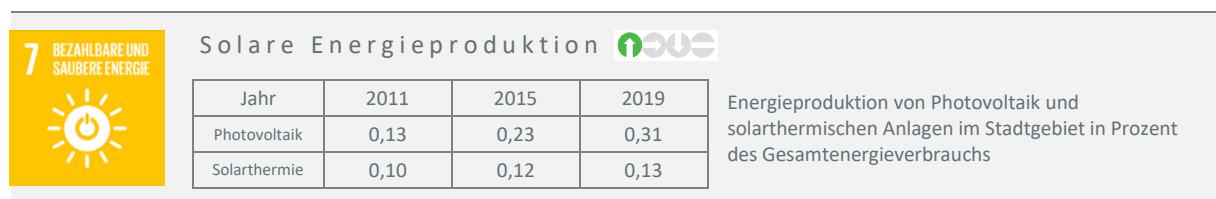
Der Einsatz erneuerbarer Heizenergie im Gebäudesektor kann erheblich dazu beitragen, die CO₂-Emissionen zu reduzieren. Darüber hinaus hat der Einsatz erneuerbarer Heizenergie positive ökonomische Effekte auf die energetischen Fixkosten (z. B. geringere Anlagekosten oder Wegfall der CO₂-Bepreisung) in den privaten Haushalten. In der Stadt Bonn ist der Anteil fertiggestellter Wohngebäude mit erneuerbarer Heizenergie in den letzten Jahren stetig angestiegen und lag zuletzt (2019) bei 36,7 %. Dieser Anteil liegt jedoch unter dem NRW-Wert (46,6 %). Auf Bundesebene betrug der Anteil fertiggestellter Wohngebäude mit erneuerbarer Heizenergie im Jahr 2019 47,8 %. Die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie verfolgt grundsätzlich das Ziel, den Anteil der erneuerbaren Energien am Brutto-Endenergieverbrauch auf 30 % bis 2030, auf 45 % bis 2040 und auf 60 % bis 2050 zu steigern (Ziel 7.2.a). Die Stadt Bonn kann durch ihre Aktivitäten im Wohngebäudesektor indirekt dazu beitragen, dieses Ziel zu erreichen.

SELBSTGEWÄHLTE ZUSÄTZLICHE INDIKATOREN

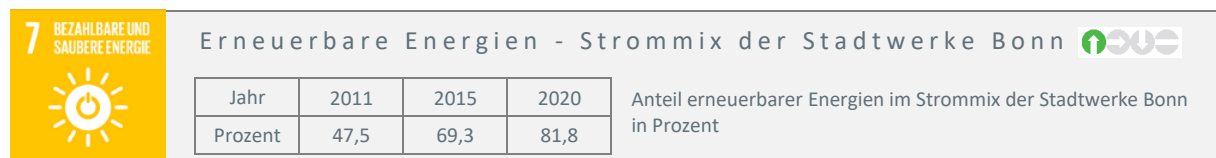
	Treibhausgas-Emissionen 			Treibhausgas-Ausstoß (Private Haushalte/Industrie, Gewerbe, Handel und Dienstleistungen/Verkehr) in Tonnen pro Kopf	
		2010	2014		2018
	Private Haushalte	2,75	2,27		2,22
	Industrie, Gewerbe, Handel und Dienstleistungen	3,29	2,81		2,41
	Verkehr	1,8	1,8		1,71
Total	7,83	6,87	6,41		

Treibhausgas-Emissionen tragen erheblich zur Erwärmung der Erde bei. Möglichst vollständig auf die Verbrennung fossiler Brennstoffe zu verzichten und damit den Treibhausgas-Ausstoß zu senken, ist eines der wichtigsten Ziele auf dem Weg zu einer nachhaltigen Entwicklung. Die absoluten Treibhausgas-Emissionen in Bonn haben sich von rund 2,9 Millionen Tonnen im Jahr 1990 auf 2,1 in 2018 um 27 % verringert. Rund 35 % der Emissionen im Jahr 2018 wurden dabei jeweils durch die Privathaushalte und die Wirtschaft, 27 % durch den Verkehr verursacht. Die Treibhausgas-Emissionen pro Kopf sind insgesamt um circa 33 % gesunken (von 9,58 Tonnen pro Kopf im Jahr 1990 auf 6,41 Tonnen pro Kopf im Jahr 2018). Für das Jahr 2030 wird in Bonn diesbezüglich ein Wert von 5,57 angestrebt. Um das in Bonn beschlossene Ziel der Klimaneutralität bis zum Jahr 2035 zu erreichen, bedarf es noch zusätzlicher Anstrengungen.

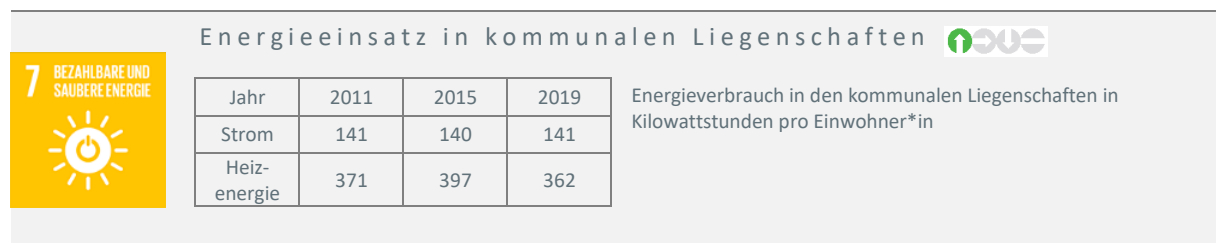
¹ Der eingebettete Indikator „Strom aus Windkraft“ wird an dieser Stelle nicht aufgeführt, da das nutzbare Windenergiepotenzial in Bonn aufgrund der geografischen Lage und der urbanen Struktur sehr gering ist.



Die Umwandlung erneuerbarer Energieformen in Wärme oder Strom erfolgt in der Regel dezentral, wodurch Verluste bei der Übertragung minimiert werden. Für Bonn bedeutet dies, dass aufgrund seiner geografischen Lage und urbanen Struktur lediglich für die Sonnenenergie ein nennenswertes nutzbares Potenzial vorhanden ist. Der Indikator betrachtet die solare Energieproduktion im Stadtgebiet, sowohl für die Strom- als auch für die Wärmegewinnung im Verhältnis zum gesamten Energieverbrauch. Im Zeitverlauf ist der Anteil an solarer Energieproduktion u. a. durch städtische Förderprogramme gestiegen. Das im Solardachkataster der Stadt Bonn aufgezeigte Potenzial wird jedoch bisher nur zu einem sehr geringen Teil genutzt. Vor diesem Hintergrund hat die Stadt in den letzten Jahren diverse Maßnahmen eingeleitet, um die solare Energieproduktion im Stadtgebiet zu steigern.



Eine nachhaltige Energiewirtschaft setzt vor allem auf erneuerbare Energieträger. Eine besondere Bedeutung bei der Energiewende in der Bundesstadt Bonn kommt als wichtigstem Ver- und Entsorger den Stadtwerken Bonn zu. Bei den Stadtwerken stieg der Anteil der erneuerbaren Energien am Strommix seit 2002 kontinuierlich und betrug im Jahr 2018 über 81 Prozent. Die Steigerung ist auf die Entscheidung der Stadtwerke zurückzuführen, den Anteil der konventionellen Energien zu verringern - der weitere Ausbau der Erneuerbaren, insbesondere im Bereich Photovoltaik, ist erklärtes Ziel der Stadtwerke. Es ist daher zu erwarten, dass sich die bestehende Entwicklung fortsetzt.



Die Reduzierung des Energieverbrauchs ist ein wichtiges Ziel für die kommunalen Liegenschaften in Bonn. Der Heizenergieverbrauch konnte seit 2002 reduziert werden, allerdings verlangsamte sich dieser Trend seit 2010. Der Stromverbrauch hingegen zeigt seit 2014 wieder eine leicht steigende Tendenz. Die Gründe dafür finden sich im verstärkten Neubau und der Anmietung zusätzlicher Immobilien zur Erfüllung gesetzlicher Vorgaben. Zur Verbesserung der Energieeffizienz werden die Objekte hinsichtlich der Gebäudehülle und der Anlagentechnik modernisiert. Die Umsetzung ist abhängig von den Haushaltsmitteln und den zur Verfügung stehenden Personalressourcen. Neubauten werden grundsätzlich nach vorgegebenen Standards erstellt, die über den Anforderungen der Energieeinsparverordnung liegen. Bei konsequenter Umsetzung der gültigen Standards für Neubau und Sanierung sollte sich der Indikator in den kommenden Jahren weiter positiv entwickeln.

Energieeinsatz in Privathaushalten 

Jahr	2011	2015	2019
Strom	1463	1466	1518
Heiz- energie	7292	5710	5899

Energieverbrauch der privaten Haushalte in Kilowattstunden pro Einwohner*in

Auch bei den Privathaushalten in Bonn hat sich der Heizenergieverbrauch langfristig seit 2002 reduziert. Der Stromverbrauch zeigt seit 2014 jedoch eine leicht steigende Tendenz, die u. a. auf die steigende Zahl von Ein-Personen-Haushalten zurückzuführen ist. Die Stadt Bonn setzt auf ausführliche Beratung von Eigentümer*innen sowie Mieter*innen zu allen Fragen rund um die energetische Gebäudesanierung und den Einsatz erneuerbarer Energien. Diese Beratungsangebote sollen zukünftig noch weiter ausgebaut werden. Im Bereich Wärmeenergie müssen insbesondere im Gebäudebestand die Bemühungen zur Förderung der energetischen Sanierung intensiviert werden, wobei die Energieeinsparung vor der Nutzung erneuerbarer Energien im Vordergrund stehen sollte. Beim Stromverbrauch sollte neben der konsequenten Nutzung von technischen Effizienzverbesserungen der Fokus vor allem auf Änderungen im Nutzer*innenverhalten gelegt werden.

HANDLUNGSFELD

11 RESSOURCENSCHUTZ UND KLIMAFOLGENANPASSUNG

Die Kommune legt offen, wie sie natürliche Ressourcen einschließlich der biologischen Vielfalt schützt und die Förderung einer Kreislaufwirtschaft vorantreibt. Sie berichtet über nachhaltigkeitsorientierte Konzepte in den Bereichen Versiegelung und Flächeninanspruchnahme und ihren Einsatz zur Minderung der Umweltbelastung von Boden, Wasser und Luft.

Aspekt 11.1: Schutz der Biodiversität



Bonn ist eine Stadt, die von besonders viel Grün im Stadtbild geprägt ist, rund 50 % des Stadtgebiets stehen unter Natur- und Landschaftsschutz, der Waldanteil liegt bei 30 %. Um die Artenvielfalt zu erhalten und zu fördern, bietet ein neues *Aktionsprogramm Biodiversität* den strategischen Rahmen für die Dekade 2021 -2031.

Bonn ist Gründungsmitglied im *globalen Aktionsbündnis der Städte und Regionen für Biodiversität*. Diverse Projekte und Angebote zielen in der Stadt explizit auf die Förderung von Biodiversität ab. So initiierte die untere Naturschutzbehörde 2020 den *Lehrpfad „Artenvielfalt in der Stadt“*, um die innerstädtischen Naturlebensräume den Bürger*innen näher zu bringen. An zehn Stationen werden unterschiedliche Biotope aufgezeigt und vermittelt, wie wichtig ihr Erhalt für die städtische Biodiversität ist. 2019 wurde ebenfalls das von der UN-Dekade Biologische Vielfalt ausgezeichnete *Pilotprojekt „Blüten für Insekten“* initiiert, in dem Kindertageseinrichtungen jährlich bei der Anlage von Blühflächen in den Einrichtungen beraten und begleitet werden, um das Bewusstsein für den Schutz von Insekten zu erhöhen. In Zusammenarbeit mit der Volkshochschule wurde 2019 außerdem die *Veranstaltungsreihe „Biologische Vielfalt in der Stadt“* ins Leben gerufen. Zielgruppe der kostenfreien Veranstaltungen sind alle interessierten Bürger*innen, die praxisnahe Informationen erhalten möchten, um in Gärten, Vorgärten und Balkonen Biotope für heimische Pflanzen und Tiere zu erschaffen. Auch eine *Infokampagne zu den Nachteilen von Schottergärten* der Stadt (über Infoschreiben an Eigentümer*innen sowie Angebote auf der städtischen Website) sowie das Projekt *Lebensstätte Friedhof* (Verbesserung der Artenvielfalt im Stadtgebiet durch Anlage von Blumenwiesen auf ungenutzten Teilen der Friedhöfe) soll die Biodiversität vor Ort erhöhen. Die Stadt Bonn beteiligt sich ferner an dem *Naturschutzgroßprojekt „Chance 7“* (Projektträger Rhein-Sieg Kreis), mit dem in den nächsten 12 Jahren auf einer Fläche von ca. 11.400 Hektar bundesweit bedeutsame Lebensräume und Arten erhalten und gefördert werden. Insgesamt befindet sich in und um Bonn eine außergewöhnlich hohe Konzentration von lokalen, regionalen, nationalen und internationalen Akteur*innen aus dem Bereich der Erforschung und Erhaltung der Biodiversität, die über den Verein *Biodiversitätsnetzwerk Bonn* vernetzt werden. Die Stadt engagierte sich seit der Gründung in dem Netzwerk.

Aspekt 11.2: Nachhaltige Land- und Forstwirtschaft sowie Grünflächen



Mit fast 150 Quadratmetern pro Einwohner*in besitzt Bonn überdurchschnittlich viele kommunale Grünflächen, dessen Pflege im Rahmen des städtischen *Grünflächenkonzepts* adressiert wird. 2019 wurde Bonn mit dem *Label „StadtGrün naturnah“* in Silber ausgezeichnet, mit dem das Bündnis „Kommunen für biologische

Vielfalt“ vorbildliches Engagement zur ökologischen Aufwertung auf städtischen Grünflächen honoriert. Mit dem aktuellen *Förderprogramm Entsiegelung* unterstützt die Stadt Bonn die Entsiegelung und Begrünung von Flächen und gibt Tipps für eine ökologisch wertvolle Gestaltung. Hinsichtlich der nachhaltigen Nutzung landwirtschaftlicher Flächen formuliert die Bonner Nachhaltigkeitsstrategie das Ziel, dass bis 2030 der Anteil landwirtschaftlicher Nutzfläche, die ökologisch bewirtschaftet wird, auf 20 % erhöht wird. Dies wird durch den Ratsbeschluss *„Landwirtschaftliche Pachtverträge“* (2019) zur ökologischen Bewirtschaftung der städtischen landwirtschaftlichen Flächen gefördert. Ausgehend von ca. 230 ha Landwirtschaftsfläche im Eigentum der Stadt, die aktuell an 26 Betriebe verpachtet ist, sollten diese Flächen, nach Möglichkeiten und einem Dialog mit den Pächtern, schrittweise zukunftsorientiert ökologisch bewirtschaftet werden. Hierzu wurden *Pachtkriterien* für Neuverpachtungen und eine *Bestandsanalyse* der Pachtflächen zur Prüfung der Voraussetzungen für die ökologische Bewirtschaftung der Flächen erarbeitet. Die Stadt Bonn setzt sich damit für mehr Naturschutz auf ihren Flächen ein und strebt im Dialog mit den Pächter*innen eine zukunftsfähige nachhaltige Bewirtschaftung an. Im Rahmen des *Vertragsnaturschutzes*, der eine wichtige Verbindung zwischen Landwirtschaft und Naturschutz darstellt, erhalten Landwirt*innen seit 2007 für naturschutzangepasste Bewirtschaftungsweisen außerdem einen entsprechenden finanziellen Ausgleich. Auch die nachhaltige Waldbewirtschaftung besitzt in Bonn einen hohen Stellenwert. So ist der Bonner *Stadtwald* nach den strengen Kriterien des Naturlandverbandes für eine nachhaltige Bewirtschaftung zertifiziert (*Naturlandzertifizierung*). Regelmäßige externe Kontrollen stellen sicher, dass die Bewirtschaftung naturnah erfolgt und höchsten naturschutzfachlichen Ansprüchen gerecht wird. So können die vielfältigen Ökosystemleistungen des Waldes erhalten werden.

Aspekt 11.3: Risiken durch Biodiversitätsverlust



Der Verlust von Biodiversität hat sich in den vergangenen Jahrzehnten z. B. durch Landnutzungsänderungen, Umweltverschmutzung und den Klimawandel stark beschleunigt. Biologische Vielfalt - also die Vielfalt von Arten, deren genetischer Variationen sowie der Lebensräume - stellt eine der wichtigsten Lebensgrundlagen für den Menschen dar. Ihr Schutz und ihre nachhaltige Nutzung sind zentral für die

Regulations- und Leistungsfähigkeit sowie die Produktivität von Ökosystemen und des Naturhaushalts. Sauberes Wasser und saubere Luft, Stoffkreisläufe, die Nahrungsmittelproduktion, die menschliche Erholung in der Natur - all diese Aspekte beruhen auf dem Erhalt der Vielfalt. Da lebende Organismen in dynamischen Ökosystemen interagieren, kann das Verschwinden einer Art weitreichende Auswirkungen auf die Nahrungskette haben. Auch die ökonomischen Folgen durch den Verlust von Biodiversität sind immens, wie z. B. der wirtschaftliche Schaden durch den Rückgang der natürlichen Bestäubung durch Insekten zeigt. Städte wie Bonn tragen mit der Vielgestaltigkeit ihrer Lebensräume insgesamt eine besondere Verantwortung im Hinblick auf den Erhalt der Biodiversität, sowohl im innerstädtischen als auch im landwirtschaftlichen Bereich des städtischen Umfelds.

Aspekt 11.4: Nachhaltige Ver- und Entsorgung



Die Aufgaben der Abfallwirtschaft werden in Bonn von dem kommunalen Entsorgungsunternehmen „bonnorange“ wahrgenommen, das auf ihrer Website auch zum Thema ReUse/Wiederverwendung zu entsprechenden Angeboten in der Stadt, wie z. B. Repaircafés, Tauschbörsen oder zu der ehrenamtlichen Initiative „Zero Waste Bonn“ informiert. Zur Vermeidung von Einweg-Abfall setzt das Unternehmen seit 2019 die Initiative „*Bonn geht den Mehrweg*“ um. Diese zielt darauf ab, die Verwendung von Einmalbehältern durch die Nutzung von umweltverträglichen Mehrwegverpackungen zu ersetzen und so einen Beitrag zum Ressourcenschutz zu leisten. Durch Kooperationen der Partner*innen aus Politik, Wirtschaft und Gastronomie schafft die Initiative ein übergreifendes Netzwerk an Multiplikator*innen. „Bonnorange“ berät Betriebe, die Lebensmittel anbieten, den Einzelhandel, Cafés oder auch Tankstellen, damit sie Mehrwegsysteme in ihre täglichen Abläufe übernehmen oder die Möglichkeit der Befüllung von selbst mitgebrachten Mehrwegbehältern einführen. Herzstück der Kampagne ist eine Stadtkarte im Internet mit mittlerweile 150 teilnehmenden Gastronomiebetrieben. Die Karte gibt ebenfalls Informationen darüber, wo kostenfrei Wasserflasche aufgefüllt werden können, um die Menge an Einwegflaschen zu reduzieren. Mit Blick auf die Mehrwegangebotspflicht ab 1. Januar 2023 wird die Kampagne auch zukünftig eine zentrale Rolle spielen und weiterentwickelt werden. Begleitet wird die Kampagne durch verschiedene Aktionen zum Thema „Mehrweg statt Einweg“, um die Bevölkerung für das Thema zu sensibilisieren. Im Rahmen einer Kooperation von „bonnorange“ und dem Haus der Natur werden ferner diverse Angebote im Bereich der Umweltbildung mit Blick auf das Thema Müllvermeidung angeboten. So wurde 2021 mit einer interaktiven Ausstellung „*Zugemüllt?*“ auf die Themen Müll und Müllvermeidung im Wald aufmerksam gemacht. Daneben wurden z. B. begleitende Workshops sowie Waldführungen angeboten. Auch die *Stadtwerke* Bonn leisten ihren Beitrag zu einer nachhaltigen Ver- und Entsorgung - so wurde u.a. ein Konzept zur Reduktion von Abfallprodukten erarbeitet.

Aspekt 11.5: Verringerung des Ressourcenverbrauchs in Verwaltung, Eigen- und Beteiligungsunternehmen



Die Stadtverwaltung und die Eigen- und Beteiligungsunternehmen leisten ihren Beitrag, um den Ressourcenverbrauch in der Kommune zu verringern. So ist der Einsatz von Recyclingpapier in der Verwaltung bereits seit vielen Jahren eine Selbstverständlichkeit. In den Jahren 2010 bis 2021 ist Bonn zwölf Mal in Folge im „Papieratlas“-Städte Wettbewerb der Initiative Pro Recyclingpapier für ihren Einsatz von Recyclingpapier mit dem Blauen Engel als „*Recyclingpapierfreundliche Stadt*“ ausgezeichnet worden. So konnten über den Zeitraum mehr als 67,1 Millionen Liter Wasser und über 13,8 Millionen Kilowattstunden Energie eingespart werden. Als Beispiel für das Engagement der Eigen- und Beteiligungsunternehmen kann die Einführung einer „*THG-Matrix*“ bei „bonnorange“ genannt werden. Das Instrument wurde in die strategische Unternehmensführung integriert und ermöglicht die Integration der Treibhausgasbe- bzw. -entlastung entlang der Wertschöpfungskette in den Entscheidungsprozess. Für die THG-Matrix wurden verschiedene Abfallfraktionen in der Stoffstromanalyse hinsichtlich der Sammelsysteme, Transportwege, Abfallmengen, Verwertungswege und Abfallbehandlungsanlagen betrachtet. Die Matrix gibt so einen Überblick über die Emissionsentlastungen und -belastungen sowie die jeweiligen Nettoergebnisse je Abfallfraktion.

Aspekt 11.6: Minderung der Umweltbelastung von Boden, Wasser und Luft



Für die *Untere Umweltbehörde* der Stadt Bonn gehört es zu den gesetzlichen Aufgaben, die Medien Boden, Wasser und Luft zu schützen. Dies wird durch einen medienübergreifenden Umweltschutz erreicht, indem die lückenlose Überprüfung umweltrelevanter Anlagen für alle betroffenen Umweltbereiche (Abfall, Immissionsschutz, Wasser, Boden) fachübergreifend erfolgt. 2019 ist die 2. Fortschreibung des *Luftreinhalteplans* für das Stadtgebiet in Kraft getreten, der Maßnahmen zur dauerhaften Verminderung von Luftverunreinigungen enthält. Übergeordnetes Ziel ist dabei die Einhaltung der Grenzwerte für Stickstoffdioxid. Dies wird über die Umsetzung eines Bündels von Maßnahmen aus dem „Green City Masterplan“, dem „Lead City“-Programm sowie dem Programm „Kommunaler Klimaschutz.NRW - Emissionsfreie Innenstadt“ erreicht. So wurden z. B. 77 Busse der Stadtwerke Bonn mit modernen „SCRT-Filtern“ nachgerüstet, welche Stickoxide, Feinstaub und Partikel aus den Abgasen filtern. Die Rhein-Sieg Verkehrsgesellschaft hat ebenfalls 51 Busse des neuesten Abgasstandards Euro VI in Betrieb genommen sowie bestehende Busse mit „SCRT-Filtern“ nachgerüstet. Auch die *Bonner Energie Agentur* trägt dazu bei, die Freisetzung von Luftschadstoffen und Luftverschmutzung durch z. B. Feinstaub zu reduzieren, indem sie private Eigentümer*innen kostenfrei zum Umstieg auf umweltfreundliche Heizungen berät. Seit 2019 besteht für Sportplätze in der Stadt Bonn außerdem die Vorgabe zum *Verzicht von Kunststoffgranulat* als Füllung auf Kunstrasen.

Aspekt 11.7: Risiken durch Umweltbelastungen und Klimawandel



Die natürlichen Ressourcen, wie Wasser, Boden und Luft sind die wesentlichen Grundlagen menschlichen Lebens. Dennoch übersteigt die Nutzung der Ressourcen vielerorts ihre Regenerationsfähigkeit. So führt die Beeinträchtigung natürlicher Bodenfunktionen im Zuge der Flächeninanspruchnahme durch Siedlungs- und Verkehrsflächen zu einer reduzierten Regenwasserversickerung und Grundwasserneubildung. Wasser- und Bodenverschmutzung, z. B. durch die Ablagerung von Chemikalien und Abfällen bedrohen das ökologische Gleichgewicht. Luftverunreinigung durch Feinstaub und Stickstoffdioxid führen zu gesundheitlichen Risiken, während freigesetzte Treibhausgase den Klimawandel beschleunigen. Die Folgen des Klimawandels sind bereits heute in Bonn wahrnehmbar. Extremereignisse, die zunehmend häufiger und intensiver auftreten, haben nicht nur negative Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit und kommunale Infrastrukturen, sondern auch auf Wasser-, Land- oder Forstwirtschaft. Starkregen und Hochwasser gefährden Bürger*innen und verursachen Schäden an Gebäuden, verbunden mit hohen Kosten für die Beseitigung der Schäden. Hitzewellen beeinträchtigen vor allem in dicht bebauten Siedlungsgebieten die Lebensqualität der Bevölkerung. Langanhaltende Trockenheit führen zur Verknappung der Wasserverfügbarkeit und zu Trockenstress bzw. Schäden an der Vegetation. Auch schwere Stürme können Baumbestände schädigen und zu Gefahrenquellen werden. Vor diesen Hintergrund stehen Kommunen vor der Herausforderung effektive Anpassungskonzepte zu entwickeln.

Aspekt 11.8: Klimaanpassung in der Kommune



Um die städtische Klimaresilienz zu erhöhen, schreibt die Bonner Nachhaltigkeitsstrategie eine klimaangepasste Innenentwicklung und

Nachverdichtung sowie die Förderung von grünen Freiräumen fest. Mit einer *überarbeiteten Freiraumplanung* wird hierzu bis Ende 2023 eine strategische Handlungsgrundlage auf gesamtstädtischer Ebene für die nächsten Jahrzehnte geschaffen werden. Diese wird zu den Herausforderungen der Freiraum- und Stadtentwicklung (demografischer Wandel und Wohnraumbedarf, Innenentwicklung, Klimawandel, resiliente Grün- und Freiräume, Biodiversität und Biotopverbund, Multimodalität, Gesundheitsvorsorge) freiraumplanerische Visionen, Ziele und Lösungsansätze zur Weiterentwicklung des Stadtgrüns und der Frei- und Grünräume der Stadt Bonn entwickeln und aufzeigen. Der sogenannte *Bonner Freiraumplan* soll als Dachstrategie fungieren, die zukünftig neben einem gesamtstädtischen Entwicklungskonzept auch thematische Schwerpunktthemen behandelt. Gemäß Beschlusslage werden explizit auch das Aktionsprogramm Biodiversität und die Aktivitäten zur wassersensitiven Stadt in der integrierten Planung Berücksichtigung finden. Eine weitere wichtige Planungsgrundlage werden die jeweils aktuellen Erkenntnisse zum Klimaschutz und der Anpassung an den Klimawandel bilden. Dabei stellen insbesondere die Projekte ZURES (s.a. Aspekt 14.8) und MUTABOR entscheidende Grundlagen dar. Im Rahmen von ZURES wurden *Planungshinweiskarten* zum Stadtklima und eine gesamtstädtische *Klimaanalyse* für Bonn entwickelt; anknüpfend daran werden mit Hilfe des *Projekts „mutabor“* gesamtstädtische Potenziale zur Hitzeanpassung analysiert (siehe Praxisbeispiel). Im Zuge des *Integriertes Handlungskonzepts Grüne Infrastruktur* arbeitet Bonn mit anderen Städten der Rheinschiene eng zusammen, um den gemeinsamen Landschafts- und Freiraum zu erhalten sowie Grünflächen zu schaffen und zu vernetzen.

Das *Leitbild Klimaschutz und Klimaanpassung 2019* schreibt zudem fest, dass sich Bonn kontinuierlich zur klimaresilienten Stadt weiterentwickelt und dazu beiträgt, die Vulnerabilität zu reduzieren. Mit dem aktuellen *Förderprogramm zur Gebäudebegrünung* (Fassadenbegrünungen und Dachbegrünungen an Bestandsgebäuden) sowie dem *Förderprogramm Entsiegelung* (s.a. Aspekt 11.2) wird über die finanzielle Unterstützung von Eigentümer*innen gezielt die Schaffung von neuen Grünflächen in Bonn vorangetrieben. Dies trägt zu einem besseren Stadtklima bei, indem die sommerliche Hitzebelastung in der Stadt reduziert wird.

Einen zentralen Beitrag zur Verbesserung des Stadtklimas leistet auch der *Bonner Stadtwald*. Um dies zu erhalten, wird die Baumartenzusammensetzung mit Blick auf den Klimawandel angepasst. So wurden von 2017 bis 2021 durch Klimaschäden entstandene Kahlflächen mit Baumarten aufgeforstet (insgesamt 23.000 Bäume), die eine hohe Toleranz gegenüber Klimaveränderungen haben.

Mit Blick auf den Umgang mit Starkregen werden von der Stadt Bonn seit 2019 *Starkregen-Gefahrenkarten* bereitgestellt, die Informationen und Vorschläge für Bürger*innen zum Selbstschutz vor Starkregenschäden beinhalten. Bei allen größeren Bonner Plangebieten werden Überflutungsanalysen zur Minimierung der Risiken bei Starkregenereignissen durchgeführt. Im Jahr 2021 beteiligte sich die Stadt außerdem am *Climathon Bonn*. Bei dem digitalen Event des „Centre for Social Entrepreneurship Bonn“ arbeiten Bürger*innen in Teams zusammen, um Lösungen für Problemstellungen hinsichtlich der erforderlichen Klimaanpassung zu erarbeiten. Die Stadt Bonn wird künftig zudem das Thema der wassersensitiven Stadtentwicklung in Orientierung am Prinzip der Schwammstadt aktiv weiterentwickeln. Ziel ist es, anfallendes Regenwasser nach Möglichkeit im natürlichen Wasserkreislauf zu halten – sprich es lokal zu versickern bzw. zu speichern und zu nutzen. Hierzu soll 2022 der Prozess zur Erstellung eines spezifischen Konzeptes für Bonn gestartet werden.

Aspekt 11.9: Klimaanpassung in Verwaltung, Eigen- und Beteiligungsunternehmen



Vor dem Hintergrund der beschlossenen Leitbilder und Ziele zur Klimaanpassung werden auch mit Blick auf städtische Einrichtungen entsprechende Maßnahmen ergriffen. Für das nationale Programm „Klimaanpassung in sozialen Einrichtungen“ des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit stellte die Stadt Bonn zwei Förderanträge, die beide bewilligt wurden. Mit dem Programm werden unter anderem Kindertagesstätten, Pflege- und Altenheime oder Krankenhäuser unterstützt, um sie besser vor den Folgen des Klimawandels, wie Starkregen und Hitzewellen, zu schützen. Hierzu wurde in Bonn bis Ende des Jahres 2021 zum einen das Projekt „Einstiegs- und Orientierungsberatungen zur Klimaanpassung in 20 Kitas in Bonn“ umgesetzt, in dem kurzfristige Maßnahmen für städtische Kindertagesstätten erarbeitet wurden, die die Klimabelastung mit geringem Aufwand reduzieren sollen. Zum anderen wurde das Projekt „Vertiefende Konzepte zur Klimaanpassung für drei Kitas in Bonn“ realisiert. Für die ausgesuchten Kitas wurden detaillierte Klimaanpassungskonzepte erstellt, die im Anschluss umgesetzt werden und auch größere bauliche Maßnahmen umfassen. Das so gewonnene Wissen rund um die Klimaanpassungen lässt sich auch auf andere Kitas übertragen und leistet damit einen langfristigen Beitrag zur Wohn- und Arbeitsqualität in den sozialen Einrichtungen Bonns.

PRAXISBEISPIEL

Projekt MUTABOR zur Reduzierung von Hitzestress im Siedlungsbestand

Das kommunale Leuchtturmvorhaben MUTABOR (Langtitel: Mikroskalige Untersuchung und Aktivierung der technischen und planerischen Anpassungskapazität der Stadt Bonn zur Reduzierung des Hitzestresses) knüpft an die im Rahmen des Projekts ZURES ermittelten Erkenntnisse zum Thema Hitze in der Stadt an. Auf Basis der Planungsgrundlagen, die die Handlungsprioritäten im Stadtgebiet Bonns definieren, werden gesamtstädtische Handlungsmöglichkeiten zur Reduzierung des Hitzestresses ermittelt und auf ihre Wirkung untersucht. Das Projekt wird im Rahmen der „Deutschen Anpassungsstrategie – kommunale Leuchtturmvorhaben“ von 2021 bis 2023 durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit gefördert. Es wird unter Leitung der Stadt Bonn und unter Beteiligung der Projektpartner GEO-NET Umweltconsulting GmbH und berchtoldkrass space & options durchgeführt. Zudem erfolgt eine wissenschaftliche Begleitung durch die Technische Universität Kaiserslautern. MUTABOR fokussiert sich vor allem auf Maßnahmenpotenziale im Siedlungsbestand, da sich hier die größten Herausforderungen in der Anpassung an extreme Hitze ergeben. Eine kleinräumige Verortung der Maßnahmenpotenziale soll dazu beitragen, Planungsempfehlungen deutlich konkretisieren zu können. In einem weiteren Schritt wird der Kühleffekt dieser Potenziale modelliert. Abschließend erfolgt die Entwicklung einer Umsetzungsstrategie zur Aktivierung der Potenziale durch planerische Instrumente, Förderprogramme und weitere Anreize. MUTABOR soll dadurch zur Verstetigung von Aspekten der Klimaanpassung beitragen und auch auf andere Kommunen übertragbare Ergebnisse liefern.

ÜBERSICHT DER BEITRÄGE – RESSOURCENSCHUTZ UND KLIMAFOLGENANPASSUNG

Schutz der Biodiversität	<ul style="list-style-type: none"> • Aktionsprogramm Biodiversität • Mitglied Aktionsbündnis der Städte und Regionen für Biodiversität • Lehrpfad „Artenvielfalt in der Stadt“ • Pilotprojekt „Blüten für Insekten“ • Veranstaltungsreihe „Biologische Vielfalt in der Stadt“ • Infokampagne zu den Nachteilen von Schottergärten • Naturschutzgroßprojekt „Chance 7“ • Biodiversitätsnetzwerk Bonn
Nachhaltige Land- und Forstwirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> • Label „StadtGrün naturnah“ • Grünflächenkonzept • Förderprogramm Entsiegelung • Maßnahmen bzgl. landwirtschaftlicher Pachtverträge / Pachtkriterien / Bestandsanalyse der Pachtflächen für die ökologische Bewirtschaftung der städtischen Flächen • Vertragsnaturschutz • Nachhaltige Waldbewirtschaftung im Stadtwald
Nachhaltige Ver- und Entsorgung	<ul style="list-style-type: none"> • Aktivitäten des kommunalen Entsorgungsunternehmens „bonnorange“ - insbesondere „Bonn geht den Mehrweg“ • Umweltbildung zum Thema Müllvermeidung (z. B. interaktive Ausstellung „Zugemüllt?“) • Maßnahmen der Stadtwerke Bonn
Verringerung des Ressourcenverbrauchs in Verwaltung, Eigen- und Beteiligungsunternehmen	<ul style="list-style-type: none"> • Einsatz von Recyclingpapier in der Stadtverwaltung / Auszeichnungen „Recyclingpapierfreundliche Stadt“ • Maßnahmen in Eigen- und Beteiligungsunternehmen (z. B. „THG-Matrix“ bei „bonnorange“)
Minderung der Umweltbelastung von Boden, Wasser und Luft	<ul style="list-style-type: none"> • Medienübergreifender Umweltschutz durch die untere Umweltbehörde • Luftreinhalteplan (2. Fortschreibung) • Weitere Maßnahmen zur Reduktion von Stickstoffdioxid („Green City Masterplan“, „Lead City“-Programm, Projekt Emissionsfreie Innenstadt“) • Maßnahmen der Bonner Energieagentur (Beratung zum umweltfreundlichen Heizen) • Verzicht von Kunststoffgranulat als Füllung auf Kunstrasen

**Klimaanpassung in der
Kommune**

- Überarbeitete Freiraumplanung / Bonner Freiraumplan
 - Verbundvorhaben „ZURES“: Planungshinweiskarten / Klimaanalyse
 - Projekt „mutabor“
 - Integriertes Handlungskonzept Grüne Infrastruktur
 - Leitbild Klimaschutz und Klimaanpassung
 - Förderprogramm zur Gebäudebegrünung / Förderprogramm Entsiegelung
 - Anpassung Bonner Stadtwald
 - Starkregen-Gefahrenkarten
 - Climathon Bonn
- Wassersensitive Stadtentwicklung in Orientierung am Prinzip der Schwammstadt

**Klimaanpassung in
Verwaltung, Eigen- und
Beteiligungsunternehmen**

- Förderprogramm „Klimaanpassung in sozialen Einrichtungen“
-

INDIKATOREN

EINGEBETTETE INDIKATOREN²



	Flächeninanspruchnahme (Bereitstellung Stadt Bonn) 			Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche an der Gesamtfläche	
	Jahr	2010	2015		2018
	Prozent	50,38	50,63		50,85

Der Indikator „Flächeninanspruchnahme“ misst den Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche an der Gesamtfläche und ist im Zusammenhang mit dem Ziel zu sehen, im Rahmen der fortschreitenden Urbanisierung weniger auf Expansion und Außenentwicklung und mehr auf Effizienz und Innenentwicklung zu setzen. Der Indikator zeigt im Betrachtungszeitraum einen geringen Anstieg, der als sehr moderat bezeichnet werden kann. Diese Entwicklung läuft auf den ersten Blick konträr zum Erreichen des Ziels der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie 11.1.a „Senkung der neuen Flächeninanspruchnahme für Siedlung und Verkehr auf durchschnittlich unter 30 ha pro Tag bis 2030“. Wird aber parallel zur Entwicklung der Siedlungs- und Verkehrsflächen die Bevölkerungsentwicklung in Bonn betrachtet, lässt sich eine kontinuierliche Steigerung der Siedlungsdichte feststellen, d.h. weniger Quadratmeter Inanspruchnahme von Siedlungs- und Verkehrsfläche pro Einwohner*in (Stand: 2019: 0,02 Hektar Siedlungs- und Verkehrsfläche je Einwohner*in). Das ist im Vergleich zum bundesdeutschen Durchschnitt gering, dieser lag zuletzt bei 0,06 Hektar Siedlungs- und Verkehrsfläche je Einwohner*in (2019). Die Stadt Bonn ist folglich durch eine hohe Siedlungsdichte geprägt. Die Bonner Entwicklung deutet also auf eine zunehmende Effizienz der Flächennutzung hin und belegt den hohen Stellenwert der Innenentwicklung in Bonn. Dies trägt damit zum Erreichen des Ziels 11.1.b „Verringerung des einwohnerbezogenen Freiflächenverlustes“ der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie bei.

	Naturschutzflächen (Bereitstellung Stadt Bonn) 			Anteil der als Natura 2000 Gebiet oder als Naturschutzgebiet, Naturdenkmal oder als Nationalpark ausgewiesene Fläche an der Gemarkungsgrenze in Prozent	
	Jahr	2010	2015		2018
	Prozent	22,52	23,05		23,49

Es bedarf ausreichend großer Naturschutzflächen in den Kommunen, auf denen sich die Natur ohne belastende Eingriffe des Menschen entfalten kann. Sie tragen erheblich zum Erhalt der biologischen Vielfalt bei und gelten als wichtige Rückzugs- und Erholungsgebiete für den Menschen. Ein wichtiger Bestandteil ist zudem die Vernetzung von länderübergreifenden und zusammenhängenden Schutzgebieten (wie der europaweite Verbund der Natura-2000-Gebiete) mit dem Ziel, die Resilienz der einzelnen Gebiete zu steigern. In der Stadt Bonn liegt der Anteil an Naturschutzgebieten im Zeitverlauf stetig bei rund 23 %. Im Vergleich zum Bundesdurchschnitt (Anteil im Zeitverlauf stetig bei rund 16 %) ist der Anteil an Naturschutzflächen in Bonn deutlich höher. In der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie wird die „Erhöhung der Artenvielfalt und der Landschaftsqualität - Erreichen des Indexwertes 100 bis 2030“ (Ziel 15.1.) angestrebt. Die Nachhaltigkeitsstrategie NRW zielt konkret auf die „Steigerung des landesweiten Biotopverbundes bis 2030 auf 15 %“ ab (Ziel 15.1.c). Damit trägt die Stadt Bonn deutlich zur Erreichung der Ziele auf Bundes- und Landesebene bei.

² Die eingebetteten Indikatoren „Flächenneuanspruchnahme“ und „Flächennutzungsintensität“ werden an dieser Stelle aufgrund ihrer Ähnlichkeit mit dem Indikator „Flächeninanspruchnahme“ nicht aufgeführt.

	Landschaftsqualität 			Gesamtheit aller Eingriffe des Menschen in den Naturhaushalt (Hemerobieindex)	
	Jahr	2012	2015		2018
	Hemerobie	4,6	4,7		4,7

Die Bestimmung der Landschaftsqualität wird mit Hilfe von Parametern, wie z. B. Nähe der Vegetation zur potenziellen natürlichen Vegetation (pnV), Grad der Bodenversiegelung und -verdichtung, Grad der Veränderung der Humusform und des Mikroklimas, Einsatz von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln sowie Wasserqualität und Verbauung von Gewässern bemessen. Das Maß des menschlichen Eingriffs in den Naturhaushalt der Stadt Bonn wird zuletzt mit Stufe 4,7 des Hemerobieindex bewertet (1 = nicht kulturbeeinflusst, 7 = übermäßig stark kulturbeeinflusst). Im Vergleich zum Bundesdurchschnitt (Stufe 4,2) finden in der Stadt Bonn somit häufiger schädliche Eingriffe in den Naturhaushalt statt, was auch in anderen Großstädten in NRW mit ähnlicher Einwohnerzahl erkennbar ist. Dies kann sich negativ auf die Erreichung des Ziels 15.1. „Erhöhung der Artenvielfalt und der Landschaftsqualität“ der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie auswirken.

	Unzerschnittene Freiraumflächen 			Anteil unzerschnittener Freiraumflächen > 50 km ² , die nicht durch Trassen des überörtlichen Verkehrsnetzes zerschnitten sind, an der Gesamtfläche	
	Jahr	2010	2012		2016
	Prozent	k.A.	k.A.		k.A.

Die Zerschneidung von Habitaten hat großen Einfluss auf den Verlust der biologischen Vielfalt. Tier- und Pflanzenarten werden voneinander getrennt und die verbleibenden Flächen sind häufig zu klein für den Fortbestand einer Art. Regionen mit geringer Landschaftszerschneidung weisen demnach generell die höchste biologische Vielfalt auf. Die Datenlage für diesen Indikator ist lediglich für zwei Jahre vorhanden. Für die Stadt Bonn liegen keine Daten für die unzerschnittenen Freiraumflächen vor. In NRW liegt der Anteil unzerschnittener Freiraumflächen durchschnittlich lediglich bei 6,1 % (2016), rund 11 % unter dem bundesdeutschen Durchschnitt (17,0 %). Die Nachhaltigkeitsstrategien von Bund und Land NRW weisen keine explizite Zielsetzung zur Zerschneidung von Freiraumflächen aus, sehr wohl aber Ziele zur Reduzierung der Flächeninanspruchnahme sowie zur Steigerung der Landschaftsqualität und Artenvielfalt, zu denen diese Entwicklung positiv beiträgt.



	Stickstoffüberschuss der Landwirtschaft 			Stickstoffüberschuss der landwirtschaftlich genutzten Fläche	
	Jahr	2010	2015		2018
	kg	67,3	78,3		89,9

Insbesondere durch den übermäßigen Düngemiteleinsatz in der Landwirtschaft entstehen vielfältige Umweltprobleme - in dieser Hinsicht wurde die globale planetare Belastungsgrenze bereits überschritten. Darüber hinaus führen Stickstoffüberschüsse zu einer Versauerung von Oberflächengewässern, Meeren und diversen Landökosystemen sowie Nitratbelastungen im Grundwasser. In der Stadt Bonn lag im Jahr 2018 ein Stickstoffüberschuss der landwirtschaftlich genutzten Fläche von 89,9 kg vor. Auch die Daten auf Bundesebene weisen im Zeitverlauf steigende Werte auf, zuletzt (2019) lag der Wert bei 92,1 kg / ha (2010: 65,4 kg / ha). Diese Entwicklungen verhalten sich derzeit noch konträr zu dem in der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie formulierten Ziel 2.1.a „Verringerung der Stickstoffüberschüsse der Gesamtbilanz für Deutschland auf 70 Kilogramm je Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche im Jahresmittel 2028–2032“.



	Abwasserbehandlung 			Anteil des Abwassers, der durch Denitrifikation und Phosphorelimination behandelt wird	
	Jahr	2010	2015		2018
	Prozent	100,0	100,0		100,0

Abwasser bezeichnet vom häuslichen, gewerblichen oder industriellen Gebrauch verunreinigtes Wasser und kann bei mangelhafter Reinigung zu signifikanten Schäden bei Menschen, Tieren und Natur führen. Durch Denitrifikation und Phosphorelimination können überschüssige Mengen an Stickstoff und Phosphor aus dem Abwasser entfernt werden, wodurch die Qualität der Abwasserreinigung verbessert wird. In der Stadt Bonn lag der Anteil des behandelten Abwassers im Zeitverlauf konstant bei 100 %. Auch im NRW-Durchschnitt ist mit 96,6 % ein sehr hoher Anteil des Abwassers behandelt (aktuelle Daten auf Bundesebene liegen nicht vor). Die Nachhaltigkeitsstrategien von Bund und Land NRW greifen die Abwasserbehandlung nicht explizit auf.

SELBSTGEWÄHLTE ZUSÄTZLICHE INDIKATOREN

	Waldflächen und nachhaltige Forstwirtschaft 					Anteil von Laubbäumen (Buche und Eiche) in Prozent an Gesamtfläche des Stadtwaldes insgesamt
	Baumart	Buche	Eiche	Kiefer	Fichte	
	2006	18,8	18,9	15,6	6,6	
2017	21,7	19,7	13,3	5,3		

Das Ökosystem Wald hat einen wichtigen Nutz-, Schutz- und Erholungswert. Eine besondere Rolle spielen Mischwälder, da sie eine größere Artenvielfalt beherbergen und die Anpassungsfähigkeit des Waldes gegenüber schädlichen Umwelteinflüssen erhöhen. Der Bonner Stadtwald spielt hinsichtlich seiner Ökosystemleistungen und seiner Schutzfunktionen eine wichtige Rolle, insbesondere durch seine Nähe zur Großstadt. Daher ist es von hoher Relevanz den Wald in seinem Bestand und in seiner Bedeutung zu erhalten, zu schützen und zu steigern. Der Holzvorrat hat sich im Zeitraum 2006 bis 2017 um ca. 13 % gesteigert. Insgesamt liegt der Holzvorrat im Bonner Stadtwald bei rund 132,500 Festmetern. Generell lässt sich - anhand der anteiligen Erhöhung von 3,7 Prozentpunkten des Laubbaumbestanden von Buchen und Eichen in den Jahren 2006 bis 2017 - eine positive Entwicklung ablesen. Der Nadelholzanteil von Kiefern und Fichten hat zwischen 2006 und 2017 um 3,6 % abgenommen. Der Bonner Stadtwald fußt insgesamt auf einer langjährigen nachhaltigen Bewirtschaftung. Zusätzlich sind über 10 % der Waldfläche unter Schutz gestellt, als sogenannte Referenzflächen. Auf diesen Flächen findet keine Bewirtschaftung mehr statt und die Natur kann sich frei entwickeln.

	Fließwasserqualität 						Anteil der Fließgewässer mit den ökol. Zustandsbewertungen "sehr gut", "gut", "mäßig", "unbefriedigend" und "schlecht" an der Gesamtlänge der Fließgewässer in Prozent
	Zustand	sehr gut	gut	mäßig	unbefriedigend	schlecht	
	2010	0	10,73	0,92	2,5	25,85	
2016	0	10,73	0	19,97	15,3		

Ein unzureichender ökologischer Zustand von Fließgewässern ist in den meisten Fällen auf übermäßige Nährstoffeinträge aus der Landwirtschaft, auf Verbauungen und Begradigungen sowie auf die Einleitung von unbehandeltem bzw. mangelhaft behandeltem Abwasser zurückzuführen. Die Bewertung der Gewässer findet alle sechs Jahre statt. Von den sieben Wasserkörpern in Bonn haben sich drei innerhalb des letzten Monitoringzyklus um eine Bewertungsstufe verbessert. Für die hier betrachteten Gewässer wurde ein Umsetzungsfahrplan erstellt, der vom Rat der Stadt beschlossen wurde. Darin sind Maßnahmen zur Verbesserung der Gewässerstruktur enthalten. Zudem enthalten die zur Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie erstellten Bewirtschaftungspläne und Programme Maßnahmen zur Verbesserung der Wasserqualität. Bei Umsetzung der geplanten Maßnahmen sollte für die hier betrachteten Gewässer bis zum Jahr 2027 die Zustandsbewertung „gut“ erreicht werden.

HANDLUNGSFELD

12 NACHHALTIGE MOBILITÄT

Die Kommune legt offen, wie sie kommunale Rahmenbedingungen für eine nachhaltige Mobilität und Infrastruktur fördert, insbesondere bezogen auf die Planung der räumlichen Verteilung von Wohnraum, Arbeitsplätzen und Versorgung sowie ihrer Verbindung. Weiterhin wird berichtet, welche Anreize für nachhaltiges Mobilitätsverhalten gesetzt werden.

Aspekt 12.1: Nachhaltige Mobilität in der Kommune



Die Bonner Nachhaltigkeitsstrategie schreibt das übergeordnete Ziel fest, den Anteil des motorisierten Individualverkehrs zu reduzieren und den Anteil des Umweltverbunds (ÖPNV, Rad- und Fußverkehr) entsprechend zu erhöhen (siehe hierzu auch den *Masterplan Nachhaltige Mobilität* der Stadt Bonn). Der Stadtrat hat 2019 beschlossen, dass der Anteil des Umweltverbundes bis 2030 auf 75 % erhöht werden soll (Ratsbeschluss vom 04.07.2019). Zur Förderung des ÖPNV nahm Bonn von 2018 bis 2020 am *Programm „Lead City“* teil (siehe Praxisbeispiel). In der Nachhaltigkeitsstrategie wird im Bereich ÖPNV insbesondere eine gemeinsame Ausbaustrategie mit dem Rhein-Sieg-Kreis und dem Nahverkehr Rheinland adressiert. Im Rahmen des Projekts *„Emissionsfreie Innenstadt“* (siehe Praxisbeispiel), das über das Programm *„Kommunaler Klimaschutz.NRW“* gefördert wurde, entwickelte Bonn ein Konzept zur Stärkung der emissionsfreien Mobilität im Stadtgebiet (Umsetzung bis 2022). Der Fokus liegt diesbezüglich zum einen auf einer besseren Verzahnung der Verkehrsträger, was durch die Errichtung von 36 *Mobilstationen* im Stadtgebiet mit unterschiedlichen Serviceangeboten unterstützt wird. Zum anderen soll der Radverkehr weiter gefördert werden. Diesbezüglich wurden in den letzten Jahren bereits diverse Maßnahmen umgesetzt, die auch durch das 2019 von der Bezirksvertretung Bonn beschlossene *Entwicklungskonzept Radverkehr* unterstützt werden. Hierzu gehören insbesondere der Ausbau verschiedener Radwege in der Stadt und von Radschnellrouten, die Ausweisung von Fahrradstraßen, die Einrichtung von (baulich) gesicherten Radfahrstreifen oder die Installation von Grünpfeilen an Ampeln für Radfahrende. Um die Infrastrukturen im Rad- und Fußverkehr zu verbessern, hat die Stadt 2021 beschlossen, dem *Bürgerbegehren „Radentscheid Bonn“* zu entsprechen. Hierzu gehört vor allem auch ein groß angelegtes Fahrradabstellprogramm. Auch die nationale *„Städteinitiative Tempo 30“*, der die Stadt Bonn im Jahr 2021 beigetreten ist, soll u.a. zur Sicherheit von Rad- und Fußgänger*innen beitragen. Mit Blick auf den ruhenden Verkehr hat die Stadt im Rahmen einer *Parkraumstrategie* Leitlinien erarbeitet, wie zukünftig Parkraum im gesamten Stadtgebiet „gemanagt“ werden soll. Ziel ist eine quartiersweise Umsetzung von Parkraumregelungen - insbesondere die Einführung von Bewohnerparkzonen oder Parkgebühren mit Sonderregelungen für Bewohner*innen, um den motorisierten Individualverkehr, u.a. auch den Parksuchverkehr, zu reduzieren. Dabei gilt es, den eigentlichen Blick auf Mobilitätskonzepte zu richten, um Verkehrsarten wie Rad- und Fußverkehr auch in den Wohngebieten stärken zu können. Insgesamt werden in der Bonner Nachhaltigkeitsstrategie noch weitere Maßnahmen adressiert, die in den letzten Jahren vorangetrieben wurden, wie der Ausbau der Ladeinfrastruktur für alternative Antriebe, die Förderung von Elektrobussen oder die Einführung einer Mobilitäts-App.

Aspekt 12.2: Nachhaltige Mobilität in Verwaltung, Eigen- und Beteiligungsunternehmen



Die Stadtverwaltung und die Eigen- und Beteiligungsunternehmen tragen zu einer nachhaltigen Mobilität in Bonn bei. Ein zentraler Baustein ist diesbezüglich das betriebliche Mobilitätsmanagement („*Mobilitätspaket*“) zur Entlastung der Verkehrssituation. Mit dem *Mobilitätsprogramm* „*JOBWÄRTS*“ für Arbeitgebende und deren Mitarbeitende in der Region Bonn/Rhein-Sieg wird in Bonn seit 2019 das betriebliche Mobilitätsmanagement unterstützt. Ziel des Gemeinschaftsprogramms der Stadt Bonn, des Rhein-Sieg-Kreises und des Zukunftsnetzes Mobilität NRW beim Verkehrsverbund Rhein-Sieg ist die Reduzierung der Verkehrsbelastung im Großraum Bonn durch die Entwicklung von innovativen und attraktiven Mobilitätsangeboten für Pendler*innen. Ergänzend bietet JOBWÄRTS ein Netzwerk, in dem sich Arbeitgebende und Mitarbeitende über ihre Erfahrungen austauschen und voneinander lernen können. Um die Nutzung des ÖPNV zu fördern, stellt die Stadt Bonn zudem allen Mitarbeitenden im Rahmen ein subventioniertes Jobticket für 30 Euro im Monat zur Verfügung. Entsprechend der Bonner Nachhaltigkeitsstrategie prüft die Stadt außerdem bei allen Fahrzeugbeschaffungen, ob für den vorgesehenen Einsatz geeignete Fahrzeuge mit alternativen Antrieben beschafft und betrieben werden können. Die Stadtverwaltung, die Stadtwerke und das Entsorgungsunternehmen „bonnorange“ stellen ihren *Fuhrpark* somit sukzessive auf alternative Antriebe um. So wurden z. B. für die Stadtreinigung in den letzten Jahren acht geförderte E-Fahrzeuge angeschafft. Zusätzlich werden Ladeinfrastrukturen für Elektro- und Hybridfahrzeuge an Parkplätzen für Dienstfahrzeuge sowie das Angebot von E-, Lasten und herkömmlichen Dienstfahrrädern ausgebaut. Bis zur vollständigen Umstellung des Fuhrparks auf alternative Antriebe gleicht z. B. „bonnorange“ die Treibhausgasemissionen durch den Kraftstoffverbrauch der Fahrzeugflotte außerdem durch hochwertige CO₂-Kompensationsprojekte aus. Dienstreisen werden in der Bonner Stadtverwaltung vorrangig mit der Bahn zurückgelegt. Für nicht vermeidbare dienstliche Flüge werden die entstehenden Emissionen durch Ausgleichszahlungen kompensiert. Die Stadtwerke setzen darüber hinaus diverse weitere Maßnahmen für eine nachhaltige Mobilität um (Beispiele: Beschaffung neuer Bahnen, „Mild Hybrid Busse“, Zweiterstellung Stadtbahnen, „ID Basiertes Ticketing“, „Sharing Angebote“ sowie Erhaltungsmaßnahmen kommunaler Schienenstrecken).

Aspekt 12.3: Risiken der aktuellen Verkehrssituation



Der „Modal-Split“, also die Verteilung des Verkehrsaufkommens auf verschiedene Verkehrsmittel, ist nach wie vor stark durch den motorisierten Individualverkehr geprägt. Der Personen- und Güterverkehr bzw. die Verkehrsleistung hat sich in den vergangenen Jahrzehnten deutlich erhöht. Dabei hat das derzeitige, noch nicht nachhaltige Verkehrssystem vielfältige Auswirkungen auf Klima, Umwelt und Gesundheit. So führt die Flächeninanspruchnahme für Verkehr zu einer Versiegelung der Böden, der Lärm des motorisierten Verkehrs beeinträchtigt die menschliche Gesundheit und der Ausstoß von Luftschadstoffen bzw. Treibhausgasen haben Luftverschmutzung und eine Verstärkung des Klimawandels zur Folge. Auch Ressourcen- und hoher Primärenergieverbrauch sind als negative Auswirkungen zu nennen. Auf dem Weg zu einer nachhaltigen Mobilität bestehen somit zentrale Herausforderungen im Klimaschutz, der Luftreinhaltung, dem Schutz vor Lärmbelästigung sowie im Schutz von Grünflächen und natürlichen Ressourcen, denen sich auch die Stadt Bonn stellt.

PRAXISBEISPIELE

„Lead City“ Bonn

Als eine von fünf von der Bundesregierung ausgewählten Modellstädten nahm die Bundesstadt Bonn von 2018 bis 2020 am bundesweiten Programm „Lead City“ teil. Neben Bonn wurden die Städte Essen, Herrenberg, Mannheim und Reutlingen ausgewählt. Das vom Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur geförderte Projekt zielt auf die Erprobung von innovativen Verkehrsprojekten zur Luftreinhaltung durch die Stärkung des Umweltverbundes (ÖPNV, Rad- und Fußverkehr) ab. Aus zehn Projekten wählte der Bund die Maßnahmenbereiche „Innovative Tarifangebote“, „Angebotsverbesserungen im ÖPNV“ sowie „Betriebliches Mobilitätsmanagement“ aus. Diese Bereiche wurden mit insgesamt circa 37,6 Millionen Euro gefördert.

Laut einer Befragung nutzten aufgrund des erweiterten Angebots 25 % der Fahrgäste häufiger als vorher Bus und Bahn. Besonders erfolgreich war das 24-Stunden-Ticket für fünf Personen, das wegen der großen Nachfrage auf 100.000 Stück in den beiden Projektjahren aufgestockt worden war. Mit Blick auf die Angebotsverbesserungen im ÖPNV beschloss der Rat der Stadt Bonn eine Verlängerung ohne Förderung durch den Bund (zunächst bis Ende 2022). Es wird angestrebt, möglichst viele dieser Maßnahmen dauerhaft zu etablieren.

„Emissionsfreie Innenstadt“ - Mobilstationen

Ende 2019 wurde das Projekt „Kommunaler Klimaschutz.NRW“ mit dem besonderen Förderbereich „Emissionsfreie Innenstadt“ bewilligt. Der Fokus des städtischen Konzeptes liegt in der emissionsfreien Mobilität im Stadtgebiet. Für die städtischen Teilprojekte („Mobilstationen“, „Radschnellrouten“ und „E-Fahrzeugbeschaffung“ und für die Teilprojekte der Projektpartner SWBV („Fahrradparkhäuser, Fahrradboxen und E-Lastenfahrräder“) und EnW („Ladeinfrastruktur“) werden ca. 80-90 % der Ausgaben gefördert. Anfang 2020 hat die Projektorganisation und verschiedene Arbeitsgruppen für das Teilprojekt „Mobilstationen“ ihre Arbeit aufgenommen. Insgesamt sollen im Projektzeitraum vom 01.11.2019 – 31.10.2022, 36 sogenannte Mobilstationen geplant und errichtet werden. Die Mobilstationen sollen mit bestimmten Bestandteilen ausgestattet werden (z.B. überdachten Fahrradabstellanlagen, Luftstationen für Fahrräder, Ladestationen für E-Bikes, Ladesäulen für PKWs, Infostelen und Carsharing-Stellplätze) und mit den Serviceangeboten eine bessere Verbindung der unterschiedlichen Verkehrsträger schaffen. Erste Mobilstations-Bestandteile sind bereits installiert. Die Gesamtmaßnahme wird noch in diesem Jahr fertiggestellt. Mit der Aufstellung solcher Mobilstationen an strategisch relevanten Punkten ergibt sich ein Netz an Umstiegs- und Verknüpfungspunkten, die die nachhaltige Mobilität fördern und gleichzeitig maßgeblich zum Klimaschutz in Bonn beitragen.

ÜBERSICHT DER BEITRÄGE – NACHHALTIGE MOBILITÄT

Nachhaltige Mobilität in der Kommune

- Ziele zum Modellsplit (Umweltverbund und motorisierter Individualverkehr)
- Masterplan Nachhaltige Mobilität
- Programm „Lead City“
- Projekt „Emissionsfreie Innenstadt“
- Errichtung von Mobilstationen
- Umsetzung diverser Maßnahmen zur Förderung des Radverkehrs, wie z. B. Ausbau der Radwege, Einrichtung Radfahrstreifen, Grünpfeile für Radfahrende (zusätzlich: Entwicklungskonzept Radverkehr / Bürgerbegehren „Radentscheid Bonn“)
- „Städteinitiative Tempo 30“
- Parkraumstrategie

Nachhaltige Mobilität in Verwaltung, Eigen- und Beteiligungsunternehmen

- „Mobilitätspaket“, betriebliches Mobilitätsmanagement
 - Mobilitätsprogramm „JOBWÄRTS“
 - Jobticket für Mitarbeitende
 - Umstellung Fuhrpark im gesamten Konzern Stadt Bonn auf alternative Antriebe
 - Weitere Maßnahmen der Eigen- und Beteiligungsunternehmen, z. B. Maßnahmen der Stadtwerke für eine nachhaltige Mobilität
-

INDIKATOREN

EINGEBETTETE INDIKATOREN

	PKW - Dichte (Bereitstellung Stadt Bonn) 			Anzahl der privat zugelassener PKW pro 1.000 Einwohner*innen	
	Jahr	2010	2015		2018
	Anzahl	385,3	404,9		399,9

Der motorisierte Individualverkehr hat Einfluss auf die Inanspruchnahme von Flächen, den Verbrauch nicht-erneuerbarer Ressourcen und die Emissionen von klima- und gesundheitsschädlichen Abgasen sowie die Lärmbelastung. Für die Stadt Bonn liegen Daten bis 2018 vor (399,9 PKW pro 1.000 Einwohner*innen), seit 2010 ist ein leichter kontinuierlicher Anstieg der Kraftfahrzeugdichte zu verzeichnen. Der Umweltverbund (Öffentlicher Personennah-, Rad- und Fußgängerverkehr) soll entsprechend der Bonner Nachhaltigkeitsstrategie zukünftig weiter ausgebaut bzw. gestärkt werden. Die deutschlandweite Entwicklung zeigt einen stetig ansteigenden Trend, der deutlich über dem der Stadt Bonn liegt: Im Jahr 2018 besaßen 1.000 Einwohner*innen rund 559,6 PKW. Diese Entwicklung verhält sich konträr zu folgenden Zielen der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie: „3.2.a. Emissionen von Luftschadstoffen reduzieren“, „3.2.b. Anteil der Bevölkerung mit erhöhter PM10-Feinstaubexposition reduzieren“ und „11.2.b. Senkung des Endenergieverbrauchs im Personenverkehr“.



	Verunglückte im Verkehr 			Anzahl der verletzten oder getöteten Personen bei Verkehrsunfällen je 1.000 Einwohner*innen	
	Jahr	2010	2015		2019
	Anzahl	4,7	5,2		5,0

Der Indikator „Verunglückte im Verkehr“ unterstützt die Beurteilung der allgemeinen Verkehrssicherheit, ohne dabei jedoch zwischen den unterschiedlichen Fortbewegungsmitteln zu unterscheiden. Zufußgehende und Fahrradfahrende verunglücken häufiger und schwerer durch die Einwirkung von PKWs - die Wahrscheinlichkeit, dass PKW-Fahrende in diesem Zusammenhang schwer verletzt werden, ist hingegen sehr gering. Dieses Ungleichgewicht kann durch den Indikator nicht dargestellt werden. In der Stadt Bonn variiert die Anzahl der verletzten oder getöteten Personen bei Verkehrsunfällen je 1.000 Einwohner*innen im Zehnjahreszeitraum leicht, in anderen Großstädten in NRW mit ähnlicher Einwohnerzahl lassen sich mit der Stadt Bonn vergleichbare Werte erkennen. Der bundesweite Trend weist im Vergleich dazu mit 4,7 % im Jahr 2019 einen geringfügig niedrigeren Wert auf. In den Nachhaltigkeitsstrategien von Bund und Land NRW sind diesbezüglich keine Zielsetzungen verankert.


SELBSTGEWÄHLTE ZUSÄTZLICHE INDIKATOREN

11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN		Verkehrsunfälle mit Kindern 			Anzahl der bei Verkehrsunfällen verletzten oder getöteten Kinder pro 1.000 Kinder unter 15 Jahren
		Jahr	2010	2015	
		Anzahl	3	2,4	3

Kinder brauchen im Straßenverkehr besondere Unterstützung und Aufmerksamkeit von Erwachsenen, um sie zu schützen. Der Indikator „Verkehrsunfälle mit Kindern“ ergänzt den o. g. Indikator „Verunglückte im Verkehr“ und gibt Auskunft über die Anzahl der bei Verkehrsunfällen verletzten oder getöteten Kinder pro 1.000 Kinder unter 15 Jahren. Für die Jahre 2010 bis 2018 sind in Bonn keine Auffälligkeiten bei der Anzahl der Verkehrsunfälle mit Kindern erkennbar. Die Zahlen unterliegen naturgemäß kleineren Schwankungen. Die Bonner Polizei führt die präventive Verkehrssicherheitsarbeit auf bewährtem Niveau fort und wertet die Unfallstatistik kontinuierlich aus. Somit werden kurzfristig auftretende Problemlagen identifiziert und bearbeitet. Zudem gibt es besonders vor Schulen und Kindertagesstätten verschärfte Verkehrskontrollen. Ein bundesweiter Vergleich ist aufgrund von fehlenden statistischen Daten nicht möglich.

11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN		Erschließung mit Bus und Bahn 				Anteil der Einwohner*innen im Umkreis von weniger als 300 Meter (Luftlinie) zu einer Haltestelle, die angefahren wird an der Einwohnendenzahl in Prozent
		Mo.-Fr.	2011	2015	2018	
		7:00 bis 12:00 & 14:00 bis 19:30 (min viertelstündlich.)	62,7	62,8	78,1	
		20:00 bis 23:00 & Wochenende 9:00 bis 22:00 (min. halbstündlich)	64,2	64,3	87,5	

Ein attraktiver öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV) bildet einen wichtigen Baustein für eine nachhaltig ausgerichtete Mobilität. Als kostengünstige und umweltfreundliche Alternative zum motorisierten Individualverkehr reduziert die Nutzung von Bus und Bahn Lärm- und Luftbelastung und steigert die Lebensqualität der Bürger*innen. In den letzten Jahren haben sich die Datenqualität und Auswertemöglichkeiten stark verbessert, sodass ein Vergleich zu zurückliegenden Werten nur noch bedingt möglich ist. Grundsätzlich ist festzustellen, dass die Entwicklung neuer und Aufwertung bestehender Wohnflächen und die damit verbundenen steigenden Einwohnendenzahlen zu einem geringen, jedoch kontinuierlichen, Anstieg des Indikators führen. Mit weiteren zukünftigen Angebotsoptimierungen soll eine nachhaltige Verbesserung und Sicherung der ÖPNV-Qualität in Bonn erreicht werden. Zusätzlich wird die Entwicklung neuer Wohngebiete vorrangig an Standorten mit gutem ÖPNV-Angebot weiterbetrieben. Positiv zu sehen sind auch die jährlich steigenden Fahrgastzahlen, welche sich im Verhältnis zum Indikator deutlich stärker entwickeln. Dies lässt darauf schließen, dass die Bedeutung und Nutzung des ÖPNV als attraktives Verkehrsmittel grundsätzlich in der Bevölkerung weiter zunimmt und zunehmen wird.

11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN		Modal Split 					Anteil des motorisierten Individual-, Fuß-, Rad- und öffentlichen Verkehrs am gesamten Verkehrsaufkommen (Wege) in Prozent	
		Verkehrsmittel	MIV-Fahrer	MIV-Mitfahrer	ÖV	Rad		Fuß
		2008	31	12	16	13		30
		2017	29	12	17	15	28	

Ziel einer nachhaltig ausgerichteten Mobilitätsentwicklung ist es, die Nutzung von ressourcenschonenden und umweltfreundlichen Verkehrsmitteln des Umweltverbunds (ÖPNV, Rad- und Fußgängerverkehr) zu steigern. Der Modal Split beschreibt hierbei die Verteilung des Verkehrsaufkommens auf die unterschiedlichen Verkehrsmittel und vermittelt auf diese Weise ein Bild vom Mobilitätsverhalten. In der Stadt Bonn hat sich der Anteil des motorisierten Individualverkehrs zugunsten des Umweltverbunds seit 2008 leicht reduziert. Während in den vergangenen Jahrzehnten eine verkehrsplanerische Ausrichtung zugunsten einer autogerechten Stadt zu verzeichnen war, konzentriert sich die heutige Verkehrsentwicklungsplanung darauf, den Verkehrsangeboten des Umweltverbundes wieder mehr Aufmerksamkeit und Raum zukommen zu lassen. Durch die Schaffung neuer Radverkehrsverbindungen und Abstellmöglichkeiten, dem Ausbau des Nahverkehrsangebots, der Implementierung neuer Mobilitätsangebote sowie der Verknüpfung der einzelnen Verkehrsangebote miteinander können attraktive Alternativen zum Auto geschaffen werden. Der Stadtrat hat 2019 beschlossen, dass der Anteil des Umweltverbundes bis 2030 auf 75 % erhöht werden soll.

11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN		Fahrradverkehr 			Länge der Fahrradwege in Meter - pro Meter Verkehrswege (Straßen mit zugelassener Geschwindigkeit über 30 Kilometer pro Stunde, ohne Bundesautobahnen und Schnellstraßen)	
		Jahr	2011	2015		2018
		Meter	1,27	1,34		1,44

Ein durchgängiges Radwegenetz ist für die Entwicklung einer nachhaltigen kommunalen Infrastruktur unabdingbar. Im Zeitverlauf hat es in Bonn einen Anstieg bei der Länge der Fahrradwege im Vergleich zu den Verkehrswegen gegeben. Verschiedene neue Fahrradwege, neue Schutzstreifen sowie die Öffnung von Einbahnstraßen wurden in den letzten Jahren geschaffen. Zudem wurden über 30 neue Fahrradstraßen eingerichtet, was sich besonders positiv auf die Entwicklung des Indikators ausgewirkt hat. Zukünftig wird der kontinuierliche Ausbau von Fahrradwegen insbesondere zur Verbesserung der Anbindung wichtiger Ziele, aber auch zur Erhöhung des Komforts der Radverkehrsführungen und zur Verbesserung der Sicherheit für den Radverkehr angestrebt. Die Entwicklung des Indikators wird voraussichtlich auch in Zukunft moderat anwachsen. Mit der Länge der Radwege zeigt der Indikator jedoch nur einen Aspekt der Fahrradinfrastruktur auf - auch die Qualität der Radverkehrsinfrastruktur spielt eine wichtige Rolle. Insgesamt hat die Stadt Bonn im Jahr 2020 politisch beschlossen, dass der Radverkehrsanteil künftig 25 % betragen soll, auch die Verkehrssicherheit und die Zufriedenheit sollen kontinuierlich gesteigert werden.

HANDLUNGSFELD

13 LEBENSLANGES LERNEN

Die Kommune berichtet, wie sie lebenslanges Lernen unterstützt, insbesondere zu den Themenfeldern ökologische Tragfähigkeit und sozialer Zusammenhalt. Sie erläutert außerdem, wie Bildungs- und Kulturangebote die Nachhaltigkeit in der Kommune fördern.

Aspekt 13.1: Lebenslanges Lernen in der Kommune

Bonn ist eine Bildungsstadt. Dafür sorgen nicht nur mehr als 200 öffentlich geförderte Kindertagesstätten, mehr als 100 allgemeinbildende und berufsbildende Schulen, 45 städtisch geförderte Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit als außerschulische Bildungsorte sowie Einrichtungen zur nachträglichen Qualifikation, sondern auch die Universität, das Stadtarchiv, die Stadtbibliothek und die Volkshochschule. Mit Blick auf den schulischen Bereich schreibt die Bonner Nachhaltigkeitsstrategie das Ziel fest, allen Kindern und Jugendlichen eine gute Ausbildung zu ermöglichen und die Bildungsgerechtigkeit über alle Bevölkerungsschichten hinweg zu sichern. *Kinderbetreuungsangebote in Kindertagesstätten* tragen maßgeblich zur frühkindlichen Bildung bei. Darüber hinaus gibt es verschiedene Förderprogramme (u.a. *plusKita, Familienzentren*), die ihren Schwerpunkt auch im Bildungsbereich haben. Insbesondere frühkindliche Sprachbildung ist ein wichtiges Element für die Bildungsbiographie der jungen Menschen. Fast alle Kindertagesstätten arbeiten grundsätzlich inklusiv, d.h. Kinder mit und ohne Förderbedarf werden gemeinsam betreut. Ziel ist es allen Kindern gleichermaßen ein gelingendes Aufwachsen zu ermöglichen. Ein besonderer Fokus der *Schulentwicklungsplanung* liegt dabei auf dem *Ausbau der Schulen mit Offenem Ganztage*. Zur Förderung der Bildungsgerechtigkeit in diesem Bereich hat der Rat der Stadt mit dem „*OGSplus-Programm*“ ein Konzept zur Integration von Kindern mit besonderen Förderbedarfen im Rahmen der Offenen Ganztage Schule beschlossen. Die diesbezügliche Finanzierung wurde ab dem Schuljahr 2019/2020 zusätzlich erhöht. Mit dem Schuljahreswechsel 2018/2019 wurde auch die *Integrationsassistenz* für Schüler*innen mit Behinderung an Bonner Schulen systemisch ausgerichtet. Als unentbehrlicher Bestandteil der sozialen Infrastruktur und der kommunalen Bildungslandschaft der Bundesstadt Bonn fördern die *Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit* Lebenskompetenzen junger Menschen und unterstützen sie in ihrer individuellen, sozialen und kulturellen Entwicklung. Offene Jugendarbeit findet an verschiedenen Orten und in unterschiedlichen Settings sowohl in freier als auch in städtischer Trägerschaft statt. Jugendzentren, offene Türen, mobile Angebote, Abenteuerspielplätze, Spielhäuser sind Beispiele für die Verschiedenheit der Angebote. In der Bundesstadt Bonn sind 45 Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit aktiv. Die *städtische Beratungsstelle für Jugendberufshilfe* sowie weitere städtisch geförderte Angebote von Trägern der Freien Jugendhilfe unterstützen insbesondere benachteiligte junge Menschen im Übergang Schule - Beruf. Gemeinsam setzen das Regionale Bildungsbüro des Schulamtes sowie die Beratungsstelle für Jugendberufshilfe das Landesprogramm „Kein Abschluss ohne Anschluss (KAoA)“ um. Frühe Berufsorientierung für einen erfolgreichen Start in Ausbildung und Studium und effektive kommunale Koordinierung unterstützen junge Menschen am Ende ihrer Bildungsbiografie vor dem Erwachsenwerden. In den Jahren 2021 und 2022 wurden die Fördermittel aus dem Bundes- und

Landesprogramm „Ankommen und Aufholen nach Corona“ zusätzlich dafür eingesetzt, mit einem ganzheitlichen Ansatz die Folgen der Covid-19-Pandemie für Kinder und Jugendliche so gut wie möglich aufzuarbeiten und auszugleichen. Auch mit Blick auf den außerschulischen Bereich bestehen in Bonn zahlreiche Angebote und Projekte. Die *Stadtbibliothek* gewährleistet den freien Zugang zu Informationen für die Bevölkerung und unterstützt so die Förderung der Möglichkeiten des lebenslangen Lernens für alle. Die *Volkshochschule* wurde 2019 mit dem „Rita-Süssmuth-Preis“ ausgezeichnet, mit dem bundesweit Volkshochschulen ausgezeichnet werden, die sich dem Thema der Internationalisierung im besonderen Maße widmen. Niederschwellige Bildungsangebote (wie Sprachkurse oder Hausaufgabenhilfe) werden zusätzlich im Rahmen der *Internationalen Begegnungsstätte* angeboten - eine Bildungseinrichtung für Kinder und Jugendliche aus zugewanderten Familien. Insgesamt wird der Austausch und die Vernetzung der Bildungs-Akteure im Rahmen der *Arbeitsgemeinschaft Bildung, Beratung und Begegnung* sowie durch das Förderprojekt „Zusammen im Quartier“ unterstützt.

Aspekt 13.2: Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) in Bildungseinrichtungen in kommunaler Trägerschaft



Die Stadt Bonn ist Mitglied im Netzwerk der „Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) - Kommunen“ und wurde mehrfach von der Deutschen UNESCO-Kommission und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung für die strukturelle Verankerung von BNE ausgezeichnet. Wie in der Bonner Nachhaltigkeitsstrategie festgeschrieben, fungiert das *Haus der Natur* als regionale Einrichtung für BNE und als eine Plattform für die unterschiedlichen Anspruchsgruppen in Bonn. Zielgruppenorientierte Workshops und Projekte für verschiedene Altersgruppen sowie inklusive Angebote vermitteln Wissen und Handlungskompetenz zum nachhaltigen Ressourcen Umgang - mit einem Fokus auf das Ökosystem Wald sowie zum Klimawandel und seinen Folgen. Das Umweltbildungsangebot für Kindergärten und Schulen wurde 2020 als offizielles Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt ausgezeichnet. Weitere Angebote sind z. B. die Bereitstellung von Veranstaltungsräumen für BNE, ein Bauern- und Naturgarten sowie ein Weg der Artenvielfalt. Die *Volkshochschule Bonn* kann bundesweit als eine der Vorreiterinnen bei der Vermittlung der Globalen Nachhaltigkeitsziele (SDGs) eingestuft werden. Neben spezifischen Veranstaltungen zu einzelnen Nachhaltigkeitszielen (z. B. Erhalt der Biodiversität) organisiert sie in jedem Halbjahresprogramm einen Themenschwerpunkt vor dem Hintergrund der SDGs. Dabei werden die Partnerschaftsvereine der Bonner Städtepartnerschaften eingeladen, um aus „ihrer“ Stadt zu berichten. Zur Unterstützung von BNE in den Bonner Schulen werden zweimal im Jahr im Rahmen der *Netzwerktreffen „Umwelt, Klima, Nachhaltigkeit - Schule trifft Verwaltung“* Bonner Lehrkräfte zum Austausch eingeladen, bei denen städtische Projekte sowie gute Beispiele aus Bonner Schulen vorgestellt werden. Mehrere Schulen in Bonn sind dabei als „Fair Trade School“ zertifiziert. Das Agenda-Büro der Stadt Bonn bietet außerdem den Newsletter „Nachhaltigkeit lernen“ für Schulen und Kitas an. Auch das regionale Bildungsbüro sowie die Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit integrieren BNE in ihre Angebote.

Aspekt 13.3: Kooperationen zu Nachhaltigkeitsthemen mit weiteren Bildungseinrichtungen



Im Bereich BNE kooperiert die Stadt Bonn ebenfalls mit Einrichtungen, die sich nicht in kommunaler Trägerschaft befinden. So wird in den Bonner Grundschulen auf Initiative der Stadt jedes Jahr das Projekt „*BONNi & BO-Klimaführerschein*“ durch die gemeinnützige Stiftung Bonner Klimabotschafter durchgeführt. Die Kinder der dritten Klassen lernen dabei spielerisch Möglichkeiten kennen, zum Klimaschutz beizutragen und beschäftigen sich z. B. mit den Themenfeldern Klima, Strom, Recycling, Transport, Ernährung, Heizen und Wasser. Sie werden damit zu Bonner Klimabotschafter*innen, die ihr Wissen auch an Familie und Freunde weitergeben. Seit Beginn des Projekts im Jahr 2012 wurden über 12.000 Klimabotschafter*innen ausgezeichnet. Auch der jährlich stattfindende Wettbewerb „*Paper Angels: Wir für Recyclingpapier*“, der von der Stadt Bonn mit der Tropenwaldstiftung „*OroVerde*“ als Fachpartnerin und der Deutschen Post DHL Group als Sponsorin ins Leben gerufen wurde, zielt auf eine Sensibilisierung von Schüler*innen ab. Alle fünften Klassen der Bonner Schulen können an dem Wettbewerb teilnehmen und sich bei der Bearbeitung der Unterrichtsmaterialien mit den Themen Papierverbrauch und Recyclingpapier vertraut machen. In Bonn ist darüber hinaus einer der ersten „*PikoParks*“ Deutschlands entstanden, ein Projekt des Wissenschaftsladens Bonn. Bürger*innen werden dabei durch Informations-, Bildungs- und partizipative Veranstaltungen in die Lage versetzt, ihre Umgebung zu begrünen und nach ökologischen Gesichtspunkten zu gestalten. So entstehen Modellflächen für kleine, mit heimischen Pflanzen naturnah gestaltete Parks. *Niederschwellige Natur- und Umweltprojekte*, wie z. B. Gemeinschaftsgärten und Müllsammel-Aktionen werden auch in Quartierseinrichtungen in Kooperation mit Bildungseinrichtungen, wie Schulen und Hochschulen, durchgeführt.

Aspekt 13.4: Förderung der Beschäftigungsfähigkeit von Mitarbeitenden in Verwaltung, Eigen- und Beteiligungsunternehmen



Zur Förderung der Beschäftigungsfähigkeit von Mitarbeitenden in der Stadtverwaltung bestehen diverse *Fortbildungsangebote* (z. B. in den Bereichen Selbstmanagement, Moderation oder Telearbeit). Entwicklungsangebote und -instrumente im Rahmen der *Personalentwicklung* bieten die Chance, alle Mitarbeitenden optimal und passgenau zu fördern und ihre Potenziale zu entwickeln. Im Jahr 2020 wurde erstmals der *Digitaltag „Bonn: Gemeinsam – Smart – Nachhaltig“* durchgeführt. Mit Videos, Podcasts und Artikeln zeigt die Stadtverwaltung auf, wie sie sich den Herausforderungen des digitalen Wandels stellt und welche Wege sie beschreitet, die Digitalisierung zu gestalten. Eine besondere Rolle hinsichtlich der Förderung der Beschäftigungsfähigkeit von Mitarbeitenden kommt der *Gleichstellungsstelle* der Stadt zu, welche z. B. ein Mentoring-Programm für weibliche Nachwuchsführungskräfte der Stadtverwaltung, Anlaufstellen für pflegende Angehörige oder Unterstützungen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie (wie z. B. eine Anlaufstelle für Väter) anbietet. Auch in den Eigen- und Beteiligungsunternehmen bestehen diverse Schulungs- und Weiterbildungsangebote, wie z. B. zu agilen Arbeitsmethoden sowie zu neuen Arbeitsweisen und Methoden im Bereich Projektmanagement und Teamarbeit bei den Stadtwerken Bonn.

Aspekt 13.5: Kulturförderung



Zur Förderung von Kulturschaffenden, Kulturbetrieben, -vereinen und -einrichtungen bietet das *Kulturamt* der Bundesstadt Bonn eine Projektförderung mit zwei Förderläufen im Jahr an. Projektanträge zum Thema „Kultur und Klima“ bzw. „Kultur und Nachhaltigkeit“ werden dabei vorrangig gefördert. Kulturschaffende werden durch die Stadt Bonn ebenfalls im Rahmen von Quartiersfondsprojekten, über die Bereitstellung von Räumen und Ressourcen, die Unterstützung für niederschwellige Kulturangebote (z. B. Theater- oder Filmprojekte und Konzerte) sowie durch den Austausch zu kulturellen Projekten innerhalb der Arbeitsgemeinschaft Bildung, Beratung und Begegnung unterstützt. Auch das Amt für Soziales und Wohnen unterstützt die Durchführung niederschwelliger Kulturangebote insbesondere für vulnerable Zielgruppen.

Aspekt 13.6: Alltagskultur der Nachhaltigkeit



Durch die oben genannten Angebote der Bildungs- und Kultureinrichtungen wird eine Alltagskultur der Nachhaltigkeit gefördert. Die Stadtbibliothek, das städtische Kunstmuseum, das Stadtmuseum, das Stadtarchiv sowie das städtische Theater tragen mit ihren Angeboten und Maßnahmen ebenfalls hierzu bei. So hat die *Stadtbibliothek* z. B. verschiedene Veranstaltungen und Angebote zu Nachhaltigkeitsaspekten etabliert (wie z. B. thematische Ausstellungen). Auch das *Stadtmuseum* hat eine programmatische Schwerpunktsetzung zu verschiedenen Themen der Nachhaltigkeit im Museumsbetrieb sowie weitere Aktivitäten bzgl. Nachhaltigkeit (z. B. Lastenrad mit Ausstellungsfunktion, wiederverwendbare Ausstellungsarchitektur) umgesetzt. Auch betriebsökologisch zollen die eingangs genannten Einrichtungen der Nachhaltigkeit Rechnung, beispielsweise mit neuer LED-Beleuchtung oder mit der Klimaneutralität von Ausstellungen und Depots. Das *städtische Theater* vermittelt in thematischen Produktionen (wie z. B. „Unsere Welt neu denken“) ebenfalls eine Alltagskultur der Nachhaltigkeit. Die Stadt Bonn möchte dem Leitbild Nachhaltigkeit insbesondere auch in der Kultur programmatisch und infrastrukturell Rechnung tragen. Im Jahr 2022 wurde durch das Kulturamt erstmals eine ergänzende Projektförderung für künstlerische Projekte unter dem Stichwort „*Klimakunst*“ ausgeschrieben. In Bonn ansässige Künstler*innen und Kulturinstitutionen können Projektanträge in den Bereichen bildende und darstellende Kunst, Musik, zeitbasierte Medien und Literatur einreichen, die sich mit den Themenfeldern Klima, Klimawandel und Nachhaltigkeit beschäftigen. Die Projektanträge sollen einen innovativen künstlerischen Beitrag leisten und in der Stadt Bonn realisiert werden. 2021 wurde außerdem das *Beethoven Orchester Bonn* vom UN-Klimasekretariat zum „United Nations Climate Change Goodwill Ambassador“ ernannt. Dies ermöglicht es dem Orchester gemeinsam mit dem Klimasekretariat neue Formen nachhaltiger Kulturarbeit zu entwickeln. Das Beethoven Orchester ist Mitglied des Vereins Orchester des Wandels, der den Klima- und Naturschutz als Teil seines Kulturauftrags versteht.

PRAXISBEISPIELE

„Learning City“ Bonn

Im Jahr 2020 wurde Bonn als dritte deutsche Stadt Mitglied im globalen UNESCO Netzwerk der Lernenden Städte („Global Network of Learning Cities“). Das Netzwerk bringt Kommunen und Bildungsakteure aus aller Welt zusammen, um sich miteinander auszutauschen; im Mittelpunkt steht dabei die Umsetzung der Globalen Nachhaltigkeitsziele. Die Auftaktveranstaltung in Bonn fand im Jahr 2021 mit Vertreter*innen aus Politik, Wirtschaft, Kultur und Zivilgesellschaft statt. Unter dem Motto „Building Sustainability in Bonn on Books, Bytes and People!“ sollen Bildung und lebenslanges Lernen als Schlüssel genutzt werden, um das in Bonn bereits vorhandene Potenzial und Engagement von Menschen und Institutionen noch stärker zu nutzen - und so Lösungen für eine nachhaltige Stadt zu erarbeiten. „Learning City Bonn“ baut auf der Nachhaltigkeitsstrategie auf und soll den Austausch und die Vernetzung auch über Institutionen und Sektoren hinweg fördern sowie insbesondere die Menschen stärker erreichen, die bislang mit dem Thema Nachhaltigkeit noch wenig Berührungspunkte haben. Im Fokus stehen zunächst die Themenkomplexe klimafreundliches Handeln, wirtschaftliche Nachhaltigkeit sowie kulturelle und gesellschaftliche Teilhabe. Hierzu sollen Pilotprojekte in einigen Quartieren durchgeführt werden. Zudem sollen ein jährliches „Lernfest Nachhaltigkeit“ und ein „Bürgerzertifikat Nachhaltigkeit“ entwickelt und etabliert werden.

BONNEUM

Im Rahmen des innovativen Angebots „*BONNEUM*“ - *Forschendes Lernen MINT und Digitale Bildung*“, werden digitale Bildung und naturwissenschaftliche Themen bildungsstufen- und schulformübergreifend vermittelt. Pädagogische Grundlage ist die Idee der Lern- und Forscherwerkstätten. Kinder und Jugendliche erforschen und hinterfragen dabei mit Unterstützung von Lernbegleiter*innen naturwissenschaftliche und digitale Herausforderungen und entwickeln Problemlösungen. Dazu wurden im Jahr 2020 zwei zentrale Lern- bzw. Forscherwerkstätten und Seminarräume eingerichtet. Ausgehend von diesen zwei Standorten befindet sich parallel das gesamtstädtische BONNEUM-Netzwerk im Aufbau. 2019 und 2020 wurden 65 Lehrpersonen von Kitas, Schulen und Ausbildungseinrichtungen als Lernbegleiter*innen qualifiziert. Diese bauen an acht Standorten im Stadtgebiet für jeweils eine Bildungskette (Kita, Grundschule und weiterführende Schule) Lernwerkstätten auf. Getragen wird das BONNEUM in Verantwortungsgemeinschaft von Schulamt und Schulaufsicht Bonn.

ÜBERSICHT DER BEITRÄGE – LEBENSLANGES LERNEN

Lebenslanges Lernen in der Kommune	<ul style="list-style-type: none"> • Schulentwicklungsplanung • Kindertagesstättenbedarfsplanung • Ausbau der Schulen mit Offenem Ganzttag • „OGSplus-Programm“ • Integrationsassistenz • Angebote der Offenen Jugendarbeit • Angebote der Beratungsstelle für Jugendberufshilfe • Programm „Ankommen und Aufholen nach Corona“ • Angebote der Stadtbibliothek • Angebote der Volkshochschule • Angebote der „Internationalen Begegnungsstätte“ • Arbeitsgemeinschaft Bildung, Beratung und Begegnung • Förderprojekt „Zusammen im Quartier“
Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) in Bildungseinrichtungen in kommunaler Trägerschaft	<ul style="list-style-type: none"> • Mitglied im Netzwerk der „Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) - Kommunen“ / Auszeichnungen als „BNE Kommune“ • „Learning City“ Bonn • BONNEUM • Angebote des „Haus der Natur“ • Angebote der Volkshochschule zur Vermittlung der Globalen Nachhaltigkeitsziele • Netzwerktreffen „Umwelt, Klima, Nachhaltigkeit - Schule trifft Verwaltung“ • Newsletter „Nachhaltigkeit lernen“ • „Fair Trade School“ Zertifizierungen • Angebote des regionalen Bildungsbüros / Angebote der Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit
Kooperationen zu Nachhaltigkeitsthemen mit weiteren Bildungseinrichtungen	<ul style="list-style-type: none"> • Projekt „BONNi & BO-Klimaführerschein“ • Wettbewerb „Paper Angels: Wir für Recyclingpapier“ • Wissenschaftsladen Bonn: „PikoPark“ • Niederschwellige Projekte in Quartierseinrichtungen in Kooperation mit Bildungseinrichtungen, wie z. B. Gemeinschaftsgärten und Müllsammel-Aktionen
Förderung der Beschäftigungsfähigkeit von Mitarbeitenden in Verwaltung, Eigen- und Beteiligungsunternehmen	<ul style="list-style-type: none"> • Fortbildungsangebot für Mitarbeitende der Stadtverwaltung / Personalentwicklung • Digitaltag „Bonn: Gemeinsam – Smart – Nachhaltig“ • Angebote der Gleichstellungsstelle (wie z. B. Mentoring-Programm für weibliche Nachwuchs-Führungskräfte, Anlaufstellen für pflegende Angehörige oder Unterstützungen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie) • Schulungs- und Weiterbildungsangebote in den Eigen- und Beteiligungsunternehmen

Kulturförderung

- Projektförderungen des Kulturamts
- Weitere Unterstützung von Kulturschaffenden (Quartiersfondsprojekte, Bereitstellung von Räumen und Ressourcen, Unterstützung für niederschwellige Kulturangebote)
- Austausch zu kulturellen Projekten innerhalb der Arbeitsgemeinschaft Bildung, Beratung und Begegnung
- Unterstützung durch das Amt für Soziales und Wohnen zur Durchführung niederschwelliger Kulturangebote

Alltagskultur der Nachhaltigkeit

- Stadtbibliothek: Veranstaltungen und Angebote zu Nachhaltigkeitsaspekten
 - Stadtmuseum: Programmatische Schwerpunktsetzung, Lastenrad mit Ausstellungsfunktion, wiederverwendbare Ausstellungsarchitektur
 - Städtisches Theater: thematische Produktionen bzgl. Nachhaltigkeit
 - Projektförderung durch Kulturamt: „Klimakunst“
Beethoven Orchester Bonn: „United Nations Climate Change Goodwill Ambassador“ / Mitglied bei Orchester des Wandels e.V.
-

INDIKATOREN

EINGEBETTETE INDIKATOREN

4 HOCHWERTIGE BILDUNG 	Wohnungsnaher Grundversorgung – Grundschule 			Einwohner*innengewichtete Luftliniendistanz zur nächsten Grundschule
	Jahr	2010	2015	
	Meter	k.A.	k.A.	523

Die Anzahl der Grundschulen in einer Kommune hat wesentlichen Einfluss auf den Alltag junger Familien. Die Schließung von Grundschulen kann durch den Wegfall des Schulverkehrs zur Folge haben, dass Angebote des ÖPNV weniger in Anspruch genommen werden und entfallen, was den motorisierten Individualverkehr wiederum begünstigt. Für Familien bedeutet dies mehr organisatorischer Aufwand und längere Wege im Alltag. Ein mangelndes Angebot von wohnortnahen Grundschulen kann folglich Abwanderung begünstigen. Im Jahr 2017 lag die Einwohner*innengewichtete Luftliniendistanz zur nächsten Grundschule in der Stadt Bonn bei 523 Metern, rund 300 Meter weniger als der NRW-Durchschnitt (Daten auf Bundesebene sind nicht verfügbar). In den Nachhaltigkeitsstrategien von Bund und Land NRW sind keine diesbezüglichen Zielsetzungen formuliert.

4 HOCHWERTIGE BILDUNG 	Schulabbrecherquote (Bereitstellung Stadt Bonn) 			Anteil der deutschen Schulabgehenden ohne Hauptschulabschluss an allen deutschen Schulabgehenden
	Schuljahr	09/10	14/15	
	Prozent	3,72	2,65	3,69

Der Anteil der Schulabgänger*innen ohne Hauptschulabschluss gibt Auskunft über den Anteil der Personen, die ihre Pflichtschulzeit beenden, ohne mindestens einen Hauptschulabschluss erworben zu haben. Der Eintritt in das Berufsleben in Deutschland ist für Personen ohne Hauptschulabschluss deutlich erschwert. Die Schulträgerschaft ist eine kommunale Pflichtaufgabe, Bildung ist für die Zukunftsfähigkeit einer Kommune ein weitreichendes Schlüsselthema. In der Stadt Bonn liegt der Anteil der deutschen Schulabgehenden ohne Hauptschulabschluss an allen deutschen Schulabgehenden seit 2008 stetig bei ca. drei bis vier Prozent. Die Deutschen Nachhaltigkeitsstrategien strebt durch die Zielsetzung 4.1.a. die „kontinuierliche Reduktion des prozentualen Anteils der frühen Schulabgänger*innen (18- bis 24-Jährige ohne Abschluss)“ an.

10 WENIGER UNGLEICHHEITEN 	Schulabbrecherquote – Ausländer (Bereitstellung Stadt Bonn) 			Anteil der Schulabgehenden ohne deutschen Pass ohne Hauptschulabschluss an allen Schulabgehenden ohne deutschen Pass
	Schuljahr	09/10	13/14	
	Prozent	9,32	7,80	7,21

Für Jugendliche mit Migrationshintergrund spielt Bildung eine zentrale Rolle. Die schulische Grundausbildung ist der Schlüssel zur Arbeitswelt und somit Voraussetzung für wirtschaftliche Integration. Junge Menschen mit Migrationshintergrund sind häufig mit Problemen im Bildungssystem konfrontiert (z. B. fallspezifische Diskriminierung oder unsichere Aufenthaltsverhältnisse). In der Stadt Bonn verläuft der Anteil der Schulabgehenden ohne deutschen Pass ohne Hauptschulabschluss seit 2008 - mit moderaten Schwankungen - relativ konstant. Ein bundesweiter Vergleich ist aufgrund von unterschiedlichen Berechnungsgrundlagen nicht möglich. Es bedarf jedoch insgesamt weiterer Anstrengungen, um das Ziel 10.1 „Erhöhung des Anteils der ausländischen Schulabgänger mit mindestens Hauptschulabschluss und Angleichung an die Quote deutscher Schulabgänger bis 2030“ der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie zu erreichen.

4 HOCHWERTIGE BILDUNG 	Tageseinrichtungen (Bereitstellung Stadt Bonn) 			Plätze für Kinder unter drei Jahren, die in Kindertagesstätten und in Tagespflege zur Verfügung stehen pro 100 Kinder	
	Jahr	2010	2015		2018
	Anzahl	24,8	37,8		40,9

Ein gutes Betreuungsangebot für Kinder erhöht die Bildungschancen und ist wesentlich für die Familienfreundlichkeit und damit die Zukunftsfähigkeit der Kommune. In Bonn wurden in den vergangenen Jahren viele Betreuungsplätze für Kinder unter drei Jahren geschaffen, sodass das Angebot kontinuierlich gestiegen ist - und das bei immer höheren Kinderzahlen. Bei der Entwicklung von Neubaugebieten werden Standorte für Kindertageseinrichtungen bereits berücksichtigt. Der Rat der Stadt Bonn hat 2018 den Kindertagesstättenbedarfsplan beschlossen, welcher das Ziel beinhaltet, für 58 % der Kinder unter 3 Jahren und für 102 % der Kinder im Alter von 3 bis einschließlich 5 Jahren Betreuungsplätze zu schaffen.



4 HOCHWERTIGE BILDUNG 	Inklusive Kindertageseinrichtungen 			Anteil der inklusiven Kindertageseinrichtungen an allen Kindertageseinrichtungen	
	Jahr	2010	2015		2019
	Prozent	9,7	23,8		31,1

Inklusive Kindertageseinrichtungen folgen dem Prinzip der Inklusion und ermöglichen allen Kindern, unabhängig von körperlicher, seelischer und geistiger Verfassung, eine umfangreiche Bildung und Erziehung. Kinder mit und ohne Behinderung werden gemeinsam betreut und gefördert. In den Nachhaltigkeitsstrategien von Bund und Land NRW sind diesbezüglich keine konkreten Zielsetzungen formuliert.

SELBSTGEWÄHLTE ZUSÄTZLICHE INDIKATOREN

4 HOCHWERTIGE BILDUNG 	Plätze in offenen Ganztagschulen 			Plätze, die in offenen Ganztagschulen zu Verfügung stehen pro 100 Kinder im Alter von sechs bis unter zehn Jahren	
	Jahr	2011	2015		2018
	Prozent	53,1	61,3		65,9



Ein ausreichendes Angebot zur Betreuung von Kindern in unterschiedlichen Altersstufen ist wesentliche Voraussetzung für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, erhöht frühkindliche Bildungschancen und wirkt sich positiv auf Ausbildungschancen sowie die Vermeidung von Armut aus. In den letzten 15 Jahren wurde in Bonn die Versorgungsquote an Langzeitbetreuungsplätzen für Grundschul Kinder von rund 10 % auf über 70 % kontinuierlich erhöht. Ziel ist die Erfüllung des Rechtsanspruchs auf einen OGS-Platz, der ab August 2026 zunächst für die erste Jahrgangsstufe gilt und dann Jahr für Jahr sukzessive auf alle Jahrgangsstufen im Primarbereich ausgeweitet wird.

	Entwicklung der Schulplätze im Gemeinsamen Lernen 			Anzahl der Plätze für Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf an Regelschulen	
	Jahr	11/12	14/15		18/19
	Anzahl	608	962		1348

Die Inklusion aller Mitglieder der Gesellschaft ist ein zentrales Thema sozialer Nachhaltigkeit. Ein Beispiel dafür sind die Plätze im Gemeinsamen Lernen an Regelschulen für Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf, die 2013 von der Landesregierung als Regelfall festgelegt wurden. Im Zuge dieser Entwicklung ist die Nachfrage nach Plätzen im Gemeinsamen Lernen (GL) kontinuierlich gestiegen. Aufgrund der seitens des Schulträgers und der Schulaufsicht ergriffenen Maßnahmen konnte der Bedarf bisher auch immer nahezu vollständig abgedeckt werden - das heißt jedem Kind, dessen Eltern sich für die Wahl eines GL-Platzes entschieden haben, konnte auch ein entsprechender Platz zugewiesen werden. Aufgrund der rechtlichen Rahmenbedingungen - Recht auf Beschulung an einer Regelschule einerseits, Wahlmöglichkeit des Förderorts Förderschule andererseits - wird die absolute Zahl der belegten Plätze im Gemeinsamen Lernen nicht kontinuierlich ansteigen und gegebenenfalls zwischenzeitlich auch einmal leicht fallen. Zielsetzung ist die Abdeckung des seitens der Eltern formulierten Bedarfs und die Wahrung des Elternwahlrechts bezüglich des Förderorts für ihre Kinder.

	Zahl der Ausbildungsverhältnisse 			Anteil der Ausbildungsverhältnisse an sozialversicherten Beschäftigten am Arbeitsort	
	Jahr	2012	2016		2018
	Prozent	3,51	6,03		6,13

Ausbildung ist der beste Weg, um Fachkräftenachwuchs zu entwickeln. Das duale, bundeseinheitliche Ausbildungssystem in Deutschland ist weltweit einmalig und wird auch international, unter anderem von der OECD, als zentraler Indikator für die niedrige Jugendarbeitslosigkeit in Deutschland gewertet. Ausbildung ist zudem eine wichtige Voraussetzung für wirtschaftliche, gesellschaftliche und letztlich auch soziale Teilhabe. Der starke Anstieg der Ausbildungsverhältnisse in Bonn seit 2016 war vor allem durch den doppelten Abiturjahrgang bei gleichzeitig starker Werbung der Ausbildungsunternehmen für duale Ausbildung indiziert. Bedingt durch die demografische Entwicklung wird es zukünftig schwerer werden, junge Menschen für eine Ausbildung zu gewinnen. Die berufseinstiegsbegleitenden Hilfen an Schulen und bei freien Trägern müssen daher verstetigt werden. Sehr gut greift mittlerweile das regionale Übergangsmanagement „kein Abschluss ohne Anschluss“, das durch das Bildungsbüro beim Schulamt der Stadt Bonn koordiniert wird. Ein wesentlicher Aspekt hierfür ist die deutlich gesunkene Anzahl an Jugendlichen, die ohne Abschluss die Schule verlassen. Der regionale Ausbildungskonsens sowie das regionale Übergangsmanagement sind die zentralen Gremien, in denen das gemeinsame Ziel, jeder und jedem Jugendlichen eine Ausbildung zu ermöglichen, verfolgt und realisiert wird.

	Verhältnis von Ausbildungsstellen zu Bewerber*innen 			Anzahl der Ausbildungsstellen, die 1.000 Bewerber*innen um einen Ausbildungsplatz (von Oktober bis September des Folgejahres) zur Verfügung stehen	
	Jahr	2011	2014		2018
	Anzahl	1.735	1.563		1.501

Die Wirtschaft in Bonn steht vor der Herausforderung, trotz Bevölkerungsrückgang Fachkräftenachwuchs auszubilden. Die Stadt Bonn hat eine der höchsten Schulbildungsquoten bundesweit. Obwohl die Bildungsansprüche in vielen Ausbildungsberufen – auch durch die zunehmende Digitalisierung – kontinuierlich gestiegen sind, gelingt es jedoch nicht Jugendliche mit Hochschulzugang in ausreichendem Maße für die duale Ausbildung zu gewinnen. Neben der Werbung um Abiturient*innen für eine Ausbildung muss sich die Stadt Bonn aufgrund der demografischen Entwicklung auch auf eine verstärkte Förderung der Arbeitsmobilität einstellen. Die berufsorientierenden Unterstützungs- und Eingliederungshilfen für Zugewanderte müssen somit verstärkt und qualitativ ausgebaut werden.



Kommunales Engagement für Kinder und Jugendliche

Jahr	2011	2014	2018
Euro	144,8	147,4	147,9

Summe der laufenden kommunalen Ausgaben in Euro für die Jugendarbeit je Kind/Jugendlichem im Alter von sechs bis unter 21 Jahren

Die Förderung von Kindern und Jugendlichen unter Berücksichtigung ihrer Interessen, Bedarfe und Lebenswelten ist grundlegend für eine nachhaltige Entwicklung. Wichtigstes Ziel der Offenen Jugendarbeit ist die Förderung von Lebenskompetenz junger Menschen, die insbesondere die individuelle, soziale und kulturelle Entwicklung sowie die Fähigkeit zu eigenverantwortlichem Handeln, gesellschaftlicher Mitwirkung und demokratischer Teilhabe beinhaltet. Der Indikator bemisst die Aufwendungen für die Jugendarbeit proportional bezogen auf die Gruppe der 6- bis unter 21-jährigen. Während die Zahl der 6- bis unter 21-jährigen im Jahr 2015 zunächst leicht gesunken ist, wächst diese Zielgruppe seitdem relativ kontinuierlich. Der Indikator kann nicht als Bemessungswert für ein bedarfsgerechtes Angebot herangezogen werden. Durch ihn kann lediglich die Entwicklung der relativen Höhe der Ausgaben dargestellt werden. Im Rahmen der Jugendhilfeplanung wird in regelmäßigen Intervallen eine Freizeitstättenbedarfsplanung zur Beschlussfassung vorgelegt, in der die Bedarfsgerechtigkeit des Umfangs der Offenen Jugendarbeit überprüft wird. Eine pro Kopf festgelegte Versorgungsquote ist nicht zielführend, insbesondere mit Blick auf den Einfluss sozialräumlicher Indikatoren auf die Bedarfslage.

HANDLUNGSFELD

14 SOZIALE GERECHTIGKEIT UND ZUKUNFTSFÄHIGE GESELLSCHAFT

Die Kommune berichtet über die soziale, wirtschaftliche und politische Inklusion aller Menschen sowie über die gezielte Förderung benachteiligter Bevölkerungsgruppen. Sie erläutert, wie Kooperationen, Netzwerke und soziales Engagement für eine zukunftsfähige, nachhaltige Gesellschaft unterstützt werden.

Aspekt 14.1: Anti-Diskriminierung, Gewaltprävention und Chancengleichheit



Die Stadt Bonn ist Mitglied im institutionellen Netzwerk „gender@international Bonn“, das sich für erfolgreiche Geschlechtergleichstellung und den thematischen Ausbau des Standorts Bonn in diesem Feld einsetzt. Dem von der Staatskanzlei NRW und der Stadt Bonn initiierten Netzwerk gehören auch die Vereinten Nationen in Bonn, die Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit, UN Women Deutschland und die Deutsche Welle an. Zur Förderung von beruflicher Chancengleichheit führte die Regionalagentur Bonn/Rhein-Sieg im Jahr 2021 mit den Beauftragten für Chancengleichheit im Arbeitsmarkt der Arbeitsagentur und der Jobcenter sowie mit Unternehmen und etwa 50 Jobcenterkund*innen das *Kooperationsprojekt „Berufe mit Zukunft“* durch. Die berufliche Chancengleichheit wird ebenfalls in den „Women’s Empowerment Principles“ (eine gemeinsame Initiative von UN Women und UN Global Compact) adressiert, dessen Stärkung in Bonner Unternehmen explizit durch die Bonner Nachhaltigkeitsstrategie gefordert wird. Insgesamt setzt sich die *Gleichstellungsstelle* der Stadt Bonn mit diversen Maßnahmen gegen Diskriminierung und Gewalt sowie für die Förderung von Chancengleichheit ein. Beispiele sind der „Girls‘-und Boys‘-Day“, der „Equal Care-Day“, Kooperationsprojekte mit dem Arbeitskreis Opferschutz Bonn/Rhein-Sieg gegen sexualisierte Gewalt, die „Orange Days Bonn“, Aktionen zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen sowie Plakatkampagnen zur Unterstützung bei häuslicher Gewalt. Zur Prävention und Beratung bei sexualisierter Gewalt hat die Stadt Bonn mit Mitteln des Landes NRW 1,5 neue Stellen geschaffen, die in den Familienberatungsstellen angesiedelt sind. Auch das *Amt für Jugend und Familie* initiiert und fördert über die Fach- und Koordinierungsstelle Maßnahmen zur Gewaltprävention. Zielgruppe sind junge Menschen, die über verschiedene Einrichtungen und Träger erreicht werden sollen (Kita, Schule, Offene Jugendarbeit, Jugendverbände, Kirchen, Sport etc.). Im Rahmen der *Schulpsychologischen Beratung* sowie der *Erziehungsberatung* wirkt die Stadt Bonn ebenfalls auf Antidiskriminierung, Gewaltprävention, Chancengleichheit und Diversität hin.

Aspekt 14.2: Förderung benachteiligter Bevölkerungsgruppen



Im Rahmen der Bonner Nachhaltigkeitsstrategie werden als zentrale Ziele im Themenfeld „Gesellschaftliche Teilhabe“ die Verbesserung der Lebensbedingungen für sozial benachteiligte Menschen, gleichberechtigte Teilhabechancen sowie der sozialraumorientierte Ausgleich von Bildungsungleichheiten festgeschrieben. Die Förderung von Inklusion und die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention

wird in Bonn im Rahmen des Plans „*Bonn-Inklusiv*“ vorangetrieben. Im Jahr 2021 wurde mit der Weiterentwicklung des Plans unter Einbezug einer Bürgerbeteiligung im Internet (inklusive der Verwendung von einfacher Sprache und Sicherstellung von Barrierefreiheit) begonnen. Der Umsetzungsstand wird halbjährlich durch die Geschäftsstelle "Behindertenpolitischer Teilhabepan" abgefragt und den politischen Gremien berichtet. Jährlich werden vom Projektbeirat besondere Schwerpunkte gesetzt und Leuchtturmprojekte ausgewählt. So werden Impulse für inklusives Handeln gesetzt und die Teilhabe von Menschen mit Behinderung in Bonn verbessert. Leuchttürme in den letzten Jahren waren z. B. die Broschüre "Hilfe und Beratung für zugewanderte und geflüchtete Menschen mit Beeinträchtigungen, Behinderungen und Gesundheitseinschränkungen", die „Förderung der Paradance-WM“ oder das Angebot „Visit Bonn - Sightseeing barrierefrei“. Bonn beteiligt sich ebenfalls im Netzwerk „*Bonn-Rhein-Sieg-fairbindet*“, um den inklusiven Arbeitsmarkt zu unterstützen sowie im Netzwerkprojekt „*Inklusion lebendig machen*“, das der Stärkung von inklusiven Freizeitangeboten für Kinder und Jugendliche im Raum Bonn dient. Jungen Menschen, die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind, werden durch die Angebote der Jugendsozialarbeit mit den Handlungsfeldern *Jugendberufshilfe* und *Straßensozialarbeit* sozialpädagogische Hilfen angeboten, die ihre schulische und berufliche Ausbildung, Eingliederung in die Arbeitswelt und ihre soziale Integration fördern. Ziel ist es, junge Menschen in ihrer Persönlichkeit und beruflichen Orientierung zu stärken. Auch im *Rahmenkonzept „Offene Jugendarbeit“* sowie im Rahmen der *Erziehungsberatung* erfolgt eine gezielte Unterstützung von benachteiligten Bevölkerungsgruppen.

Aspekt 14.3: Gestaltung des demographischen Wandels



Soziale Isolation und Einsamkeit hochaltriger Menschen stellt ein zentrales gesellschaftliches Problem in Deutschland dar, das sich in Zukunft aufgrund des zunehmenden demographischen Wandels noch verschärfen wird. Hier leistet das *Haus der Bonner Altenhilfe als kommunale Fachstelle Alter und Pflege* durch umfassende, trägerunabhängige Beratung und Unterstützung einen wichtigen Beitrag, um die Lebenssituation älterer Menschen in Bonn zu erleichtern. Ergänzend bieten zwei städtische und sechs städtisch geförderte sog. "SpOTS" (Stützpunkte offene Türen für Senior*innen) niedrigschwellige Sozialberatung für Ältere und deren Angehörige an und sind damit ebenso hilfreiche Anlaufstellen wie die zahlreichen dezentralen Quartiers- und Begegnungseinrichtungen mit ihren unterschiedlichen Angeboten. Um die aufsuchende Seniorenarbeit in Bonn zu unterstützen, führt der Malteser Hilfsdienst e.V. in Kooperation mit der Stadt Bonn das *Projekt „Miteinander füreinander“* durch. Mit dem vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend geförderten Projekt sollen ältere Menschen über die umfangreichen sozialen Angebote in Bonn informiert werden, um so Einsamkeit im Alter zu verhindern. Durch umfangreiche Netzwerkarbeit werden die Informationen aller Anbieter trägerübergreifend und neutral gebündelt, um bestehende Angebote bekannter zu machen und neue Angebote anzustoßen.

Aspekt 14.4: Inklusive Daseinsvorsorge und Demokratieförderung



Bürgerbeteiligung ist fester Bestandteil einer funktionierenden Demokratie. Entsprechend der Bonner *Leitlinien für Bürgerbeteiligung* wird die Partizipation der Bürger*innen an politischen Entscheidungen und Planungsprozessen deshalb gefördert und unterstützt. Hierzu besteht ein Bürgerausschuss als Gremium des Rates sowie ein Beirat Bürgerbeteiligung. Das Online-Dialogportal „*Bonn macht mit*“ ermöglicht eine direkte Beteiligung zu aktuellen stadtpolitischen Themen (siehe Praxisbeispiel). Um speziell den Ausbau der Kinder- und Jugendbeteiligung zu fördern, ist die Verwaltung durch einen Ratsbeschluss aufgefordert worden, ein entsprechendes Konzept zu entwickeln. Hierzu wurde 2021 das *digitale Barcamp "Jugend macht mit"* mit Bonner Jugendlichen durchgeführt, bei dem Ideen zum Thema "Wie soll Jugendbeteiligung in Bonn aussehen?" gesammelt wurden. Die Schulpsychologischen Beratungsstellen Bonn / Rhein-Sieg-Kreis haben das Angebot „*Systemberatung Extremismusprävention und Demokratieförderung*“ (*SystEx*) eingeführt, das Schulen eine Schulentwicklungsbegleitung zu mehr Partizipation (z. B. zum Thema „*Gelebte Demokratie in der Schule*“) ermöglicht. 2021 beteiligte sich die Stadt ebenfalls an der *U18-Bundestagswahl* in Nordrhein-Westfalen, die vom Landesjugendring koordiniert wurde und Kindern und Jugendlichen ein symbolisches Stimmrecht gibt. Im Rahmen der Bonner Nachhaltigkeitsstrategie wird ferner die Evaluation von Beteiligungsverfahren, die Förderung der Partizipation von Migrant*innen sowie die partizipative Fortschreibung des „*Behindertenpolitischen Teilhabepans*“ festgeschrieben. Um die Leistungen der Stadtverwaltung allen Bürger*innen unabhängig von Alter, Beeinträchtigungen oder Migrationshintergrund zugänglich zu machen, werden diverse Maßnahmen umgesetzt, wie z. B. *barrierefrei ausfüllbare Online-Formulare* oder das Angebot von *Mehrsprachigkeit*.

Aspekt 14.5: Versorgung und Integration von geflüchteten und obdachlosen Menschen



Die Vielfalt der Sprachen, Kulturen und Religionen gehört zu Bonn - ca. 30 Prozent der Einwohner*innen haben einen Zuwanderungshintergrund. Die Bonner Nachhaltigkeitsstrategie schreibt das Ziel fest, die Lebenssituationen und die Partizipation von Menschen mit Zuwanderungshintergrund zu verbessern. Das *Integrationskonzept* der Stadt Bonn aus dem Jahr 2018 bildet hierfür den übergeordneten Rahmen. Im Internet bietet das *Integrationsportal der Stadt Bonn* eine Übersicht zur Integrationsarbeit sowie zu Beratungs- und Hilfsangeboten. Das *Kommunale Integrationszentrum Bonn*, das organisatorisch dem *Amt für Integration und Vielfalt* zugeordnet ist, unterstützt insbesondere die Fortbildung und Beratung für pädagogische Fachkräfte zu Themen wie durchgängige sprachliche Bildung, Mehrsprachigkeit und Interkulturelle Schulentwicklung sowie Sprach- und Elternbildungsprogramme. Der *Integrationsrat* vertritt als politisches Gremium die Interessen der Bonner Migrant*innen, z. B. mit Blick auf Antidiskriminierungsarbeit oder die Förderung von Mehrsprachigkeit. Um die Wohnsituation der in Bonn lebenden *Flüchtlinge und Obdachlosen* zu verbessern, hat der Rat der Stadt 2021 einen Maßnahmenplan zur *Kapazitätsplanung und -sicherung* beschlossen. So sollen zusätzliche UnterkunftsKapazitäten geschaffen und z. B. für die Wohnraumversorgung ehemals geflüchteter Menschen leerstehende Hotels im Stadtgebiet bereitgestellt werden. Für Flüchtlinge bestehen daneben spezifische mehrsprachige und kultursensible Beratungsangebote in der städtischen Erziehungsberatungsstelle sowie Brückenprojekte für junge geflüchtete Menschen. Das psychosoziale Unterstützungsangebot für Geflüchtete wurde durch neue Stellen in der Familienberatungsstelle und Schulpsychologie verbessert. Um das Thema Wohnungslosigkeit in seiner ganzen Komplexität anzugehen, beteiligt sich Bonn an der *NRW-Landesinitiative gegen Wohnungslosigkeit „Endlich ein*

Zuhause“ des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales. So sollen Wohnungsverluste verhindert, Wohnraum für Menschen ohne eigene Wohnung geschaffen und die Lebenslagen obdachloser, wohnungsloser und von Wohnungsverlust bedrohter Menschen verbessert werden. Für ältere und besonders betreuungsintensive Wohnungslose wird von der Verwaltung im Austausch mit den „Freien Trägern der Wohnungslosenhilfe“ zusätzlich ein spezifisches Konzept für künftige Wohnformen entwickelt. Durch die Erziehungs- und Familienberatungsstelle erfolgt ebenfalls eine Beratung von geflüchteten Familien, im Rahmen der Schulpsychologie besteht außerdem ein Team „Diversity“.

Aspekt 14.6: Prävention von Kinder-, Jugend- und Altersarmut



Um allen Kindern und Jugendlichen gleiche Chancen auf gutes und gesundes Aufwachsen, auf Bildung und gesellschaftliche Teilhabe - unabhängig von sozialer Herkunft und Einkommen der Eltern - zu ermöglichen, beteiligt sich die Stadt Bonn am *NRW-Landesprogramm „kinderstark“*. Hierzu wurde eine Koordinierungsstelle eingerichtet, um den Strukturaufbau und die Entwicklung der kommunalen Präventionsketten voranzutreiben. Eine frühzeitige, vorbeugende Unterstützung soll das Wohlergehen und die Lebensperspektive von Kindern und Jugendlichen verbessern und Chancengleichheit fördern. Ebenfalls zur Verbesserung der Teilhabechancen und zur Bekämpfung von Kinderarmut wird seit 2019 an Bonner Schulen der Modellversuch eines kostenlosen *Schulfrühstücks* durchgeführt. An dem Projekt nehmen elf Grundschulen und drei Förderschulen teil, rund 1.600 Kinder können so mit einem Frühstück versorgt werden. Das Modellprojekt ist wissenschaftlich evaluiert worden, über eine Weiterführung und ggf. Ausdehnung des Projektes beraten die politischen Gremien. Das *„OGSplus-Programm“* zur Integration von Kindern mit besonderen Förderbedarfen im Rahmen der Offenen Ganztagschule trägt ebenfalls zur Armutsprävention bei. Zur finanziellen Unterstützung von Jugendlichen wurde außerdem eine Zusatzförderung zur Reduzierung von Teilnahmebeiträgen für bestimmte Angebote (wie z. B. Ferienfreizeiten oder Bildungsveranstaltungen) etabliert. Auch für die Unterstützung der Bonner *Senior*innen* bestehen in Bonn diverse Angebote. So werden z. B. in verschiedenen Begegnungseinrichtungen Mittagstische angeboten. Die Stadt unterstützt zudem das *Projekt Tierarztmobil* des Europäischen Tier und Naturschutz e.V., das die kostenlose Behandlung von Haustieren für bedürftige Senior*innen anbietet.

Aspekt 14.7: Förderung von sozialem Engagement



Bürgerschaftliches Engagement ist eine unverzichtbare gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Um dieses Engagement zu fördern, bietet die *Freiwilligenagentur Bonn* eine Plattform an, auf der interessierte Freiwillige eine Vielzahl von Engagement-Möglichkeiten finden und Organisationen die Gelegenheit haben, ihren Bedarf vorzustellen. Die Themenvielfalt ist dabei groß - vom Bereich „Betreuung/ Begleitung“ über „Gartenarbeit“ und „Sprachen“ bis hin zu „Ökologie/Naturschutz“. Eine möglichst passgenaue Vermittlung wird mit einer umfassenden persönlichen Beratung begleitet. Die Agentur kooperiert dabei mit über 230 Vereinen und Organisationen. Mit der von der Freiwilligenagentur eingerichteten *Engagement-Galerie* soll sozialem Engagement zusätzlich „ein Gesicht“ gegeben werden. Jedes Jahr werden neue Fotos in die Galerie aufgenommen und verdeutlichen so die Vielfalt der Engagement-Möglichkeiten. Bonn beteiligt sich außerdem an der 2021 durch die Landesregierung NRW beschlossenen *Engagementstrategie*, welche

ehrenamtliche Projekte gezielt fördert. Engagierte können ebenfalls die *Ehrenamtskarte NRW* nutzen, die zur Würdigung des sozialen Engagements von der Landesregierung eingeführt wurde, und die Angebote öffentlicher, gemeinnütziger und privater Einrichtungen vergünstigt. Damit Aktive ihren freiwilligen Einsatz auch für ihren beruflichen Werdegang nutzen können, wurde der *Engagementnachweis NRW* entwickelt. Dieser dokumentiert fachliche und soziale Kompetenzen und bescheinigt die im Engagement erworbenen Fähigkeiten.

Aspekt 14.8: Förderung der Resilienz der Kommune durch Kooperationen und Netzwerke



Die Stadt Bonn engagiert sich in verschiedenen Kooperationen und Netzwerken, um die kommunale Widerstands- und Regenerationsfähigkeit zu fördern. Auf Initiative der Stadt Bonn wurde 2017 das *Bonner Netzwerk Internationaler Katastrophenschutz und Risikomanagement* gegründet, das den Austausch der in Bonn ansässigen nationalen und internationalen Akteure aus Politik, Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Privatwirtschaft unterstützt. Von 2016 bis 2019 beteiligte sich die Stadt Bonn außerdem am *Verbundvorhaben „ZURES“* („Zukunftsorientierte Vulnerabilitäts- und Risikoanalysen als Instrument zur Förderung der Resilienz von Städten und urbanen Infrastrukturen“), das durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert wurde. Im Rahmen des Projekts wurden für Bonn insbesondere Planungshinweiskarten zum Thema Stadtklima sowie eine Klimaanalyse entwickelt. Das Projekt knüpft inhaltlich an den Baustein Klimaanpassung des integrierten Klimaschutzkonzeptes der Stadt Bonn an. Im sozialen Bereich tragen die Vernetzung der Wohlfahrtsverbände im Rahmen von Arbeitsgruppen und Gremien sowie die fachliche Begleitung und finanzielle Unterstützung von kommunal finanzierten Trägern zur Erbringung von freiwilligen bzw. gesetzlichen Leistungen im Rahmen der Daseinsvorsorge ebenfalls zur Förderung der Resilienz durch Kooperationen bei. Beispiele sind die „Regionalgruppe Krisen“ und die Beteiligung am NRW Krisennetzwerk zur Prävention, Intervention und Nachsorge bei schulischen Krisen.

PRAXISBEISPIELE

Partizipationsportal „Bonn macht mit“

Das Partizipationsportal „Bonn macht mit“ bündelt sämtliche Informationen zu Beteiligungsangeboten der Stadt Bonn. Daneben stehen Bürger*innen auch direkte Beteiligungsmöglichkeiten zu aktuellen stadtpolitischen Themen zur Verfügung. Auf den Seiten des Portals finden sich somit alle Informationen zu Möglichkeiten, Einfluss auf kommunale Entscheidungen und Aufgaben zu nehmen. Neben konkreten Online-Beteiligungsverfahren wie z. B. dem Bürgerdialog zum Haushalt oder aktuellen Projekten der Bauleitplanung werden hier auch serviceorientierte Angebote einfach zugänglich gemacht. Ein weiteres Kernelement ist die Vorhabenliste, mit deren Hilfe sich die Bürger*innen frühzeitig über die Planungen und Projekte der Stadt informieren können. So können sich die Menschen in Bonn aktiv an städtischen Vorhaben beteiligen, auch ohne einer Partei oder einem kommunalpolitischen Gremium anzugehören. Die Dialogplattform stellt ferner unterschiedliche Module wie Diskussionsforen oder Umfragen bereit, damit Bürger*innen ihre Anregungen und Meinungen untereinander austauschen und diskutieren können. Insgesamt ermöglicht es „Bonn macht mit“ auf aktuelle Themen unmittelbar zu reagieren oder eigene Themen auf die Agenda zu setzen. So wird ein öffentlicher Dialog zwischen den Bonner*innen und der Stadtverwaltung gefördert.

OGSplus-Programm

Bei der Einführung der Offenen Ganztagschule (OGS) in Bonn wurde deutlich, dass es Kinder gibt, für die das Angebot eines OGS-Regelplatzes nicht ausreicht. Daher hat der Rat der Stadt Bonn 2005 ein Konzept zur Integration von Kindern mit besonderen Förderbedarfen im Rahmen der Offenen Ganztagschule in der Bundesstadt Bonn beschlossen: das OGSplus-Programm. Diese zusätzliche finanzielle Förderung bietet die Möglichkeit, an Schulen, an denen dies aus den unterschiedlichsten Gründen notwendig ist, Kinder gezielt sprachlich, schulisch und im Sozialverhalten zu fördern. Für diese Kinder wurden besondere, zusätzliche Angebote geschaffen, um ihnen Sicherheit und bessere Chancen zu positiver Entwicklung zu bieten.

Im Bonner OGSplus-Konzept finden sich zwei Förderkategorien, die unterschiedlichen Bedarfen entsprechen. Ein „gelber“ OGSplus-Standort wird für den zusätzlichen Förderbedarf mit mehr Mitteln als zuvor, u.a. für Personal, Spiele und Material sowie weitere Projekte ausgestattet, die den Kindern zu Gute kommen. Kinder an einem „blauen“ OGSplus-Standort werden im Vergleich zur „gelben“ OGSplus noch intensiver betreut und gefördert. Die Ermittlung der Offenen Ganztagschulen mit erhöhtem Förderbedarf erfolgt anhand von Kriterien, die Aufschluss über die sozioökonomische Situation und Heterogenität der Schülerinnen und Schüler geben.

ÜBERSICHT DER BEITRÄGE – SOZIALE GERECHTIGKEIT UND ZUKUNFTSFÄHIGE GESELLSCHAFT

Anti-Diskriminierung, Gewaltprävention und Chancengleichheit	<ul style="list-style-type: none"> • Netzwerk „gender@international Bonn“ • Kooperationsprojekt „Berufe mit Zukunft“ • „Women’s Empowerment Principles“ • Maßnahmen der Gleichstellungsstelle • Maßnahmen des Amts für Jugend und Familie • Förderung von Antidiskriminierung, Gewaltprävention, Chancengleichheit und Diversität im Rahmen der Schulpsychologischen Beratung und Erziehungsberatung
Förderung benachteiligter Bevölkerungsgruppen	<ul style="list-style-type: none"> • Plan „Bonn-Inklusiv“ - jährliche Schwerpunkte • Netzwerk „Bonn-Rhein-Sieg-fairbindet“ • Netzwerkprojekt "Inklusion lebendig machen" • Unterstützung von benachteiligten Bevölkerungsgruppen im Rahmenkonzept „Offene Jugendarbeit“ sowie im Rahmen der Erziehungsberatung • Unterstützung durch die Angebote der Jugendsozialarbeit (Jugendberufshilfe und Straßensozialarbeit)
Gestaltung des demographischen Wandels	<ul style="list-style-type: none"> • Haus der Bonner Altenhilfe als kommunale Fachstelle Alter und Pflege / Stützpunkte offene Türen für Senior*innen / Quartiers- und Begegnungseinrichtungen mit ihren unterschiedlichen Angeboten • „Stützpunkte offene Türen für Senior*innen“ • Projekt „Miteinander füreinander“
Inklusive Daseinsvorsorge und Demokratieförderung	<ul style="list-style-type: none"> • Leitlinien für Bürgerbeteiligung • Online-Dialogportal „Bonn macht mit“ • Digitales Barcamp "Jugend macht mit" • Schulpsychologische Beratung: „Systemberatung Extremismusprävention und Demokratieförderung“ • U18-Bundestagswahl • Bereitstellung der Leistungen der Stadtverwaltung für alle Bürger*innen - barrierefreie Zugänge, Mehrsprachigkeit
Versorgung und Integration von geflüchteten und obdachlosen Menschen	<ul style="list-style-type: none"> • Integrationskonzept • Integrationsportal der Stadt Bonn • Kommunale Integrationszentrum des Amts für Integration und Vielfalt • Integrationsrat • Kapazitätsplanung und -sicherung zur Unterbringung von Flüchtlingen und Obdachlosen • Kinderbetreuung in besonderen Fällen/Maßnahmen für Kinder aus Flüchtlingsfamilien und vergleichbaren Lebenslagen (Brückenprojekte) • NRW-Landesinitiative gegen Wohnungslosigkeit „Endlich ein Zuhause“

	<ul style="list-style-type: none">• Konzept für künftige Wohnformen für ältere und besonders betreuungsintensive Wohnungslose• Beratung von geflüchteten Familien durch die Erziehungs- und Familienberatungsstelle• Team „Diversity“ der Schulpsychologie
Prävention von Kinder-, Jugend- und Altersarmut	<ul style="list-style-type: none">• Koordinierungsstelle „kinderstark“• Modellprojekt Schulfrühstück• „OGSplus-Programm“• Unterstützung von Senior*innen (Mittagstische, Tierarztmobil)
Förderung von sozialem Engagement	<ul style="list-style-type: none">• Freiwilligenagentur Bonn• Engagement-Galerie• Engagementstrategie• Ehrenamtskarte NRW• Engagementnachweis NRW
Förderung der Resilienz der Kommune durch Kooperationen und Netzwerke	<ul style="list-style-type: none">• Bonner Netzwerk Internationaler Katastrophenschutz und Risikomanagement• Verbundvorhaben „ZURES“• Vernetzung der Wohlfahrtsverbände durch Arbeitsgruppen und Gremien• Begleitung und Unterstützung von kommunal finanzierten Trägern zur Erbringung von freiwilligen/ gesetzlichen Leistungen im Rahmen der Daseinsvorsorge

INDIKATOREN

EINGEBETTETE INDIKATOREN

	SGB XII (Bereitstellung Stadt Bonn)				Zahl der Empfänger*innen von Leistungen nach SGB XII je 1.000 Einwohner*innen	
	Jahr	2010	2015			2018
	Anzahl	18,8	23,7			23,7

Steigende Kosten für Sozialhilfeleistungen können die soziale Stabilität gefährden und den finanziellen Handlungsspielraum einer Kommune einschränken. In Bonn steigt die absolute Zahl der Empfänger*innen von Leistungen nach dem zwölften Sozialgesetzbuch im Zeitverlauf tendenziell an, bedingt durch den demografischen Wandel und einer Zunahme von „unterbrochenen Erwerbsbiografien“. Auf kommunaler Ebene kann diese gesellschaftliche Entwicklung kaum beeinflusst werden. Die Rückkehr der Menschen in die Erwerbstätigkeit gelingt nur selten. In dieser Situation werden die Hilfesuchenden durch individuelle Beratung und weitere Angebote sozialer Dienste unterstützt und gefördert. Ein Vergleich mit dem bundesweiten Trend ist nicht möglich, da die Berechnungsgrundlage abweicht. Die Nachhaltigkeitsstrategien von Bund und Land NRW nehmen in ihren Zielsetzungen keinen expliziten Bezug zu diesem Indikator.

	SGB II (Bereitstellung Stadt Bonn)				Regelleistungsberechtigte Empfänger*innen von Leistungen nach dem zweiten Sozialgesetzbuch je 1.000 Einwohner*innen	
	Jahr	2010	2015			2018
	Anzahl	85,10	91,40			92,98

Die Anzahl der regelleistungsberechtigten Empfänger*innen von Leistungen nach dem zweiten Sozialgesetzbuch gibt an, wie hoch der Anteil der Bevölkerung ist, der Anspruch auf Grundsicherung für Arbeitssuchende (SGB II) hat, weil der Lebensunterhalt nicht oder nicht ausreichend durch Erwerbstätigkeit oder sonstigem Einkommen oder Vermögen gesichert werden kann. In der Stadt Bonn ist dieser Anteil im Zeitverlauf von 85,1 auf rund 93,0 (je 1.000 Einwohner*innen) gestiegen. Vor allem der Stellenbedarf für gering qualifizierte Arbeitskräfte auf Helferebene übertrifft das Angebot um ein Vielfaches. Die Bereitschaft der Leistungsempfänger*innen, zu einem Arbeitsplatz außerhalb von Bonn zu pendeln, ist nach wie vor gering. Das Jobcenter nutzt alle Mittel, um Leistungsempfänger*innen zu qualifizieren oder ihnen Arbeit zu vermitteln. Ein Vergleich mit dem bundesweiten Trend ist nicht möglich, da die Berechnungsgrundlage abweicht. Die Nachhaltigkeitsstrategien von Bund und Land NRW nehmen in ihren Zielsetzungen keinen expliziten Bezug zu diesem Indikator.

	Kinderarmut (Bereitstellung Stadt Bonn)				Anteil der unter 15-Jährigen, die von Armut betroffen sind	
	Jahr	2016	2017			2018
	Prozent	20,27	20,87			20,98



Kinderarmut ist oftmals bedingt durch die Arbeitslosigkeit und Armut der Eltern. Mögliche Konsequenzen können die Unterversorgung in wichtigen Lebensbereichen (wie Wohnen oder Ernährung und ungleiche Bildungs- und Teilhabechancen) sein. In der Stadt Bonn liegen Daten bis zum Jahr 2018 vor; der Anteil der unter 15-Jährigen, die von Armut betroffen sind, ist im Zeitverlauf leicht gestiegen. Die Anteile sind auch mit denen anderer Großstädte in NRW mit ähnlicher Einwohnendenzahl vergleichbar. Der bundesdeutsche Vergleich zeigt einen Anteil von 15,1 % (2018), welcher jedoch deutlich unter dem Wert von Bonn liegt. Die Nachhaltigkeitsstrategien von Bund und Land NRW beinhalten keine altersspezifischen Zielsetzungen zu Armut. Die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie verfolgt in Ziel 1.1.a. jedoch das generelle Ziel, den „Anteil der Personen, die materiell depriviert sind (Mangel an bestimmten Gebrauchsgütern, unfreiwilliger Verzicht auf bestimmten Konsum aus finanziellen Gründen), bis 2030 deutlich unter dem EU-28-Wert zu halten“ (28 Staaten der Europäischen Union bis 31. Januar 2020).

	Jugendarmut (Bereitstellung Stadt Bonn) 			Anteil der 15- bis 17-Jährigen, die von Armut betroffen sind	
	Jahr	2016	2017		2018
	Prozent	16,80	17,60		17,77

Jugendarmut kann eine unmittelbare Folge von Kinderarmut sein. Erschwerend zu den nicht hinreichenden Mitteln zur Grundversorgung kommt hinzu, dass sich Jugendliche im Übergang zur Selbstständigkeit befinden. Konnten sie jedoch bereits zuvor wegen Armut nur unterdurchschnittlich an Bildung teilhaben, so schränkt das ihre Wahlmöglichkeiten mit Blick auf beispielsweise die Berufswahl enorm ein. In der Stadt Bonn liegen Daten bis zum Jahr 2018 vor, der Anteil der 15- bis 17-Jährigen, die von Armut betroffen sind, ist im Zeitverlauf leicht gestiegen und liegt konstant über dem bundesdeutschen Durchschnitt (2018: 11,3 %). Die Anteile der Stadt Bonn sind jedoch vergleichbar mit denen anderer Großstädte in NRW mit ähnlicher Einwohnendenzahl. Wie oben erwähnt, beinhalten die Nachhaltigkeitsstrategien von Bund und Land NRW keine altersspezifischen Zielsetzungen zu Armut.

	Altersarmut (Bereitstellung Stadt Bonn) 			Anteil der über 65-Jährigen, die von Armut betroffen sind	
	Jahr	2010	2015		2018
	Prozent	4,28	5,73		6,32


Altersarmut beschreibt die Problematik, unabhängig von der Länge der Erwerbstätigkeit, zum Erreichen des Renteneintritts über einen Rentenanspruch zu verfügen, der unter dem Existenzminimum liegt. In der Stadt Bonn ist der Anteil der über 65-Jährigen, die von Armut betroffen sind, seit Jahren kontinuierlich ansteigend. In den nächsten Jahren wird sich diese Problematik voraussichtlich aufgrund von demographischem Wandel, Rentenreformen und Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt noch verschärfen. Die Möglichkeiten für ältere Menschen diese Situation aktiv zu ändern sind häufig eingeschränkt, was zusätzlich zu Isolation führen kann. Diese Entwicklung ist auch im bundesdeutschen Durchschnitt zu verzeichnen, hier lag der Anteil im Jahr 2018 jedoch lediglich bei 3,1 % und somit deutlich unter dem Anteil der Stadt Bonn (2018: 6,32 %). Die Werte in anderen Großstädten in NRW mit ähnlicher Einwohnendenzahl sind hingegen mit denen in der Stadt Bonn vergleichbar. Die Nachhaltigkeitsstrategien von Bund und Land NRW beinhalten keine altersspezifischen Zielsetzungen zu Armut.

	Beschäftigungsquoten - Frauen und Männern 			Verhältnis der Beschäftigungsquote von Frauen zur Beschäftigungsquote von Männern	
	Jahr	2010	2015		2019
	Prozent	93,4	91,3		89,3



Die Beschäftigungsquoten von sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen und Männern liefern wichtige Hinweise über mögliche Formen geschlechtsspezifischer Diskriminierung auf dem Arbeitsmarkt, wobei Beamt*innen, Selbstständige und geringfügig Beschäftigte nicht Teil der Berechnungsgrundlage sind. Ebenfalls wird nicht unterschieden, ob sich die Beschäftigten in Voll- oder Teilzeitarbeit befinden, sodass das Arbeitszeitvolumen keinen Einfluss auf den Indikator hat. Die Frauenbeschäftigungsquote in der Stadt Bonn beträgt im Jahr 2019 89,3 % der Männerbeschäftigungsquote und ist im Zeitverlauf leicht, aber kontinuierlich gesunken (sind mehr Frauen als Männer sozialversicherungspflichtig beschäftigt, liegt der Wert bei über 100 - bei einem Wert von unter 100 sind mehr Männer als Frauen in den Arbeitsmarkt integriert). Die Stadt Bonn spiegelt damit auch den bundesdeutschen Durchschnitt wider (2019: ebenfalls 89,3 %). In den Nachhaltigkeitsstrategien von Bund und Land NRW werden die Beschäftigungsquoten von Frauen und Männern nicht explizit adressiert.

5 GESCHLECHTER- GLEICHHEIT 	Verdienstabstand zwischen Frauen und Männern 			Medianeinkommen weiblicher Arbeitnehmerinnen im Verhältnis zum Medianeinkommen männlicher Arbeitnehmer	
	Jahr	2015	2016		2017
	Prozent	82,6	82,9		83,6

Nach wie vor bestehen signifikante Einkommensunterschiede zwischen weiblichen und männlichen Arbeitnehmer*innen. Dies ist u. a. auf unterschiedliche Berufswahlen, Hierarchieebenen und Berufserfahrungen zurückzuführen. Ein familienbedingter befristeter Ausstieg wirkt sich negativ auf das Einkommen aus. Trotz des Diskriminierungsverbotes werden Frauen schlechter entlohnt als Männer, was sich langfristig auch auf die Rentenhöhe auswirkt. Der Indikator spiegelt das (Brutto-)Medianeinkommen vollzeitbeschäftigter Frauen wider und setzt es in das Verhältnis zum (Brutto-)Medianeinkommen vollzeitbeschäftigter Männer. In der Stadt Bonn liegen Daten bis zum Jahr 2017 vor, im Zeitverlauf ist das Medianeinkommen weiblicher Arbeitnehmerinnen im Verhältnis zum Medianeinkommen männlicher Arbeitnehmer leicht gestiegen, auf Bundesebene liegen keine Daten vor. Der NRW-Durchschnittswert liegt bei 84,8 % (2017) und damit leicht über dem Wert der Stadt Bonn. Insgesamt bestätigen diese Werte die geringere Entlohnung von Frauen im Vergleich zu Männern. Es bedarf folglich weiterer Anstrengungen, um das Ziel der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie 5.1.a. „Verringerung des Abstandes auf 10 % bis 2020, Beibehaltung bis 2030“ langfristig zu erreichen.

5 GESCHLECHTER- GLEICHHEIT 	Frauenanteil im Stadtrat (Bereitstellung Stadt Bonn) 			Anteil der Frauen an der Zahl der gewählten, kommunalen Mandatsträger*innen	
	Jahr	2015	2017		2018
	Prozent	32,9	32,9		31,8

Beim Blick auf die Geschlechterverteilung in der Bevölkerung sollte der Anteil von Frauen und Männern in der Kommunalpolitik in etwa gleich sein. Im Bonner Stadtrat liegt der Frauenanteil nur bei knapp 32 Prozent. Die Aufstellung von Kandidat*innen ist Aufgabe der politischen Parteien, sodass die Verwaltung weder beeinflussen noch beurteilen kann, ob künftig mehr oder weniger Frauen für ein politisches Amt kandidieren oder für scheidende Amtsinhaber nachrücken werden. Die Zahlen in Bonn liegen insgesamt über dem bundesdeutschen Durchschnitt von 26,4 % (Daten sind nur für das Jahr 2017 verfügbar). In den Nachhaltigkeitsstrategien von Bund und Land NRW wird der Frauenanteil in Räten nicht explizit adressiert. Grundsätzlich bedarf es für die Erreichung von Geschlechtergerechtigkeit aber intensiverer Anstrengungen.

10 WENIGER UNGLEICHHEITEN 	Einbürgerungen 			Anzahl der in dem jeweiligen Jahr eingebürgerten Personen an der Anzahl aller ausländischen Einwohner*innen	
	Jahr	2012	2018		2019
	Prozent	3,2	1,4		2,2

Die Anzahl der Einbürgerungen pro Jahr gilt als ein wichtiger Indikator, um Aussagen zur Integration treffen zu können, denn die Einbürgerung trägt im Allgemeinen zu einer stärkeren Identifikation mit der Gesellschaft des Einwanderungslandes bei. In der Stadt Bonn ist die Anzahl der Einbürgerungen zwischen 2012 und 2018 kontinuierlich gesunken und zuletzt auf 2,2 % (2019) gestiegen. Diese Entwicklung liegt dennoch konstant über dem durchschnittlichen bundesdeutschen Anteil an Einbürgerungen, welcher im Jahr 2019 nur bei 1,2 % lag. Die Nachhaltigkeitsstrategien von Bund und Land NRW nehmen in ihren Zielsetzungen keinen expliziten Bezug zu Einbürgerungen.

16 FRIEDEN, GERECHTIGKEIT UND STARKE INSTITUTIONEN		Straftaten (Bereitstellung Stadt Bonn)			Anteil der erfassten Straftaten pro 1.000 Einwohner*innen
		2010	2015	2018	
Anzahl		111,0	112,3	84,8	

Der betrachtete Indikator setzt die Anzahl der polizeilich bekannt gewordenen Straftaten innerhalb der Kommune ins Verhältnis zur Einwohnendenzahl und gibt somit Auskunft über die öffentliche und allgemeine Sicherheitslage. In der Stadt Bonn sind die Zahlen seit 2015 kontinuierlich gesunken und lagen zuletzt bei 84,8 erfassten Straftaten pro 1.000 Einwohner*innen. Die Entwicklung der Gesamtkriminalität im Stadtgebiet Bonn ist somit insgesamt als positiv zu bewerten. Die deutschlandweit erfassten Straftaten liegen insgesamt unter denen der Stadt Bonn und verzeichnen im Zeitverlauf ebenfalls einen Rückgang an registrierten Straftaten auf rund 65 Straftaten (2019) je 1.000 Einwohner*innen. Die insgesamt rückläufige Entwicklung trägt zur Erreichung des Ziel 16.1 der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie bei („Rückgang der Zahl der erfassten Straftaten je 100.000 Einwohner*innen auf unter 6.500 bis 2030.“).



SELBSTGEWÄHLTE ZUSÄTZLICHE INDIKATOREN

5 GESCHLECHTERGLEICHHEIT		Geschlechtergerechtigkeit in der Kommunalverwaltung			Anteil der Frauen an der Zahl der Mitarbeitenden in den drei beziehungsweise vier höchsten Hierarchieebenen in der Kommunalverwaltung in Prozent
		2011	2015	2018	
Prozent		36,54	37,5	43,5	

Ein ausgewogenes Verhältnis von Männern und Frauen in Politik, Wirtschaft und Verwaltung ermöglicht eine gleichberechtigte Entscheidungsfindung und gibt realistisch die Geschlechterverteilung in der Bevölkerung wieder. Das Durchbrechen veralteter Strukturen ist ein wichtiger Prozess, den die Stadt Bonn kontinuierlich angeht. Eine erhebliche Personalfuktuation gerade in den letzten Jahren, die aufgrund der demographischen Gegebenheiten auch weiter anhalten wird, trägt insgesamt zu einer nicht-linearen Entwicklung bei, im betrachteten Zeitverlauf ist die Entwicklung jedoch positiv. Ziel der Stadt Bonn ist es, vor allem Frauen die Chance zu bieten, sich (intern) auf höherwertige und Führungspositionen zu bewerben. Hierzu ist es erforderlich, Frauen in ihrer Karriere zu begleiten und zu diesem Ziel hin zu entwickeln. Derzeit ist von einer weiteren positiven Entwicklung auszugehen, mehr Frauen als je zuvor sind in den oberen Einkommensgruppen vertreten. Es gilt, den Gleichstellungsplan weiterhin konsequent umzusetzen, um die Stabilisierung zu konsolidieren.

10 WENIGER UNGLEICHHEITEN		Beschäftigte - Kommunalverwaltung mit Behinderung			Anteil der schwerbehinderten Beschäftigten an der Zahl der Beschäftigten in der Kommunalverwaltung in Prozent
		2011	2015	2018	
Prozent		6,0	7,3	10,6	

Die Stadtverwaltung Bonn geht bei dem Thema Inklusion bzw. Umsetzung förderlicher sowie unterstützender Maßnahmen für schwerbehinderte Mitarbeiter*innen voran. Die alltäglichen Vorgehensweisen und der Umgang mit Schwerbehinderten soll es den Mitarbeiter*innen erleichtern, ein vergleichbares und geregeltes Berufsleben durchlaufen zu können. Mit einem Anteil der jahresdurchschnittlichen Beschäftigung der schwerbehinderten Mitarbeitenden von 10,6 % liegt die Stadtverwaltung Bonn deutlich über dem vorgegebenem Mindestwert von 5 %. Der Anteil ist im Zeitverlauf konstant gestiegen. Dieser Anstieg ist unter anderem auf eine behindertenfreundliche Bewerbendenauswahl und die Bereitschaft, sich seine Schwerbehinderung anerkennen zu lassen, zurückzuführen. Mit dem Behindertenpolitischen Teilhabeplan hat der Rat 2011 eine Handlungsempfehlung zum „Abschluss einer innerbetrieblichen Zielvereinbarung für die Bundesstadt Bonn und ihre Eigenbetriebe bezüglich der Anpassung der Beschäftigungsquote an den Durchschnitt der Europäischen Union (11 %)“ beschlossen sowie „der Erhöhung des Anteils von Menschen mit Behinderung an Ausbildung und Einstellung sowie der Durchführung von Präventionsmaßnahmen.“ Diese Handlungsempfehlung wird kontinuierlich umgesetzt, wie im Indikator sichtbar wird.

	Vereinsleben 			Anzahl der Vereine pro 1.000 Einwohner*innen
	Jahr	2011	2015	
	Anzahl	10	13,6	13,2

Bürgerschaftliches, beziehungsweise ehrenamtliches Engagement als freiwilliger, selbstbestimmter, unentgeltlicher und zielgerichteter Einsatz sorgt für Verbesserungen sowohl im persönlichen Lebensumfeld als auch im Gemeinwesen. Engagierte Bürger*innen geben Impulse und reagieren individuell auf gesellschaftliche Herausforderungen. Die Anzahl der Vereine pro 1.000 Einwohner*innen hat sich in Bonn auf einem nahezu gleich hohen Niveau eingependelt. Nach Aussage des aktuellen bundesweiten Freiwilligensurveys engagieren sich zunehmend mehr Menschen freiwillig (43,6 % der Wohnbevölkerung über 14 Jahren; die Engagementquote ist damit in den letzten 15 Jahren um insgesamt knapp zehn Prozentpunkte gestiegen). Dieses Engagement erfolgt nicht immer im Verein, aber auch der Anteil der Menschen, die Mitglied in einem Verein oder einer gemeinnützigen Organisation sind, ist gestiegen. Grundsätzlich muss bedacht werden, dass bürgerschaftliches Engagement vielfältiger ist, als der Indikator darstellen kann. Eine negative Tendenz des Indikators muss nicht zwangsläufig bedeuten, dass bürgerschaftliches Engagement abnimmt, da sich diverse neue Formen des Engagements (zum Beispiel Online-Engagement) entwickeln. Wichtig ist grundsätzlich die Schaffung guter Rahmenbedingungen für Menschen, die sich engagieren möchten.

HANDLUNGSFELD

15 WOHNEN UND NACHHALTIGE QUARTIERE

Die Kommune berichtet, wie ihr Gesamtbild Grundlagen für das Wohlbefinden aller Bürgerinnen und Bürger schafft, und geht dabei insbesondere auf Wohnraum und Orte für sozialen Kontakt und Erholung ein.

Aspekt 15.1: Bezahlbarer Wohnraum



Bonn ist eine wachsende und prosperierende Stadt mit einer seit Jahren kontinuierlich ansteigenden Bevölkerungszahl. Die Bereitstellung von ausreichend bezahlbarem Wohnraum stellt entsprechend eine große Herausforderung dar. Die hohe Zahl der für eine Vermittlung in eine öffentlich geförderte Wohnung vorgemerkten Haushalte und die im Vergleich niedrige Anzahl der zur Verfügung stehenden Wohnungen verdeutlicht die unzureichende Versorgung mit bezahlbarem Wohnraum in Bonn. Vor diesem Hintergrund verfolgt das *gesamstädtische Wohnkonzept* das Ziel einer kontinuierlichen Wohnbaulandbereitstellung im Umfang von 1.000 Wohneinheiten. Darüber hinaus besteht für den Zeitraum 2018 bis einschließlich 2022 die Zielvereinbarung, in Bonn mindestens 200 öffentlich geförderte Wohnungen pro Jahr entstehen zu lassen. Das *Bonner Baulandmodell* zielt darauf ab, dass stadtweit mehr bezahlbarer Wohnraum geschaffen wird und Vorhabenträger an den Folgekosten der sozialen Infrastruktur beteiligt werden. Im Mittelpunkt steht dabei die vom Rat beschlossene Quote für den geförderten Wohnungsbau, die jeden Investor bei Schaffung neuen Planungsrechts zur Errichtung von mindestens 40 % gefördertem Wohnraum (Vorhaben ab acht oder mehr Wohneinheiten oder bei mind. 850m² Bruttogrundfläche Wohnen) bzw. 50 % (bei Vorhaben ab 20 Wohneinheiten oder mind. 2100m² Bruttogrundfläche Wohnen) gefördertem Wohnraum verpflichtet. Ebenfalls 2019 wurde von der Stadtverwaltung die *Projektgruppe "Geförderter Wohnungsbau in Bonn"* eingerichtet, die einen Bericht zu den Perspektiven des öffentlich geförderten Wohnungsbaus erarbeitet hat. Weitere Beschlüsse wurden in den letzten Jahren zur *Neuregelung des Erbbaurechts* (städtische Grundstücke sollen nur noch im Rahmen des Erbbaurechts vergeben werden, gleichzeitig wird der Erbbauzins bei städtischen Grundstücken auf 1 % gesenkt) sowie zu *niedrigeren Kaufpreisen für städtische Grundstücke für den öffentlich geförderten Wohnungsbau* beschlossen. Um mehr günstigen Wohnraum für Menschen mit Wohnberechtigungsschein zu schaffen, hat die NRW.BANK im Jahr 2021 ein Förderprogramm aufgelegt bei dem sich Eigentümer*innen von Mietwohnungen zu einem Belegungsrecht verpflichten und dafür als Ausgleich einen Zuschuss erhalten. Bonn nimmt als eine von vier Städten an diesem *Modellprogramm* teil.

Aspekt 15.2: Nachhaltige Quartiersentwicklung



Die Bonner Nachhaltigkeitsstrategie schreibt das Ziel einer Reduktion des Anteils der Siedlungs- und Verkehrsfläche fest. Im Bestand soll eine effiziente Nutzung bestehenden Wohnraums unter Berücksichtigung demographischer Entwicklungen und Nutzungsänderung von Flächen, die als Wohnraum genutzt werden können, erfolgen. In zehn

Quartieren der Stadt Bonn soll dazu eine demographieorientierte Potentialanalyse des Wohnungsbestandes durchgeführt werden. In den ausgewählten Quartieren werden die Zusammenhänge zwischen ihren jeweiligen demographischen Verhältnissen und ihrem Wohnungsbestand bezogen auf Baualter, Haus- und Wohnungstypen, Ausstattung und Freiflächenangebot ermittelt. Dazu befindet sich die Entwicklung einer übertragbaren Methodik in der Erarbeitung. Seit mehreren Jahren ist in der Bundesstadt Bonn zudem ein *systematisches Quartiersmanagement* etabliert (siehe Praxisbeispiel). Mit Blick auf *energetische Sanierungen* kann beispielhaft auf das „Integrierte Stadtentwicklungskonzept (ISEK) Beuel-Ost“ (2020) verwiesen werden, das unter Mitwirkung der Bonner Energie Agentur entstand und bei dem Maßnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz im gesamten Quartier integriert wurden. Ein Beispiel für die Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien beim *Neubau* ist die Errichtung der Kindertagesstätte "Rhein-Dampfer" (Eröffnung 2019), die nach dem „Bonner Modell“ nach dem „KfW-Effizienzhaus 55“-Standard und einem Baustein-Modul gebaut wurde.

Aspekt 15.3: Beteiligung in der Quartiersentwicklung



In der Stadt Bonn werden diverse *quartiersbezogene Beteiligungsprozesse*, wie z. B. Interviews, Befragungen, Ortsteilbegehungen oder Stadtteilkonferenzen durchgeführt. Daneben bestehen *Anlaufstellen in den Quartieren* zur Kontaktaufnahme mit der Stadtverwaltung. Zur Beteiligung der Bürger*innen und der Berücksichtigung ihrer Anliegen und Ideen bestehen hier verschiedene Ansätze: ein Diskussionsforum, Nachbarschafts- und Eigentümerforen, ein Jugendforum, ein Newsletter sowie Stadtteilkonferenzen, auf denen Bilanz gezogen und ein Ausblick auf zukünftige Projekte und Maßnahmen gegeben wird. Eine fachliche Begleitung mit Blick auf den *Austausch zu Trends in den Quartieren* (Multiplikatorenarbeit) erfolgt darüber hinaus durch die Wohlfahrtsverbände.

Aspekt 15.4: Lärmschutz



Eine hohe Lärmbelastung stellt eine ernstzunehmende Gefahr für die menschliche Gesundheit dar. Vor diesem Hintergrund zielt die EU-Umgebungslärmrichtlinie darauf ab, den Umgebungslärm zu reduzieren. Als Umgebungslärm werden belästigende oder gesundheitsschädliche Geräusche im Freien bezeichnet, die durch Straßenverkehr, Schienenverkehr, Flugverkehr, Gewerbe- oder Industrieanlagen verursacht werden. Die europäische Richtlinie wurde entsprechend in deutsches Recht umgesetzt, was Kommunen zur Erstellung von Lärmkarten sowie darauf aufbauenden Lärmaktionsplänen verpflichtet. So sollen Lärmauswirkungen in den Gebieten, die sich als besonders belastet herausgestellt haben, durch Umsetzung konkreter Maßnahmen bekämpft und ruhige Gebiete vor einer Zunahme des Lärms geschützt werden. 2017 erfolgte die turnusmäßige Aktualisierung der *Lärmkarten* für die Bundesstadt Bonn. 2020 hat der Rat der Stadt den *Lärmaktionsplan* (3. Runde) einstimmig beschlossen. In den nächsten Jahren wird die Stadt die Fortschreibung des Lärmaktionsplans auf Basis einer erneuten Lärmkartierung von 2022 durchführen. Die Bundesstadt hat in den letzten Jahren eine Vielzahl an Lärminderungsmaßnahmen umgesetzt. Wichtige Aktivitäten sind z. B. die schrittweise Reduzierung der zulässigen Höchstgeschwindigkeit auf Hauptverkehrsstraßen auf 30 km/h sowie die Identifizierung ruhiger Gebiete.

Aspekt 15.5: Orte für Naherholung und soziale Kontakte



Die Bereitstellung von Orten der Naherholung und des sozialen Kontakts im Stadtgebiet stellt eine wichtige Aufgabe zur Gesundheitsförderung der Bürger*innen dar. Die Bonner Nachhaltigkeitsstrategie schreibt fest, dass Initiativen, die Nachhaltigkeit für die Menschen in ihrem direkten Umfeld sichtbar und konkret erlebbar machen (z. B. durch Gemeinschaftsgärten oder „Repair-Cafés“) gezielt unterstützt werden sollen. Seit 2019 wird aus Mitteln des Plans „Bonn-Inklusiv“ der *Umbau des Reuterparks* zu einem inklusiven Sport-, Spiel- und Freizeitplatz für alle Generationen vorangetrieben (Modellprojekt für NRW aus dem Investitionspaket „Soziale Integration im Quartier“ des Bundes und des Landes NRW). Dadurch soll der Platz zukünftig als Ort der Begegnung, Bewegung und des Zusammenhalts, als soziale Heimat und als Referenzadresse für die inklusive Stadt der Zukunft dienen. Ein weiteres Beispiel ist die *Umgestaltung und Aufwertung des Stiftsplatz* im Rahmen des „Masterplans Innere Stadt 2.0“. Entsprechend eines Ratsbeschlusses von 2021 soll es hier zukünftig mehr Grün und weniger Parkplätze geben - mit der Entsiegelung der Flächen wird der Platz so einen größeren Beitrag zur Klimaanpassung leisten. Die *Angebote der Umweltbildungseinrichtung Haus der Natur*, die gut mit den öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar sind, bieten ebenfalls diverse Möglichkeiten der Naherholung und des sozialen Kontakts (wie z. B. der Weg der Artenvielfalt). Im Rahmen von *Begegnungs-/Quartierseinrichtungen* werden darüber hinaus wohnortnahe und kostengünstige bzw. kostenlose Angebote insbesondere für vulnerable Zielgruppen (ältere Menschen und Menschen mit begrenzten wirtschaftlichen bzw. gesundheitlichen Ressourcen) bereitgestellt. Die Bonner Nachhaltigkeitsstrategie schreibt ferner das Ziel fest, dass außerschulische Bildungseinrichtungen, wie z. B. Sportvereine, als wichtige soziale Orte gezielt gefördert werden.

Aspekt 15.6: Vermeidung sozialer Segregation



Bonn setzt verschiedene Maßnahmen zur Vermeidung von sozialer Segregation in der Stadt um, insbesondere im Rahmen des systematischen Quartiersmanagements. Als Beispiel kann das *Programm Soziale Stadt Neu-Tannenbusch* genannt werden. Der Rat der Stadt beschloss im Jahr 2019, dass das „Integrierte Handlungskonzept“ für das Programm fortgeschrieben wird. Im Blickpunkt stehen dabei die Bereiche Bildung und Beschäftigung, Zukunftsperspektiven sowie das Quartiersmanagement, das sich insbesondere um das neue Image und eine aktive Nachbarschaft kümmern soll. Konkret sollen z. B. folgende Ideen umgesetzt werden: Ausbau eines Bildungsverbands, berufliche Eingliederung älterer Langzeitarbeitsloser, Projekte zum gesellschaftlichen Zusammenhalt, Stärkung des Selbstbewusstseins für Kinder und Jugendliche sowie eine stärkere Einbindung der Studierenden in das Stadtleben. Auch weitere bauliche Verbesserungen und die Aufwertung des Wohnumfeldes sind geplant. In den Vorjahren hat die Stadt insbesondere in zentraler Lage zahlreiche bauliche Maßnahmen umgesetzt. So wurden z. B. alle öffentlichen Spielplätze saniert und als Leuchtturmprojekt eine Spiel- und Sportfläche neu gestaltet. Bei der Umsetzung des Programms erfolgt übergreifend eine Kooperation mit anderen Entwicklungskonzepten (z. B. Quartiersprojekte Pennenfeld und Auerberg). Ein weiteres Beispiel zur Vermeidung von sozialer Segregation ist die Einrichtung der *Koordinierungsstelle „kinderstark“* (s.a. Aspekt 14.6), um den Strukturaufbau und die Entwicklung der kommunalen Präventionsketten voranzutreiben. Hierbei soll insbesondere die Vernetzung der relevanten Akteure und ihr Zusammenwirken in den Kommunen und Sozialräumen gefördert werden.

PRAXISBEISPIEL

Quartiersmanagement

In Bonn sind im Laufe der Zeit verschiedene Formen von Quartiersentwicklung entstanden wie beispielsweise Stadtteilbüros, Nachbarschaftszentren, Begegnungseinrichtungen, Quartiers-Entwicklungs-Projekte sowie Quartiers-Initiativen einzelner Träger. Als Ergebnis der 2009 beschlossenen „Konzeption Wohnraumversorgung“ wurde die Stadt beauftragt, in 8 von 62 Bonner Bezirken Quartiersmanagements einzurichten. Das Quartiersmanagement hilft soziale Netzwerke zu bilden und zu stärken sowie das gesellschaftliche Miteinander zu fördern, damit eine lebendige Nachbarschaft entsteht. Derzeit bestehen fünf Quartiersprojekte, die von der Stadt begleitet und finanziell gefördert werden (Pennenfeld, Lannesdorf/Obermehlem, Macke-Viertel, Auerberg, Neu-Tannenbusch). Als erste Anlaufstelle im Quartier aktivieren die Quartiersmanagements die Bewohnerschaft, um den sozialen Zusammenhalt zu stärken, und beteiligen sie an der Weiterentwicklung ihres Stadtteils. Sie unterstützen lokale Aktivitäten der Bewohner*innen, sammeln Ideen, vernetzen Menschen und Initiativen und organisieren den Prozess der Eigenverantwortung der Bewohnerschaft. Ein wichtiges Instrument zur Förderung des freiwilligen Engagements und des gesellschaftlichen Miteinanders ist der vom Quartiersmanagement verwaltete Quartiersfonds. Mit dessen Hilfe werden von Bewohner*innen oder Vereinen gestartete Kleinprojekte und niederschwellige Aktionen finanziell unterstützt, die eine Verbesserung für das Quartier mit sich bringen.

ÜBERSICHT DER BEITRÄGE – WOHNEN UND NACHHALTIGE QUARTIERE


Bezahlbarer Wohnraum	<ul style="list-style-type: none"> • Gesamtstädtisches Wohnkonzept • Bonner Baulandmodell • Projektgruppe "Geförderter Wohnungsbau in Bonn" • Beschlüsse bzgl. Neuregelung des Erbbaurechts / niedrigere Kaufpreise für städtische Grundstücke für den öffentlich geförderten Wohnungsbau • Modellprogramm NRW.BANK
Nachhaltige Quartiersentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> • Demographiegerechte Potentialanalyse des Wohnungsbestandes • Systematisches Quartiersmanagement / energetische Sanierungen • Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien beim Neubau („Bonner Modell“)
Beteiligung in der Quartiersentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> • Quartiersbezogene Beteiligungsprozesse • Anlaufstellen in den Quartieren zur Kontaktaufnahme mit der Stadtverwaltung • Fachliche Begleitung: Wohlfahrtsverbände
Lärmschutz	<ul style="list-style-type: none"> • Lärmkarten • Lärmaktionsplan • Lärminderungsmaßnahmen wie „Tempo 30 auf Hauptverkehrsstraßen“
Orte für Naherholung und soziale Kontakte	<ul style="list-style-type: none"> • Umbau des Reuterparks • Umgestaltung und Aufwertung des Stiftsplatz • Angebote der Umweltbildungseinrichtung Haus der Natur • Angebote im Rahmen von Begegnungs-/ Quartierseinrichtungen
Vermeidung sozialer Segregation	<ul style="list-style-type: none"> • Angebote im Rahmen des systematischen Quartiersmanagements: z. B. Programm Soziale Stadt • Koordinierungsstelle „kinderstark“

INDIKATOREN



EINGEBETTETE INDIKATOREN

	Mietpreise 			Durchschnittliche Nettokaltmiete je Quadratmeter	
	Jahr	2010	2015		2019
	Euro	8,00	9,00		10,00

Das Thema „Wohnen“ spielt eine zentrale Rolle im Leben aller Menschen und hat starke Auswirkungen auf die Lebensqualität. Umso besorgniserregender sind die Entwicklungen in vielen deutschen Städten: Engpässe in der Versorgung mit bezahlbarem Wohnraum als Folge von Privatisierung und Kapitalisierung des Wohnungsmarktes einerseits, Abwanderungstendenzen und die einhergehende Abnahme der Wohnqualität andererseits. In der Stadt Bonn ist die durchschnittliche Nettokaltmiete je Quadratmeter im Betrachtungszeitraum kontinuierlich angestiegen und lag zuletzt bei 10 Euro / m² (2019). Ein übergeordneter Vergleich ist nicht möglich, es mangelt an statistischen Durchschnittswerten für Bund und Land NRW. Die Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung formuliert diesbezüglich das Ziel 11.3. („Senkung des Anteils der überlasteten Personen an der Bevölkerung auf 13 % bis 2030“) und sendet damit ein Signal an die deutschen Groß- und Universitätsstädte.

	Wohnfläche 			Verfügbare Wohnfläche je Person	
	Jahr	2010	2015		2019
	m ²	38,8	41,7		41,5

Die Wohnfläche je Person hat in Deutschland im Laufe der Jahre u. a. aufgrund von Haushalten mit durchschnittlich weniger Personen tendenziell zugenommen. In der Stadt Bonn spiegelt sich dieser Trend ebenfalls wider, wenngleich er zuletzt leicht rückläufig war. Im Jahr 2019 liegt die verfügbare Wohnfläche je Person bei 41,5 m². Damit liegt der Wert 3,6 m² über dem bundesdeutschen Durchschnitt von 37,9 m² je Person (2019). Die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie weist keine expliziten Zielbezüge zur Wohnfläche auf, adressiert aber in Ziel 11.1.b die „Verringerung des einwohnerbezogenen Freiflächenverlustes“ und damit das wertvolle Gut der Freiflächen, welches auch in Verbindung mit dem Wohnungsbau von großer Bedeutung ist.

	Fläche zur Erholung (Bereitstellung Stadt Bonn) 			Quadratmeter Erholungsflächen innerhalb und außerhalb der Siedlungsfläche pro Einwohner*in	
	Jahr	2010	2015		2018
	m ² innerhalb	23,3	24,9		24,9
m ² außerhalb	157,6	157,5	155,3		

Zu den Naherholungsflächen in einer Kommune zählen unbebaute Flächen (u.a. Grünanlagen, Parks, Schrebergärten sowie Sportflächen und Campingplätze), die überwiegend dem Sport und der Erholung dienen, gleichzeitig Tiere oder Pflanzen beheimaten und somit einen hohen sozialen und ökologischen Wert haben. In der Stadt Bonn hat sich der Anteil an Naherholungsflächen je Einwohner*in innerhalb der Siedlungsfläche seit 2010 leicht erhöht, die Erholungsfläche außerhalb der Siedlungsfläche ist hingegen rückläufig. Die Menge der Erholungsflächen außerhalb des Siedlungsbereichs selbst hat sich jedoch positiv entwickelt, die negative Entwicklung erfolgte aufgrund der steigenden Einwohnerzahl. Ein Vergleich zur bundesdeutschen Entwicklung von Erholungsflächen ist aufgrund von unterschiedlichen Berechnungsmethoden nicht möglich. In den Nachhaltigkeitsstrategien von Bund und Land NRW sind keine Ziele zur Entwicklung von Naherholungsflächen definiert. Die Bonner Nachhaltigkeitsstrategie greift die Thematik jedoch auf: „Im Jahr 2030 ist für alle in Bonn lebenden Menschen die Versorgung mit öffentlichen Grünflächen (2017: 21 m² pro Einwohner*in) und erweiterten Freiräumen (2017: 212 m² pro Einwohner*in) mindestens auf dem heutigen Niveau“.

	Wohnungsnaher Grundversorgungsgrad – Supermarkt 			Einwohner*innengewichtete Luftliniendistanz zum nächsten Supermarkt oder Discounter
	Jahr	2010	2017	
	Meter	k.A.	458,0	k.A.

Die Versorgung mit Lebensmitteln ist ein menschliches Grundbedürfnis und ein wichtiger Aspekt der regionalen Entwicklung. Die Distanz zum nächsten Supermarkt sollte folglich ohne großen zeitlichen oder logistischen Aufwand zurückgelegt werden können. Dennoch hat der Trend zu relativ abgelegenen, flächenmäßig großen Supermärkten zugenommen, was vor allen Dingen in ländlichen Räumen die fußläufige Erreichbarkeit erschwert. Die statistischen Datenlage (Kommune, Bundesebene) zur einwohner*innengewichteten Luftliniendistanz zum nächsten Supermarkt oder Discounter lässt allerdings keine validen Aussagen zur Entwicklung zu. Lediglich im Jahr 2017 gibt es einen Durchschnittswert von 458,0 Metern für die Stadt Bonn und 735,0 Metern für den NRW-Durchschnitt. Die Nachhaltigkeitsstrategien von Bund und Land NRW greifen dieses Thema nicht auf.

SELBSTGEWÄHLTER ZUSÄTZLICHER INDIKATOR

	Geförderter Wohnraum 			Versorgungsquote - Anzahl der Belegungen frei gewordener geförderter Wohnungen im Verhältnis zur Gesamtzahl der Haushalte mit Wohnberechtigungsschein in Prozent
	Jahr	2011	2015	
	Prozent	31,7	21,8	19,5

Zunehmend wird es für Menschen schwieriger, bezahlbaren Wohnraum zu finden. Geförderter Wohnraum spielt daher eine immer wichtigere Rolle. Der Indikator spiegelt dabei den Versorgungsgrad der Personengruppen wider, die sich selbst nicht oder nur sehr schwer am Wohnungsmarkt versorgen können. Der aktuell niedrige Stand ist Ergebnis der gegenläufigen Entwicklungen am Wohnungsmarkt und zeigt dies sehr deutlich. Die Zahl der Einwohner*innen insgesamt nimmt einerseits stetig zu, parallel hierzu – bedingt durch den demografischen Wandel und sinkende Alterseinkünfte – auch die Zahl der wohnberechtigten Haushalte. Die Anzahl der geförderten Wohnungen nimmt jedoch durch (nicht zu verhindernde) vorzeitige Rückzahlungen von Fördermitteln und fehlenden Neubautätigkeiten permanent ab. Der Rat der Stadt Bonn hat durch den Beschluss zum Bonner Baulandmodell eine Quote für den geförderten Wohnungsbau beschlossen, die jeden Investor bei Schaffung neuen Planungsrechts zur Errichtung von mindestens 40 % gefördertem Wohnraum (Vorhaben ab acht oder mehr Wohneinheiten oder bei mind. 850 m² Bruttogrundfläche Wohnen) bzw. 50 % (bei Vorhaben ab 20 Wohneinheiten oder mind. 2100 m² Bruttogrundfläche Wohnen) gefördertem Wohnraum verpflichtet. Zudem wurde eine verwaltungsinterne Projektgruppe mit dem Ziel ins Leben gerufen, mehr geförderten Wohnraum in Bonn zu schaffen. Positive Veränderungen des Indikators werden sich – wenn überhaupt – jedoch erst in einigen Jahren zeigen, da Entwicklungen an den Wohnungsmärkten immer langfristig zu sehen sind.

HANDLUNGSFELD

16 GUTE ARBEIT UND NACHHALTIGES WIRTSCHAFTEN

Die Kommune berichtet, wie sie ein familien- und arbeitnehmerfreundliches Umfeld schafft und sich als nachhaltigen Wirtschaftsstandort aufstellt.

Aspekt 16.1: Familien- und kinderfreundliche Strukturen und Angebote



Das *Kompetenzzentrum Frau & Beruf Bonn/Rhein-Sieg*, ein vom Land gefördertes Kooperationsprojekt der Wirtschaftsförderungen der Stadt Bonn und des Rhein-Sieg-Kreises, setzt sich für eine innovative Personalpolitik ein und unterstützt kleine und mittlere Unternehmen, um die Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Pflege weiterzuentwickeln. Zur Förderung von familien- und kinderfreundlichen Strukturen hat das Kompetenzzentrum 2013 das *„Netzwerk Familienbewusste Unternehmen Bonn/Rhein-Sieg“* gegründet. Mittlerweile engagieren sich rund 90 kleine und mittlere Unternehmen aus unterschiedlichsten Branchen im Verbund, die sich über regelmäßige Netzwerktreffen viermal im Jahr austauschen. In der Bonner Nachhaltigkeitsstrategie wird der Ausbau und die Verstetigung des Netzwerks explizit adressiert. Vor diesem Hintergrund plant die Stadt Bonn ebenfalls die *Zertifizierung als kinderfreundliche Kommune*, eine Initiative des Vereins „Kinderfreundliche Kommunen“. Weitere Angebote des Kompetenzzentrums Frau & Beruf sind Workshops wie *„Familienbewusste Betriebe bieten mehr!“* zu aktuellen Entwicklungen der familienbewussten Personalpolitik oder das Mentoringprogramm für weibliche Führungskräfte *„mentoring4women“*. Auch im Rahmen der *Themenwoche „Frau und Beruf“* können sich Frauen zu unterschiedlichen Bereichen rund um das Berufsleben informieren. Ein weiteres Angebot in Bonn ist das Programm *„Teilzeitberufsausbildung – Einstieg begleiten – Perspektiven öffnen“*, in Rahmen dessen die Regionalagentur Bonn/Rhein-Sieg jungen Müttern und Vätern Unterstützung bei der Suche nach einem betrieblichen Ausbildungsplatz in Teilzeit bietet. Über das *Elternportal Kita-Net Bonn* bietet die Stadt Bonn allen Eltern, die für ihr Kind einen Platz in einer Kindertageseinrichtung oder in Kindertagespflege suchen, eine Informationsquelle über Betreuungsangebote. Das Portal vernetzt Stadtverwaltung, Kindergärten, ihre Träger und Familien auf einer gemeinsamen Datenbasis. So wird der Bedarf an Betreuungsplätzen verdeutlicht, dessen Ausbau die Stadt Bonn kontinuierlich anstrebt. Als weitere Maßnahme zur Förderung familienfreundlicher Strukturen hat die Stadt das Familienbüro in die Innenstadt verlagert, um einen niederschweligen Zugang zu Informationen und Beratungsmöglichkeit zu ermöglichen. Auch im Rahmen der Erziehungsberatung und Schulpsychologie werden diverse niederschwellige Angebote in diesem Bereich gemacht. Mit dem Bonner Familienportal wurde ein Wegweiser durch die vielen Angebote, die es für Familien mit Kindern in Bonn gibt, geschaffen.

Aspekt 16.2: Vereinbarkeit von Familie und Beruf in Verwaltung, Eigen- und Beteiligungsunternehmen



Die Stadt Bonn hat im Jahr 2021 das *Audit „berufundfamilie“* erfolgreich durchlaufen und wurde erstmals mit dem Qualitätssiegel für eine betriebliche Vereinbarungspolitik ausgezeichnet. Dieses wird vom Kuratorium der „berufundfamilie“

Service GmbH erteilt. Initiiert wurde der Prozess von der Gleichstellungsstelle und dem Personal- und Organisationsamt. Rund 150 Mitarbeitende aus allen Bereichen haben sich eingebracht und mitgewirkt. Ziel des Audits war es, zunächst alle Angebote zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie zusammenzutragen und in einem Beteiligungsprozess Maßnahmen zur Verbesserung zu entwickeln. Diese Maßnahmen wurden in einer Zielvereinbarung gesammelt, an deren schrittweisen Umsetzung die Stadt Bonn im Laufe von drei Jahren arbeiten wird. Auch die Bonner Nachhaltigkeitsstrategie schreibt fest, dass die Stadtverwaltung bei der Förderung von gerechten Arbeitsstrukturen mit gutem Beispiel voran geht und z. B. flexible Arbeitszeitkonzepte für alle Mitarbeitenden einrichtet, die gleichberechtigte Karriereöglichkeiten eröffnen. Die Stadt bietet diesbezüglich Möglichkeiten für Teilzeit und Telearbeit und einen großzügigen Gleitzeitrahmen. Seit 2021 besteht außerdem ein Mentoring-Programm für weibliche Nachwuchs-Führungskräfte der Stadtverwaltung, das Informations- und Beratungsangebot zum Thema „Care-Arbeit“ (Elternzeit/Pflegezeit/Beurlaubungsmöglichkeiten) wurde 2021 ebenfalls ausgebaut. Auch die Eigen- und Beteiligungsunternehmen setzen sich für familienfreundliche Strukturen ein. So entwickeln beispielsweise die Stadtwerke Konzepte bezüglich Teilzeitmöglichkeiten für Arbeitnehmende mit Personalverantwortung bzw. für Führungskräfte und bauen flexible und hybride Arbeitsmodelle aus.

Aspekt 16.3: Diversität und Chancengleichheit in Verwaltung, Eigen- und Beteiligungsunternehmen



Seit vielen Jahren fördert die Stadt Bonn die Chancengleichheit und Vielfalt innerhalb der Stadtverwaltung. Vor allem der von der Gleichstellungsstelle gemeinsam mit dem Personal- und Organisationsamt erstellte „*Gleichstellungsplan 2019 – 2022*“ bietet hierfür die Grundlage. Entsprechend der Bonner Nachhaltigkeitsstrategie ist der Gleichstellungsplan bei allen Personal- und Strukturmaßnahmen zu berücksichtigen, auch das städtische Personalentwicklungskonzept soll konsequent umgesetzt, evaluiert und fortgeschrieben werden. Der *Bericht zum Gleichstellungsplan* aus dem Jahr 2021 konstatiert, dass der Frauenanteil in der Stadtverwaltung auf fast 60 % gestiegen ist. Für Berufe, in denen Frauen unterrepräsentiert sind, werden dabei gezielt Frauen angesprochen. Im Rahmen von Stellenausschreibungen werden Menschen mit Migrationshintergrund explizit zur Bewerbung ermutigt. Im Jahr 2021 ist ferner der „*Leitfaden Geschlechtergerechte Sprache*“ für die interne und externe Kommunikation der Mitarbeitenden der Stadtverwaltung veröffentlicht worden - mit dem Ziel, eine respektvolle und diskriminierungsfreie Sprache zu unterstützen. Ein Beispiel für die Förderung von Chancengleichheit in den Eigen- und Beteiligungsunternehmen ist ein Konzept der Stadtwerke, über das Mitarbeitende, die aus gesundheitlichen oder anderen Gründen ihre bisherige Tätigkeit nicht mehr ausüben können, gezielt gefördert werden. So können sich die Mitarbeitenden für die Übernahme neuer Aufgaben qualifizieren.

Aspekt 16.4: Nachhaltiges Wirtschaften in der Kommune



Seit vielen Jahren bieten die Stadt Bonn und der Rhein-Sieg-Kreis als Kooperationsprojekt der örtlichen Wirtschaft das Programm Ökoprofit zum nachhaltigen Wirtschaften an. Durch ein Beratungs- und Qualifizierungsprogramm werden die teilnehmenden Betriebe bei der Einführung und Verbesserung des betrieblichen Umweltmanagements unterstützt, um die Ressourceneffizienz bzgl. Energie, Wasser und

Abfall zu erhöhen. Das Projekt bildet zugleich ein lokales Netzwerk für nachhaltiges Wirtschaften. Seit 2008 haben rund 60 örtliche Unternehmen teilgenommen. Nach der Auszeichnung zum Ökoprofit-Betrieb bietet sich den Unternehmen die Möglichkeit, in einem Ökoprofit-Klub mit dem Ziel einer erneuten Zertifizierung Wissen zu vertiefen und Erfahrungen mit anderen Unternehmen auszutauschen (oder sich auf ein Umweltmanagementsystem nach EMAS oder ISO 14001 vorzubereiten). Die Wirtschaftsförderung der Stadt bietet für kleine und mittlere Unternehmen außerdem eine fortlaufende (*Online-*)*Seminarreihe* an, z. B. zum Thema „Strukturwandel Nachhaltigkeit“ (konkrete Beispiele aus der Reihe sind: „Nachhaltigkeit mit mehr Daten und künstlicher Intelligenz“ oder „Sustainable Development Goals im Zielsystem von Unternehmen - so machen sie die Wirksamkeit ihrer Maßnahmen messbar“). Auch die Workshop-Reihe „*Smartes Bonn - Onlinestrategien für Unternehmen*“ richtet sich an kleine und mittlere Unternehmen mit dem Ziel, den digitalen Wandel effizient, sicher und nachhaltig gestalten zu können. Die Bonner Energie Agentur betreut darüber hinaus ein *Energieeffizienz-Partner-System Bonn / Rhein-Sieg*. Die Ziele des Netzwerks sind die Sicherung und Entwicklung einer qualifizierten Energieberatung sowie die Fortbildung und der Austausch zum energieeffizienten Bauen und Sanieren bzw. zum Einsatz erneuerbarer Energien. In der Bonner Nachhaltigkeitsstrategie wird außerdem die Unterstützung des „Corporate Social Responsibility“-Kompetenzzentrums Bonn-Rhein-Sieg zur Förderung der gesellschaftlichen Unternehmensverantwortung anvisiert.

Aspekt 16.5: Nachhaltigkeitsorientierte Gründungs- und Wirtschaftsförderung



Die Bonner Nachhaltigkeitsstrategie schreibt das Ziel fest, die Zahl der Unternehmensgründungen kontinuierlich zu steigern, indem Beratungsstellen gestärkt werden und die Öffentlichkeitsarbeit für Gründungen ausgebaut wird. Ein diesbezügliches Beispiel sind die Angebote des Beraterinnen-Netzwerks Bonn/Rhein-

Sieg, die 2021 z. B. einen Gründerinnentag für Frauen durchgeführt hat. Im Rahmen der Strategie zur Entwicklung der Digitalen Stadt („*Smart City Strategie*“) setzt die Stadt Bonn auf eine starke Partnerschaft mit Unternehmen, z. B. mit Blick auf die Etablierung des energiesparenden LoRaWAN-Funknetzes (s.a. Aspekt 9.2). Im *Bonn-Profits Innovations- und Gründungszentrum (IGZ)* der Stadt Bonn finden Existenzgründer*innen aus dem Bereich der wissensintensiven Dienstleistungen ein attraktives, preislich gestaffeltes Büroflächenangebot. Zahlreiche dortige Startups haben auch einen Bezug zur Nachhaltigkeit. Seit der Eröffnung im Jahre 2011 haben über 70 Unternehmen von diesem Angebot Gebrauch gemacht. Ein zentrales Projekt im Rahmen der Initiative „Digitales Bonn“ ist der von der Landesregierung NRW geförderte *Digital Hub Region Bonn*. Hierbei handelt es sich um ein seit 2017 etabliertes Start-up-Zentrum, das potenzielle Entrepreneurs bei der Gründung eines Start-ups unterstützt und neu gegründeten Start-ups eine Infrastruktur anbietet. Der „Digital Hub“ bietet die Chance, den „IT-Standort Bonn“ im Wettbewerb besser zu positionieren und Innovationen und Gründungen zu stärken. Gerade die „IT-Community“ in der Region hat ein erhebliches Innovations- und Gründungspotenzial. Entsprechend der Bonner Nachhaltigkeitsstrategie soll der „Digital Hub“ ansässige Unternehmen bezüglich der digitalen Transformation unterstützen und gleichzeitig die Innovationsförderung der Wirtschaftsförderung intensiviert werden.

PRAXISBEISPIELE

Projekt „Nachhaltigkeits-Hub“

Der Rat der Stadt Bonn hat 2021 den Beschluss gefasst, einen „Nachhaltigkeits-Hub“ einzurichten und hierfür einen Betrag von 250.000 Euro als Anschubfinanzierung bereitzustellen. Die Projektsteuerung ist im Amt für Wirtschaftsförderung angesiedelt, die Projektlaufzeit ist zunächst auf zwei Jahre angelegt. Die in der Stadtverwaltung beteiligten Einrichtungen haben sich darauf verständigt, dass eine Fokussierung des „Nachhaltigkeits-Hub“ auf bestehende Unternehmen, Start-Ups, institutionelle Partner und Multiplikatoren am ehesten geeignet ist, um die Zielsetzungen zu erfüllen. Auch wenn in Bonn bereits eine stetig zunehmende Zahl von Start-Ups und Unternehmen mit nachhaltigen Geschäftsmodellen, Produkten und Dienstleistungen erfolgreich ist sowie zahlreiche Unternehmen Nachhaltigkeitskonzepte umsetzen, fehlt es an Außenwirkung, Bündelung sowie Vernetzung. Der „Nachhaltigkeits-Hub“ soll hier neue Impulse an die Wirtschaft und aus der Wirtschaft liefern und als lokales wie überregionales Sprachrohr für eine nachhaltige Wirtschaft in Bonn fungieren. Dabei sollen Synergiemöglichkeiten mit Institutionen aus der Wissenschaft sowie weiteren Nachhaltigkeitsinitiativen in der Stadt, wie zum Beispiel dem Mitwirkungsverfahren „Bonn4Future“, angestoßen und gefördert werden.

Klimagerechtes Gewerbegebiet Beuel-Ost



Im Jahr 2021 hat Bonn in einem der größten und ältesten gewachsenen Gewerbegebiete der Stadt, dem Gebiet Beuel-Ost, zusammen mit dem Ingenieurbüro Gertec und dem Wissenschaftsladen Bonn ein Modellprojekt begonnen. Zusammen mit interessierten Unternehmen vor Ort wird identifiziert, wie sich das Gebiet im Bestand klima- und nachhaltigkeitsgerecht weiterentwickeln kann. Schlüsselemente sind Potenzial-Checks und das Anstoßen von Maßnahmen für eine höhere Standortqualität und eine bessere Freiraumstruktur sowie für einen optimierten Energieverbrauch und die bessere Ausnutzung der Energiegewinnung. Hierzu werden Gespräche mit potenziellen Modellunternehmen geführt. Zudem wurden rund 30 Unternehmensvertreter*innen aus Beuel-Ost während eines Gewerbegebietstreffens Beratungsangebote durch die Projektpartner vorgestellt. Diese umfassen z. B. Angebote bzgl. Begrünung, Wärmeschutz, Elektromobilität, Photovoltaik, Energiebeschaffung und -effizienz, Ressourceneffizienz sowie Abfallmanagement. Das Projekt dient insgesamt dem Ziel, dass sich die ansässigen Unternehmen untereinander besser kennenlernen und so ein Netzwerk für eine langfristige Verstetigung der Klima- und Nachhaltigkeitsaktivitäten im Gebiet schaffen. Aufgrund des erfolgreichen Starts soll das Projekt in den kommenden Jahren fortgeführt werden; die Aktivitäten sollen dann auf weitere Bonner Gewerbegebiete ausgedehnt werden.

ÜBERSICHT DER BEITRÄGE – GUTE ARBEIT UND NACHHALTIGES WIRTSCHAFTEN

Familien- und kinderfreundliche Strukturen und Angebote	<ul style="list-style-type: none"> • Kompetenzzentrum Frau & Beruf Bonn/Rhein-Sieg (Angebote: „Familienbewusste Betriebe bieten mehr!“ / „mentoring4women“) • „Netzwerk Familienbewusste Unternehmen Bonn/Rhein-Sieg“ • Zertifizierung als kinderfreundliche Kommune • Programm „Teilzeitberufsausbildung – Einstieg begleiten – Perspektiven öffnen“ • Elternportal Kita-Net Bonn • Niederschweligen Zugang zu Informationen und Beratungsmöglichkeiten • Bonner Familienportal
Vereinbarkeit von Familie und Beruf in Verwaltung, Eigen- und Beteiligungsunternehmen	<ul style="list-style-type: none"> • Audit „berufundfamilie“ • Förderung von familienfreundlichen Arbeitsstrukturen in der Stadtverwaltung (Mentoring-Programm für weibliche Nachwuchs-Führungskräfte / „Care-Arbeit“) und in den Eigen- und Beteiligungsunternehmen
Diversität und Chancengleichheit in Verwaltung, Eigen- und Beteiligungsunternehmen	<ul style="list-style-type: none"> • „Gleichstellungsplan 2019 – 2022“ • Bericht zum Gleichstellungsplan • „Leitfaden Geschlechtergerechte Sprache“ • Förderung von Chancengleichheit in den Eigen- und Beteiligungsunternehmen
Nachhaltiges Wirtschaften in der Kommune	<ul style="list-style-type: none"> • Ökoprofit • Online-Seminarreihe der Wirtschaftsförderung • Workshop-Reihe „Smartes Bonn - Onlinestrategien für Unternehmen“ • Energieeffizienz-Partner-System Bonn / Rhein-Sieg Klimagerechtes Gewerbegebiet Beuel-Ost
Nachhaltigkeitsorientierte Gründungs- und Wirtschaftsförderung	<ul style="list-style-type: none"> • Smart City Strategie • Beraterinnen-Netzwerk Bonn/Rhein-Sieg • Bonn-Profits Innovations- und Gründungszentrum • Digital Hub Region Bonn Projekt „Nachhaltigkeits-Hub“

INDIKATOREN

EINGEBETTETE INDIKATOREN

8 MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTS- WACHSTUM 	Bruttoinlandsprodukt 			Bruttoinlandsprodukt je Einwohner*in	
	Jahr	2010	2015		2018
	Euro	67.777,8	68.145,5		80.071,5

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) definiert den Gesamtwert der wirtschaftlichen Leistung einer Volkswirtschaft. Auf kommunaler Ebene bildet es die Summe aller formell produzierten Waren und dokumentierten Dienstleistungen abzüglich der Vorleistungen und Importe (Bruttowertschöpfung). Mit dem Bruttoinlandsprodukt allein lassen sich allerdings keine Aussagen über kommunale Besonderheiten, wie z. B. zur Ansässigkeit von Unternehmen oder zur Pendelndensituation von Arbeitnehmer*innen, treffen. Zudem kann keine Aussage zum Verhältnis der Wertschöpfung zum Mitteleinsatz (durch Indikatoren wie Rohstoff- oder Energieproduktivität) getätigt werden. In der Stadt Bonn ist das BIP im Zeitverlauf gestiegen und liegt konstant weit über dem BIP des bundesdeutschen Durchschnittes von zuletzt 39.585 € je Einwohner*in (2017). In Ziel 8.4 der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie wird ein „stetiges und angemessenes Wirtschaftswachstum“ angestrebt. Die generelle Entwicklung in Deutschland entspricht diesem nicht weiter quantifizierten Ziel.

8 MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTS- WACHSTUM 	Langzeitarbeitslosenquote 			Anteil der Langzeitarbeitslosen an allen Erwerbspersonen	
	Jahr	2010	2015		2019
	Prozent	4,1	4,4		3,2

Die Langzeitarbeitslosenquote beschreibt den Anteil der nicht Beschäftigten, die ein Jahr und länger bei den Agenturen für Arbeit oder bei den Trägern der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II arbeitslos gemeldet sind. Andauernde Arbeitslosigkeit wirkt sich in hohem Maße auf die finanzielle, soziale und gesundheitliche Situation der Betroffenen und ihrer Angehörigen aus und kann auch die finanzielle Situation der Kommune beeinträchtigen. Der Indikator berücksichtigt allerdings weder das Geschlecht noch das Alter der nicht Beschäftigten, Aussagen zu geschlechtergerechten Verbesserungen der Arbeitssituation einschließlich junger Menschen können folglich nicht getroffen werden. In der Stadt Bonn ist der Anteil der Langzeitarbeitslosen zuletzt auf 3,2 % (2019) gesunken, der bundesdeutsche Durchschnitt lag im Jahr 2019 mit 2,1 % noch darunter. Diese rückläufige Entwicklung wirkt positiv auf Ziel 8.5.a. „Steigerung der Erwerbstätigenquote auf 78 % bis 2030“ der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie.

8 MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTS- WACHSTUM 	Beschäftigungsquote - 15- bis 64-Jährige 			Anteil der sozialversicherten Beschäftigten im Alter von 15-64 Jahren an der Gesamteinwohnerzahl im Alter von 15-64 Jahren in Prozent	
	Jahr	2010	2015		2018
	Prozent	44,8	49,1		51,6

Die Beschäftigungsquote gibt den Anteil der 15- bis 64-jährigen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an der erwerbsfähigen Gesamtbevölkerung an (d. h. Beamte, Selbstständige und geringfügig Beschäftigte fließen nicht in die Statistik ein). Er gleicht damit dem Anteil der gesamten Beschäftigungsquote in der Bevölkerung, da die meisten Erwerbstätigen in dieser Altersgruppe liegen. Die Quote lässt insgesamt Rückschlüsse auf die soziale Situation der Bevölkerung zu. Beschäftigung sichert die individuelle finanzielle Unabhängigkeit und trägt zur Zukunftsfähigkeit einer Kommune bei. In der Stadt Bonn ist der Anteil der Beschäftigten im betrachteten Zeitverlauf kontinuierlich von 44,8 % auf 51,6 % gestiegen, liegt damit jedoch unter dem deutschlandweiten Anteil, der im Jahr 2019 bei 61,1 % lag. In der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie ist das Ziel 8.5.a. „Steigerung der Erwerbstätigenquote auf 78 % bis 2030“ festgeschrieben.

8 MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTS- WACHSTUM 	Beschäftigungsquote - 55- bis 64-Jährige 			Anteil der 55- bis 64-jährigen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort an allen 55- bis 64-jährigen Einwohner*innen	
	Jahr	2010	2015		2019
	Prozent	36,2	45,4		50,2

Die Beschäftigungsquote gibt den Anteil der 55- bis 64-jährigen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an der erwerbsfähigen Gesamtbevölkerung an und ergänzt den oben genannten Indikator („Beschäftigungsquote – 15- bis 64-Jährige“). Eine hohe Beschäftigungsquote in dieser Altersgruppe deutet neben finanzieller Unabhängigkeit auch auf soziale Inklusion hin, auch wenn der demografische Wandel langfristig zu einem Ungleichgewicht zwischen Rentner*innen und Beitragszahler*innen führt. In der Stadt Bonn ist der Anteil der Beschäftigten im Zeitverlauf kontinuierlich von 36,2 % auf 50,2 % gestiegen, er bildet mit dieser Entwicklung auch den deutschlandweiten Anteil ab, der im Jahr 2019 bei 53,3 % lag. Diese Entwicklung trägt zum Erreichen des Ziels 8.5.b. „Steigerung der Erwerbstätigenquote bei Älteren (von 60 Jahren bis zum gesetzlichen Renteneintrittsalter) auf 60 % bis 2030“ der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie bei.

10 WENIGER UNGLEICHHEITEN 	Beschäftigungsquote – Ausländer*innen 			Verhältnis der Beschäftigungsquote von Ausländer*innen zur Beschäftigungsquote in der Gesamtbevölkerung	
	Jahr	2010	2015		2019
	Prozent	60,1	73,1		82,1

Die Beschäftigungsquote der Menschen mit Migrationshintergrund lässt Rückschlüsse auf die Integration in den Arbeitsmarkt zu. Eine hohe Beschäftigungsquote von Menschen mit Migrationshintergrund deutet sowohl auf wirtschaftliche als auch auf soziale Integration und gesellschaftliche Teilhabe hin und sichert die finanzielle Unabhängigkeit der Menschen. Es kann jedoch keine Aussage über die Diskriminierungsfreiheit von Menschen mit Migrationshintergrund getroffen werden, ferner können Gründe wie z. B. rechtliche Restriktionen bei der Arbeitsaufnahme auf die Beschäftigungsquote einwirken. In der Stadt Bonn liegt die Beschäftigungsquote von Menschen mit Migrationshintergrund im Verhältnis zur Beschäftigungsquote in der Gesamtbevölkerung zuletzt bei 82,1 % und damit leicht über der bundesdeutschen Quote von 79,7 % (2019). Die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie beinhaltet keine expliziten Zielsetzungen zum Indikator, die NRW Nachhaltigkeitsstrategie strebt in Ziel 10.4 jedoch die „Senkung der Armutsrisikoquote der Menschen mit Migrationshintergrund“ an.

8 MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTS- WACHSTUM 	Aufstocker*innen 			Anteil der erwerbstätigen ALG-II-Bezieher*innen an allen erwerbsfähigen Leistungsbezieher*innen	
	Jahr	2010	2015		2019
	Prozent	26,4	26,7		27,4

Erwerbstätige, die Arbeitslosengeld II (ALG II) beziehen, weil ihr Erwerbseinkommen nicht ausreicht, um den Lebensunterhalt zu decken, werden als Aufstocker*innen bezeichnet. Ebenfalls gelten ALG-II-Bezieher*innen, die ihre Leistungen im rechtlich zulässigen Rahmen durch Erwerbsarbeit ergänzen, als Aufstocker*innen. Wenn trotz Erwerbstätigkeit Unterstützung in Anspruch genommen werden muss, kann dies auf strukturelle Defizite im Wirtschaftssektor hindeuten, die eine Entwicklung nicht im Sinne menschenwürdiger Arbeit zur Folge hat. Komplexe Anspruchsregelungen und die aufwändige Antragstellung sowie Scham lassen eine hohe Dunkelziffer vermuten. In der Stadt Bonn ist der Anteil der Aufstocker*innen im Zeitverlauf leicht gestiegen und lag zuletzt bei 27,4 %, was der bundesdeutschen Entwicklung nahezu entspricht (2019: 26,3 %). Die Nachhaltigkeitsstrategien von Bund und Land NRW beinhalten keine expliziten Zielsetzungen zum Indikator.



9 INDUSTRIE, INNOVATION UND INFRASTRUKTUR 	Hochqualifizierte am Arbeitsort (Bereitstellung Stadt Bonn) 			Anteil der hochqualifizierten sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten	
	Jahr	2016	2017		2018
	Prozent	26,9	28,1		29,3

Ein hoher Anteil an Hochqualifizierten ist wichtig für die Innovationsfähigkeit der lokalen Wirtschaft. Gerade wissensorientierte Dienstleistungen und Zukunftsbranchen sind auf hochqualifizierte Beschäftigte angewiesen. In Bonn wächst der Anteil an Hochqualifizierten kontinuierlich. Die Wirtschaftsförderung der Stadt unterstützt den Ausbau des Wirtschaftsstandorts Bonn durch Vernetzung von Wissenschaft und Wirtschaft und Informationsangebote für Studierende über die vielfältigen Arbeitsmarktchancen in der Region. Aufgrund der guten Wirtschaftsstruktur ist von einer weiteren positiven Entwicklung auszugehen. Die Entwicklung des Indikators in Bonn liegt mit zuletzt 29,3 % deutlich über dem bundesdeutschen Durchschnitt von 16,8 % (2019). Die Nachhaltigkeitsstrategien von Bund und Land NRW beinhalten keine expliziten Zielsetzungen zum Indikator.



SELBSTGEWÄHLTE ZUSÄTZLICHE INDIKATOREN

8 MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTSWACHSTUM 	Arbeitsplatzdichte 			Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort pro Hektar Gewerbegebiet	
	Jahr	2011	2015		2018
	Anzahl	264,6	264,2		293,9

Wirtschaftliches Wachstum gilt als eines der Hauptziele staatlicher Wirtschaftspolitik. Eine starke Wirtschaft benötigt neben einer ausreichenden Zahl an Beschäftigten jedoch auch den entsprechenden Raum, um sich zu entwickeln. Außer zukünftigen Herausforderungen, wie dem Strukturwandel, globalisierten Arbeitsmärkten und dem technologischen Fortschritt, sind ein ausreichendes Flächenpotenzial und Wege zur Bindung gut qualifizierter Fachkräfte entscheidend für die Planung einer nachhaltigen wirtschaftlichen Entwicklung auf regionaler Ebene. Der Indikatorwert der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsplatz pro Hektar Gewerbegebiet weist zwischen 2015 und 2018 eine stetige Steigerung auf. Sie ist darauf zurückzuführen, dass auf den von der Stadt Bonn ausgewiesenen Gewerbeflächen weitere Ansiedlungen erfolgen und ein neu ausgewiesenes Gewerbegebiet innerhalb kürzester Zeit neu vermarktet wurde. In den klassischen Gewerbegebieten lässt sich ein Wandel mit unterschiedlichen Entwicklungen beobachten. Wenn es gelingt freierwerdende Flächen gewerblich nachzunutzen und weitere Gewerbeflächenpotentiale auszuweisen, wird der Indikator stabil bleiben. Diesbezüglich besteht das politisch beschlossene Ziel, die vorhandenen Gewerbeflächen zu schützen und die interkommunale Zusammenarbeit voranzutreiben.

8 MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTSWACHSTUM 	Arbeitslose Menschen 			Prozentualer Anteil der arbeitslosen Personen an der Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten am Wohnort	
	Jahr	2011	2015		2018
	weiblich	4,3	4,8		3,8
	männlich	5,3	5,9		4,8

Erwerbstätigkeit ist der Schlüssel zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Eine niedrige Arbeitslosenquote ist ein wichtiger Indikator für die wirtschaftliche Stabilität der Region. Neben den demografischen Aspekten ist in den letzten Jahren deutlich die zunehmende Wirksamkeit von Eingliederungshilfen für Geflüchtete erkennbar. Die Arbeit des sogenannten „Integration Points“ und vieler Akteure der Integrationsarbeit sind offensichtlich auch bei Arbeitgebern angekommen. Diese Aktivitäten spiegeln sich auch in der Entwicklung des Indikators wider: Der Anteil der arbeitslosen Personen ist seit dem Jahr 2015 kontinuierlich gesunken. Zudem ist seit 2019 das Teilhabechancengesetz der Bundesregierung in Kraft. Es bietet in der Umsetzung eine Vielzahl von Möglichkeiten, auch Menschen mit großen Vermittlungshemmnissen in den Arbeitsmarkt der Stadt Bonn zu integrieren. Zum aktuellen Zeitpunkt ist somit eher mit einem weiteren Absinken der Arbeitslosigkeit zu rechnen, wobei hier auch in naher Zukunft eine Grenze erreicht sein kann. Die Schaffung eines dauerhaft angelegten sozialen Arbeitsmarktes, wie er auch im Teilhabechancengesetz u. a. angelegt ist, kann dauerhaft soziale und ökonomische Teilhabe für Menschen mit Erwerbsnachteilen bedeuten.

8 MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTS- WACHSTUM 	Jugendarbeitslosigkeit 			Prozentualer Anteil der arbeitslosen Jugendlichen (von 15 bis unter 25 Jahren) an der Gesamtzahl der Jugendlichen	
	Jahr	2011	2015		2018
	weiblich	0,9	0,8		0,6
	männlich	1,3	1,2		1,2

Nachwuchsrekrutierung in Betrieben und Organisationen ist von zentraler Bedeutung für die ökonomische Entwicklung der Stadt. Die demografische Entwicklung – steigende Quote an Hochaltrigen und sinkende Geburtenrate – bei gleichzeitig starkem wirtschaftlichen Druck der Arbeitgeber*innen mit der Digitalisierung Schritt zu halten, erfordert in vielen Bereich eine Neuorganisation von Arbeit. Die „Arbeitsmarktreserve“ der jugendlichen Arbeitssuchenden wird knapper. Offensichtlich sinkt bei Unternehmen mit akutem Fachkräftemangel die Einstellungshürde für Jugendliche mit Vermittlungshemmnissen. Der Anteil der arbeitslosen männlichen Jugendlichen ist im Zeitverlauf leicht und der Anteil der weiblichen Arbeitslosen deutlich gesunken, junge Frauen scheinen besonders von Aktivierungsmaßnahmen zu profitieren. Die Verknappung des Fachkräftenachwuchses wird sich voraussichtlich fortsetzen. Damit ist es besonders wichtig, alle Arbeitsmarktreserven zu mobilisieren. Dazu gehören auch zugewanderte Jugendliche, die besondere Unterstützung zur Stärkung ihrer Beschäftigungsfähigkeit brauchen. Die Weiterentwicklung der Zuwanderungsgesetzgebung ist dabei von großer Bedeutung.

8 MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTS- WACHSTUM 	EMAS- / ÖKOPROFIT-zertifizierte Unternehmen 			Anteil der nach Eco-Management-and-Audit-Scheme (EMAS) und ÖKOPROFIT zertifizierten Unternehmen pro 1.000 gemeldeter Unternehmen	
	Jahr	2011	2014		2017
	Anteil	1,46	1,60		1,09

Im Zuge einer nachhaltigen Entwicklung können Unternehmen entscheidende Weichensteller weit über die Stadtgrenzen hinaus sein. Der Einklang von ökologischen und ökonomischen Zielen spielt eine wichtige Rolle bei der Einrichtung von Umweltmanagementsystemen. Programme wie Ökoprofit führen bei Unternehmen zu einer Einsparung von Ressourcen, Energie und Abfall sowie zu einer Reduktion betrieblicher Kosten. Außerdem trägt das stärkere Bewusstsein der Mitarbeitenden zur dauerhaften Reduzierung von Umweltbelastungen und nachhaltigem Verhalten bei. Die Anzahl der zertifizierten Unternehmen nach EMAS/ÖKOPROFIT schwankt in Bonn im Zeitverlauf und ist darüber hinaus kaum von der Stadtverwaltung zu beeinflussen. Durch das Programm ÖKOPROFIT bietet die Stadt in Kooperation mit dem Rhein-Sieg-Kreis regionalen Unternehmen jedoch die Gelegenheit, ein Umweltmanagementsystem einzurichten und sich anschließend zertifizieren zu lassen. Wenn diese sich regelmäßig als ÖKOPROFIT-Klub rezertifizieren lassen, ist mit einem geringfügigen Anstieg des Indikators in der Zukunft zu rechnen. Die Durchführung des Programms ÖKOPROFIT soll insgesamt fortgeführt werden.

HANDLUNGSFELD

17 NACHHALTIGER KONSUM UND GESUNDES LEBEN

Die Kommune berichtet über die Förderung und den Schutz der Gesundheit sowie über die Förderung von nachhaltigen Lebensstilen und nachhaltigem Konsum.

Aspekt 17.1: Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Grundversorgung


Die Stadt Bonn ist 2019 dem bundesweiten Netzwerk der *Bio-Städte, Gemeinden und Landkreise* beigetreten und fördert so die ökologische und nachhaltige Landwirtschaft und das Bio-Lebensmittelangebot vor Ort (siehe Praxisbeispiel). Um die diesbezügliche Aufklärungs- und Bildungsarbeit zu stärken, hat die Stadt gemeinsam mit dem Verein „Stadt.Land.Markt“ von 2019 bis 2021 die *Informationsveranstaltungsreihe „Wir feiern gutes Essen vom Acker über den Teller bis zum Kompost!“* durchgeführt, die

durch das „Bundesprogramm Ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft“ gefördert wurde. Im Rahmen verschiedener Veranstaltungen, wie z. B. ökologischer Vernetzungscafés, wurde auf die Vorzüge von ökologischer und regionaler Land- und Ernährungswirtschaft entlang der gesamten Wertschöpfungskette aufmerksam gemacht. Gleichzeitig wurden Räume zum Vernetzen, Lernen und Mitmachen etabliert. Die Durchführung des Formats „ökologische Vernetzungscafés“ wird ab 2021 aus eigenen Haushaltsmitteln fortgesetzt. Die Website zur Bio-Stadt Bonn (www.bonn.de/bio-stadt) informiert ergänzend im digitalen Bio-Einkaufsführer über Biohöfe, Bioläden, Ökomärkte und andere alternative Formen der Lebensmittelversorgung, wie Solidarische Landwirtschaft (SoLaWi), Feierabendmärkte oder Marktschwärmereien in Bonn und der Region. Auch im Rahmen der *Veranstaltungsreihe „Bonn - Rundum nachhaltig“* (s.a. Aspekt 18.2) fördert die Stadt das Bewusstsein zu einem nachhaltigen Lebensstil und trägt zur Vernetzung der örtlichen Vereine und Initiativen, Läden, städtischen Einrichtungen, landwirtschaftlichen Betriebe und engagierten Personen bei. Auf einem jährlich stattfindenden Festival informieren die zahlreichen Initiativen über ihre Arbeit und laden zum Nachahmen ein.

Die *Stadtwerke Bonn* tragen mit der Bereitstellung von grünem Strom (100 Prozent Naturstrom mit Zertifikat vom Grüner Strom Label e. V.) zu einer nachhaltigen Grundversorgung bei. Laut der Stromkennzeichnung für 2021 liegt der Gesamtanteil Erneuerbarer Energien bei knapp 82 Prozent. Privat- und Gewerbekunden werden von dem Bonner Unternehmen gänzlich mit Ökostrom beliefert. Die Lieferungen stammen aus nachhaltigen Quellen, wie Wasser- und Windkraft sowie Biomasse. Seit 2021 bieten die Stadtwerke auch Regionalstrom an, der direkt in Bonn und der Region produziert wird.

Der Entsorgungsbetrieb der Bundesstadt Bonn, die *bonnorange* AöR, bietet Abfallberatung für Bonner Bürger*innen und Gewerbebetriebe an, um Abfallvermeidung, Abfalltrennung und ordnungsgemäße Entsorgung zu fördern und so die Ziele des Umwelt- und Klimaschutz zu unterstützen. Die Angebote umfassen Tipps zur Reduzierung und Wiederverwendung im Alltag, Vor-Ort-Beratungen für Gewerbe und Wohnungswirtschaft, die kostenlose Bereitstellung von Biotonnen sowie mobilen (saisonal) und stationären Containern für Grüngut, kostenlose Beratung für die Eigenkompostierung sowie umfangreiche Umweltbildungsangebote für Mitarbeitende aus pädagogischen Einrichtungen, Vereinen, Kinder- und Jugendgruppen im Bonner Stadtgebiet.

Aspekt 17.2: Nachhaltiger Tourismus



Die örtliche Tourist-Information *Bonn-Information*, die mit der bundesweiten Kennzeichnung „Reisen für Alle“ zertifiziert ist, unterstützt den nachhaltigen Tourismus, z. B. über das Angebot von nachhaltigen Produkten im Souvenirverkauf. Seit 2020 wird bei *Stadtrundfahrten* in Bonn ein emissionsarmer, barrierefreier Hybrid-Bus eingesetzt. Ferner wird der Aufbau einer touristischen Landesdatenbank unterstützt, was die *Digitalisierung von touristischen Informationen* fördert. Das Projekt *Sustainable Bonn* hat in den letzten Jahren die Umsetzung von mehr Nachhaltigkeit in der Bonner Konferenzbranche gefördert, vornehmlich bei regionalen Unternehmen der Hotellerie und Gastronomie. Koordiniert wurde das Projekt von der Tourismus & Congress GmbH, einem Beteiligungsunternehmen der Stadt Bonn. Das Hotelbuchungssystem des Unternehmens vereint die Zimmerbuchung mit der freien Fahrt im ÖPNV während des gesamten Aufenthaltes in der Region, um eine nachhaltige Mobilität zu fördern.

Aspekt 17.3: Gewährleistung hochwertiger Gesundheitsversorgung



Das *Gesundheitsamt* der Stadt Bonn stellt unter anderem folgende Dienste zur Verfügung: Gesundheitliche Vorsorgeplanung und demographischer Wandel, Amtsärztlicher Dienst, Kinder- und Jugendärztlicher Dienst, Beratungsstelle für Menschen mit Behinderung (Kinder, Jugendliche und Erwachsene), Untersuchungs- und Beratungsstelle für sexuell übertragbare Krankheiten, Sozialberatung, Infektionsschutz und Umwelthygiene, Impfberatung, Sozialpsychiatrischer Dienst sowie die Kommunale Gesundheitskonferenz Bonn. Auch im Rahmen der *Angebote der Erziehungsberatung und Schulpsychologie* werden Präventionsmaßnahmen zur Förderung psychischer Gesundheit durchgeführt.

Aspekt 17.4: Gesundheitsförderung für Mitarbeitende in Verwaltung, Eigen- und Beteiligungsunternehmen



Vor dem Hintergrund steigender privater und beruflicher Anforderungen gewinnt ein strategisches betriebliches Gesundheitsmanagement zunehmend an Bedeutung. Die *Stabstelle Gesundheit* bündelt in Bonn verschiedene Angebote zur Gesundheitsförderung, zum Eingliederungsmanagement und zur Mitarbeitersicherheit. Das betriebliche Gesundheitsmanagement zielt darauf ab, Arbeitsbedingungen zu verbessern und Belastungen abzubauen sowie gesundheitsfördernde Verhaltensweisen zu unterstützen. Im Jahr 2019 wurde das *Gesundheitsmanagement* der Stadt Bonn im Rahmen eines externen Audits mit dem „Exzellenz-Siegel“ des „Corporate Health Awards“ ausgezeichnet. Das von der „EuPD Research GmbH“ sowie dem Handelsblatt verliehene Qualitätssiegel zählt zu den renommiertesten Preisen für ein betriebliches Gesundheitsmanagement in Deutschland. Das Siegel erhalten besonders vorbildliche Unternehmen, die sich nachweislich überdurchschnittlich für die Gesundheit der eigenen Mitarbeitenden engagieren und eine vorausschauende Personalstrategie verfolgen. In Bonn wurden insbesondere die Bereiche Durchdringung der betrieblichen Gesundheitsförderung, Ergonomie am Arbeitsplatz, Sport/Bewegung, psychische Gesundheit, Beratungsangebote, Suchtprävention, und Work-Life Balance als „exzellent“ zertifiziert. Strukturell wurde auch der Arbeitsschutz und das Krisenmanagement, die Arbeits- und Betriebsmedizin sowie das betriebliche Eingliederungsmanagement als „exzellent“ bewertet. Aktuell wird außerdem das Pilotprojekt „psychische Gefährdungsbeurteilung“ umgesetzt.

Aspekt 17.5: Gesundheitsrisiken für Bürger*innen



Kommunen haben durch ihre Nähe zu den Bürger*innen eine besondere Verantwortung für die Gesundheitsförderung. Die Grundlagen für ein gesundes Aufwachsen, Leben und Arbeiten sowie für ein selbstbestimmtes Leben werden in der Kommune gelegt. Diverse Gesundheitsrisiken für Bürger*innen entstehen dabei aus negativen Auswirkungen einer nicht-nachhaltigen Entwicklung mit vielfältigen komplexen Wechselwirkungen. Klima-, Umwelt- und Gesundheitsfragen sind eng miteinander verknüpft. So spielen beispielsweise die Zerstörung intakter Ökosysteme und der Klimawandel eine entscheidende Rolle bei der Verbreitung neuartiger Viruserkrankungen. Der Klimawandel selbst stellt mit diversen Auswirkungen - wie Hitzewellen, Extremwetterereignissen oder dem Anstieg allergieauslösender Substanzen - eine der größten zukünftigen Gesundheitsrisiken dar. Als weitere zentrale Gesundheitsrisiken sind zum Beispiel Luftverschmutzung, nicht übertragbare Krankheiten (wie Krebs, Diabetes und Herzleiden) oder die Gefahr durch multiresistente Keime zu nennen. Angesichts dieser Vielschichtigkeit ist die Gesundheitsförderung auf kommunaler Ebene - in Verbindung mit ganzheitlicher Krisenprävention bzw. dem Management von Krisen - eine zentrale zukünftige Querschnittsaufgabe.

Aspekt 17.6: Pflege und Betreuung



Die Stadt Bonn bietet ein vielfältiges Angebot für die Versorgung und Pflege zu Hause sowie der Pflege in Alten- und Pflegeeinrichtungen. Sie ist entsprechend des Alten- und Pflegegesetzes NRW dazu verpflichtet, über eine örtliche Planung festzustellen, ob qualitativ und quantitativ ausreichend Pflegeangebote zur Verfügung stehen. Die Ergebnisse und Feststellungen werden in dem Bericht „Alter und Pflege in Bonn“ dokumentiert. Die Erfüllung der Pflichten der Anbieter*innen von Wohn- und Betreuungsangeboten werden von der WTG-Behörde (Wohn- und Teilhabegesetz) durch regelmäßige und anlassbezogene Prüfungen überwacht. Diesbezüglich erfolgen regelmäßige Berichte zu Eingliederungshilfeeinrichtungen und Pflegeeinrichtungen. Neben der Sozial- und Pflegeberatung für ältere Menschen und ihre Angehörigen, erfolgt eine Wohnberatung sowie der Betrieb städtischer Begegnungsstätten inkl. Mittagstisch, die Vernetzung pflegender Angehöriger sowie die Anerkennung der Anbieter nach der Anerkennungs- und Förderungsverordnung. Das Amt für Soziales und Wohnen ist wiederum für die Steuerung der kommunalen ambulanten Angebote zur Suchtprävention und Suchtkrankenhilfe zuständig. So sollen bedarfsgerechte Angebote zur Information, Beratung, Behandlung und Betreuung bei Bonner Trägern der Suchtprävention und Suchtkrankenhilfe finanziell gefördert und die konzeptionelle Entwicklung begleitet werden.

PRAXISBEISPIEL

Bio-Stadt Bonn

Im Jahr 2019 ist Bonn als erste Stadt in NRW dem bundesweiten Biostädte-Netzwerk beigetreten. Das Netzwerk ist ein Zusammenschluss von Kommunen, das auf die Förderung der ökologischen Landwirtschaft und des Bio-Lebensmittelangebot vor Ort abzielt. Die Aktivitäten in Bonn werden durch das Büro für lokale Nachhaltigkeit der Stadtverwaltung in Zusammenarbeit mit zivilgesellschaftlichen Akteur*innen durchgeführt. So wird die Vernetzung der engagierten Initiativen im Bio- und Ernährungsbereich vor Ort ermöglicht. Durch verschiedene Ratsbeschlüsse wurden in Bonn drei zentrale Handlungsfelder verankert: (1.) Die Förderung von Biokost in Kindereinrichtungen (hierzu erfolgt z. B. die fachliche Unterstützung und Beratung des Schulamtes und des Amtes für Kinder, Jugend und Familie bei der Mittagsverpflegung in Bonner Kindereinrichtungen), (2.) die schrittweise Umstellung der städtischen landwirtschaftlichen Flächen auf eine ökologische Bewirtschaftung sowie (3.) die Förderung der Bewusstseinsbildung zur regionalen Ernährung mit Bio-Lebensmitteln mittels Öffentlichkeits- und Informationsarbeit und im Rahmen verschiedener Veranstaltungen.

ÜBERSICHT DER BEITRÄGE – NACHHALTIGER KONSUM UND GESUNDES LEBEN

Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Grundversorgung	<ul style="list-style-type: none"> • Bio-Stadt Bonn • Informationsveranstaltungsreihe „Wir feiern gutes Essen vom Acker über den Teller bis zum Kompost!“ • Veranstaltungsreihe „Bonn - Rundum nachhaltig“ • Maßnahmen der Stadtwerke Bonn zur nachhaltigen Grundversorgung • Angebote von „bonnorange“
Nachhaltiger Tourismus	<ul style="list-style-type: none"> • Maßnahmen zum nachhaltigen Tourismus durch „Bonn-Information“ • Stadtrundfahrten: Busse mit alternativen Antrieben • Digitalisierung von touristischen Informationen • Projekt Sustainable Bonn
Gewährleistung hochwertiger Gesundheitsversorgung	<ul style="list-style-type: none"> • Dienste des Gesundheitsamts Bonn • Angebote der Erziehungsberatung und Schulpsychologie
Gesundheitsförderung für Mitarbeitende in Verwaltung, Eigen- und Beteiligungsunternehmen	<ul style="list-style-type: none"> • Stabstelle Gesundheit • Gesundheitsmanagement der Stadt Bonn: Auszeichnung mit „Exzellenz-Siegel“ des „Corporate Health Awards“
Pflege und Betreuung	<ul style="list-style-type: none"> • Bericht „Alter und Pflege in Bonn“ • WTG Behörde (Heimaufsicht) / Sozial- und Pflegeberatung / Wohnberatung / Betrieb städtischer Begegnungsstätten / Vernetzung pflegender Angehöriger / Anerkennung der Anbieter nach der Anerkennungs- und Förderungsverordnung • Suchthilfeplanung durch das Amt für Soziales und Wohnen

INDIKATOREN

EINGEBETTETE INDIKATOREN³

Jahr	2010	2015	2018
	Liter	144,4	144,1



Trinkwasserverbrauch (Bereitstellung Stadt Bonn)



Trinkwasserverbrauch in Liter je Einwohner*in pro Tag

Trinkwasser ist vor allem in Anbetracht zunehmender Dürreperioden und Hitzesommern eine der kostbarsten Ressourcen. Grundsätzlich ist Deutschland ein wasserreiches Land und der direkte Verbrauch blieb über die letzten Jahre überwiegend konstant. Auch in der Region um Bonn ist grundsätzlich ausreichend Trinkwasser vorhanden. Dennoch ist die Bereitstellung immer mit Energieaufwand und Materialeinsatz verbunden. In Bonn befand sich der Verbrauch an Trinkwasser über 10 Jahre (2003 bis 2014) im stetigen Rückgang, unterliegt aber dennoch in unregelmäßigen Abständen leichten Schwankungen. Zuletzt ist der Verbrauch wieder moderat angestiegen. Das Ziel der Stadt Bonn ist es, den Trinkwasserverbrauch weiter zu reduzieren. Bei einem anhaltenden gegenläufigen Trend, z. B. durch Klimaerwärmung, muss die Stadt Wasserspartechnologien und Aufklärung stärker berücksichtigen. Die Nachhaltigkeitsstrategien von Bund und Land NRW beinhalten keine Zielsetzungen zum Trinkwasserverbrauch privater Haushalte.

Jahr	2010	2015	2018
	kg	243,2	230,1





Abfallmenge (Bereitstellung Stadt Bonn)



Restmüll und Sperrmüll im Entsorgungsgebiet aus Privathaushalten und Kleingewerbe in Kilogramm je Einwohner*in

Abfallvermeidung ist das wichtigste Ziel für eine nachhaltige Abfallwirtschaft zum Schutz von Menschen und Umwelt. Der vorliegende Indikator zeigt die Abfallmengen in Bonner Haushalten und Kleingewerbe, die nur eingeschränkt wiederverwendbar oder recyclingfähig sind. Diese Mengen haben sich seit 2010 deutlich verringert. Ziel ist es, diese Entwicklung durch Beratungs- und Aufklärungsmaßnahmen für die Bürger*innen und Angebote zur Weiterverwendung und Wiederverwertung fortzusetzen. Es wird weiterhin an einer Senkung der Rest- und Sperrmüllmengen gearbeitet. Ein Vergleich mit den Mengen auf Bundes- oder Landesebene ist aufgrund von unterschiedlichen Berechnungsmethoden nicht möglich. Rückläufige Mengen deuten grundsätzlich auf die Berücksichtigung der fünfstufigen Abfallhierarchie aus Vermeidung (laut Kreislaufwirtschaftsgesetz am höchsten priorisiert), Vorbereitung zur Wiederverwertung, Recycling, energetischer Verwertung und Beseitigung hin. Die Stadt Bonn trägt damit auch zum Erreichen des Ziels 12.1.ba „kontinuierliche Reduzierung der globalen Umweltanspruchnahme durch den Konsum privater Haushalte“ der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie bei.



³ Der eingebettete Indikator „Immission von Luftschadstoffen“ wird an dieser Stelle nicht aufgeführt, da er durch den selbstgewählten Indikator „Luftqualität“ abgedeckt wird.

3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN 	Vorzeitige Sterblichkeit – Frauen 			Anzahl der Todesfälle bei Frauen im Alter von unter 70 Jahren je 1.000 Einwohner*innen
	Jahr	2010	2015	
	Anzahl	0,7	0,7	0,7

Die Anzahl der vorzeitigen Todesfälle bei Frauen von unter 70 Jahren je 1.000 Einwohner*innen kann Aufschluss über Gesundheitsrisiken und Probleme im Gesundheitswesen geben. Grundsätzlich ist die Wahrscheinlichkeit, dass Frauen im Alter von unter 70 Jahren sterben, signifikant geringer als für Männer. Gründe können u.a. in der Berufswahl, einer gesünderen Lebensweise oder der Bereitschaft, zur Durchführung von Vorsorgeuntersuchungen liegen. In der Stadt Bonn ist die statistische Anzahl der vorzeitigen Todesfälle bei Frauen konstant: Von 1.000 Frauen unter 70 Jahren sind 0,7 vorzeitig gestorben. Im bundesdeutschen Vergleich lag der Wert zuletzt (2017) bei 0,9 je 1.000 Einwohner*innen. Diese Entwicklung entspricht bereits dem Ziel 3.1.a „Senkung auf 100 Todesfälle je 100.000 Einwohner*innen (Frauen) bis 2030“ der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie.

3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN 	Vorzeitige Sterblichkeit – Männer 			Anzahl der Todesfälle bei Männern im Alter von unter 70 Jahren je 1.000 Einwohner*innen
	Jahr	2010	2015	
	Anzahl	1,1	1,3	1,1



Der Indikator zur Anzahl der vorzeitigen Todesfälle bei Männern von unter 70 Jahren je 1.000 Einwohner*innen ist das männliche Pendant zum Indikator „Vorzeitige Sterblichkeit – Frauen“ (s. o.). In der Stadt Bonn schwankt die Entwicklung auf niedrigem Niveau zwischen 1,1 und 1,3 Todesfällen je 1.000 Einwohnenden. Im bundesdeutschen Vergleich lag der Wert zuletzt (2017) bei 1,5 Todesfällen je 1.000 Einwohner*innen. Diese Entwicklung entspricht bereits dem Ziel 3.1.a „Senkung auf 190 Todesfälle je 100.000 Einwohner*innen (Männer) bis 2030“ der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie.

3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN 	Krankenhausversorgung 			Anzahl der aufgestellten Betten in Krankenhäusern je 100.000 Einwohner*innen
	Jahr	2010	2015	
	Anzahl	1.269,6	1.289,8	1.274,7



Eine flächendeckende Krankenhausversorgung ist ein wesentliches Element der Daseinsvorsorge. Krankenhäuser müssen nach strengen wirtschaftlichen Parametern handeln und gleichzeitig eine hohe Qualität in der medizinischen Versorgung garantieren. Das kann zu einer Verknappung des Angebots führen. Die wohnungsnahe Krankenhausversorgung zeigt aufgrund von Rationalisierungsmaßnahmen ein zunehmendes Stadt-Land-Gefälle. In der Stadt Bonn ist die Anzahl der Betten in Krankenhäusern seit 2011 leicht rückläufig aber liegt deutlich über dem bundesdeutschen Durchschnitt von zuletzt 600,5 Betten je 100.000 Einwohner*innen (2017). Die Nachhaltigkeitsstrategien von Bund und Land NRW beinhalten keine expliziten Zielsetzungen zum Indikator.

3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN 	Medizinische Versorgung (Bereitstellung Stadt Bonn) 			Anzahl der niedergelassenen Haus- und Fachärzt*innen in Anrechnungsfaktoren pro 1.000 Einwohner*innen	
	Jahr	2011	2015		2018
	Anzahl	3,05	3,14	2,85	



Angesichts einer immer älter werdenden Gesellschaft rücken Pflege und Gesundheitsversorgung als Standortfaktoren weiter in den Vordergrund. Eine wohnortnahe und qualitativ hochwertige medizinische Betreuung und Versorgung sind daher im kommunalen Kontext sehr wichtig. Dabei spielen insbesondere in Bonn das gute Angebot und die enge Verzahnung von allgemeinärztlicher Versorgung einerseits und fachärztlicher beziehungsweise stationärer Versorgung andererseits eine bedeutende Rolle. Für die Patient*innen bedeutet dies kurze Wege von der medizinischen Untersuchung bis zur geeigneten Therapie. In Bonn ist die Anzahl der niedergelassenen Haus- und Fachärzt*innen in den letzten Jahren nahezu konstant geblieben und lag 2018 bei 2,85 niedergelassenen Ärzt*innen pro 1 000 Einwohner*innen. Die Stadt liegt damit im Vergleich zu anderen Städten und Regionen NRWs in der Spitzengruppe. Bonn besitzt traditionell eine hervorragende medizinische Versorgungsinfrastruktur im ambulanten und stationären Bereich, so dass keine besonderen Maßnahmen zur Veränderung des Indikators erforderlich sind. Auch in Zukunft dürfte das Verhältnis von Ärzt*innen und pro 1 000 Einwohner*innen in Bonn stabil bleiben, deutliche Veränderungen sind nicht absehbar. Die Nachhaltigkeitsstrategien von Bund und Land NRW beinhalten keine expliziten Zielsetzungen zum Indikator.

3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN 	Wohnungsnaher Grundversorgung – Apotheke 			Einwohner*innengewichtete Luftliniendistanz zur nächsten Apotheke	
	Jahr	2010	2015		2017
	Meter	k.A.	k.A.	435,0	



Kurze Wege zu Apotheken sind ebenso wichtig wie die Nähe zum Hausarzt oder Krankenhaus. Die Anzahl der Apotheken ist ebenfalls von demographischen Strukturen einer Region, dem Stadt-/Land-Gefälle und dem Wettbewerb der freien Marktwirtschaft (inkl. neuer digitaler Handelsplätze) geprägt. Aussagen zur Entwicklung der wohnungsnahen Grundversorgung in der Stadt Bonn sind aufgrund von fehlenden Daten nicht möglich. Es ist lediglich ein Wert aus dem Jahr 2017 für die Stadt Bonn und das Land NRW vorhanden: In Bonn beträgt die Einwohner*innengewichtete Luftliniendistanz zur nächsten Apotheke 435,0 Meter und im NRW-Durchschnitt 884,0 Metern. Die Nachhaltigkeitsstrategien von Bund und Land NRW beinhalten ebenfalls keine expliziten Zielsetzungen zum Indikator.

3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN 	Personal in Pflegeheimen 			Personal in Pflegeheimen je 1.000 stationär Pflegebedürftige	
	Jahr	2010	2015		2019
	Personal	905,9	927,9	923,7	

Angesichts der demografischen Entwicklung erhöht sich die Anzahl der Pflegebedürftigen stetig, die steigende Lebenserwartung der Menschen führt zudem zu einer längeren durchschnittlichen Pflegedauer. Beide Entwicklungen stellen das deutsche Gesundheitssystem in seiner heutigen Form vor beträchtliche personelle und finanzielle Herausforderungen. In der Stadt Bonn liegt eine stabile Entwicklung vor: Zuletzt standen 923,7 Personen (Vollzeitstellen) in Pflegeheimen je 1.000 voll- und teilstationär pflegebedürftiger Menschen zur Verfügung. Die Entwicklung auf Bundesebene ist im Zeitverlauf ebenfalls stabil (2019: 832,2), wobei in der Stadt Bonn konstant mehr Vollzeitäquivalente je 1.000 Pflegebedürftiger Menschen zur Verfügung stehen. Die Nachhaltigkeitsstrategien von Bund und Land NRW beinhalten keine expliziten Zielsetzungen zum Personal in Pflegeheimen.



3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN 	Personal in Pflegediensten 			Personal in ambulanten Pflegediensten je Pflegebedürftigen	
	Jahr	2010	2015		2019
	Personal	0,18	0,16		0,13

Eine längere durchschnittliche Pflegedauer aufgrund der steigenden Lebenserwartung der Menschen schlägt sich vor allem auch in der Nachfrage nach ambulanten Pflegeleistungen nieder. Um eine menschenwürdige ambulante Pflege und die Aufrechterhaltung des Pflegesystems in Deutschland gewährleisten zu können, müssen bessere Arbeitsbedingungen durch geringere personelle Belastungen herbeigeführt werden. In der Stadt Bonn ist die Entwicklung leicht rückläufig: In ambulanten Pflegediensten sind 0,13 Beschäftigte (Vollzeitstellen) je pflegebedürftiger Person angestellt. Diese Entwicklung zeigt sich auch im bundesweiten Vergleich, dort sind 0,14 Beschäftigte (Vollzeitstellen) je pflegebedürftiger Person angestellt. Diese Entwicklung deutet auf Handlungsbedarf in Pflegeberufen hin. Die Nachhaltigkeitsstrategien von Bund und Land NRW beinhalten allerdings keine expliziten Zielsetzungen zum Indikator.



3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN 	Pflegeheimplätze 			Anzahl der verfügbaren stationären Plätze in Pflegeheimen je 1.000 Einwohner*innen ab 65 Jahre	
	Jahr	2010	2015		2019
	Anzahl	52,7	55,4		56,6

Die Anzahl der verfügbaren stationären Plätze in Pflegeheimen spielt angesichts der großen personellen und finanziellen Herausforderungen im deutschen Gesundheitssystem eine wesentliche Rolle - der demographische Wandel führt zu veränderten Bedarfen an Pflegeheimplätzen. Hinzu kommen soziale Bedürfnisse, die auf eine wohnortnahe Versorgung mit Pflegeheimplätzen abzielen, auch um regelmäßige Besuche und soziale Kontakte aus dem gewohnten Lebensmittelpunkt ermöglichen zu können. In der Stadt Bonn stehen im Vergleich zum Bundesdurchschnitt geringfügig mehr Plätze in Pflegeheimen zur Verfügung: Zuletzt waren es 56,6 Plätze je 1.000 Einwohner*innen, der bundesweite Durchschnitt liegt bei 53,6 Plätzen. Die steigende Nachfrage erfordert eine Ausweitung der Pflegeheimplätze, die Nachhaltigkeitsstrategien von Bund und Land NRW beinhalten allerdings keine expliziten Zielsetzungen zum Indikator.

SELBSTGEWÄHLTE ZUSÄTZLICHE INDIKATOREN

3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN 	Luftqualität 			Luftschadstoffkonzentrationen: Stickstoffdioxid und Benzol, in µg/m ³ (Messstellen: Josefshöhe / Bornheimer Straße / Reuterstraße)	
	Jahr	2010	2019		2020
	Stickstoffdioxid (µg/m ³)	30/48/62	25/30/40		21/30/30
	Benzol (µg/m ³)	-/2,0/2,2	-/1,1/1,1		-/1,1/1,0

Bei den im Indikator beschriebenen Luftschadstoffen Stickstoffdioxid und Benzol dominiert in Bonn der Verkehr das Immissionsgeschehen. Die in den EU-Luftqualitätsrichtlinien festgelegten Grenzwerte werden aber inzwischen deutlich unterschritten. Hier zeigt unter anderem der seit 2009 von der Stadt Bonn umgesetzte Luftreinhalteplan Wirkung. Eine darüber hinausgehende weitere Reduzierung der gesamten Luftschadstoffbelastung wird nur mit grundlegenden Änderungen im Mobilitätsverhalten zu erreichen sein.

	Gewicht von Kindern 			Anteil der über- bzw. untergewichtigen Kinder an den untersuchten Einschulungskindern im jeweils startenden Schuljahr	
	Jahr	2016	2017		2018
	Übergewicht	10,3	10,7		10,6
	Untergewicht	6,3	5,9	6	

Kinder mit starkem Über- beziehungsweise Untergewicht sind oft in ihrer körperlichen oder psychischen Befindlichkeit beeinträchtigt und tragen zudem das Risiko für das spätere Auftreten von Erkrankungen. Die Entwicklung des Indikators ist im betrachteten Zeitverlauf überwiegend konstant. Treten Auffälligkeiten im Rahmen einer Untersuchung eines Kindes im Gesundheitsamt der Stadt Bonn auf, so erfolgt hier eine entsprechende Beratung der Erziehungsberechtigten und eine Empfehlung zur gegebenenfalls sinnvollen Abklärung/Therapie bei niedergelassenen Kolleg*innen sowie eine Information über mögliche Hilfsangebote. Zu berücksichtigen ist das sich verändernde Freizeitverhalten durch elektronische Medien, gerade auch bei Kindern vor der Einschulung. Dies ist mit nachlassender körperlicher Aktivität verbunden, was zu einer negativen Tendenz in der zukünftigen Entwicklung des Indikators Übergewicht einhergehen kann. Auch die Weltgesundheitsorganisation verweist auf die Zusammenhänge zwischen der Nutzung elektronischer Medien und der Entwicklung von Übergewicht bei Kindern.

HANDLUNGSFELD

18 GLOBALE VERANTWORTUNG UND EINE WELT

Die Kommune berichtet über ihre Zusammenarbeit mit anderen Kommunen und Institutionen – auch außerhalb ihres eigenen Geltungsbereichs – zu Nachhaltigkeitsthemen.

Aspekt 18.1: Regionale und nationale Kooperationen für Nachhaltigkeit


Die Stadt Bonn engagiert sich national, in NRW, in der Region und vor Ort in unterschiedlichsten Bündnissen für Nachhaltigkeit. So beteiligt sich die Bonner Oberbürgermeisterin am bundesweiten *Dialog „Nachhaltige Stadt“* des Rates für Nachhaltige Entwicklung sowie dem *„Dialog Chefsache Nachhaltigkeit“* des Landes NRW. Als eine von bundesweit 33 Kommunen gehörte Bonn 2021 außerdem zu den Erstunterzeichnern der *Resolution „Kommunen für ein starkes Lieferkettengesetz“*, die politische Rahmenbedingungen zur Unterstützung einer nachhaltigen Beschaffung adressiert.

Auf der regionalen Ebene steht insbesondere die Umsetzung von Projekten der regionalen (Grün-) Raumplanung im Vordergrund. So wurde beispielsweise im Rahmen der Zusammenarbeit des Region Köln/Bonn e.V., in dem sich die kreisfreien Städte Köln, Bonn und Leverkusen sowie der Kreise Rhein-Sieg-Kreis, Rhein-Erft-Kreis, Rhein-Kreis Neuss, Oberbergischer Kreis und Rheinisch-Bergischer Kreis zusammengeschlossen haben, 2019 eine *regionale Klimawandelvorsorgestrategie* erarbeitet. Mit dem Agglomerationsprogramm wird dort außerdem aktuell ein strategischer Handlungsrahmen mit programmatischen Aussagen erarbeitet, um den Herausforderungen in den verschiedenen Themenfeldern Siedlungs-, Gewerbe- und Freiflächen, Mobilität, Verkehrsinfrastruktur und Klimawandel auf regionaler Ebene zu begegnen. Im Rahmen des *regionalen Arbeitskreises :rak* kooperiert Bonn zudem mit den kreisangehörigen Städte, Gemeinden und Verbandsgemeinden der Region Bonn/Rhein-Sieg/Ahrweiler sowie dem Rhein-Sieg-Kreis und dem Kreis Ahrweiler in den Aufgabenfeldern der räumlichen Planung, um gemeinsam Strategien in den Bereichen Wohnen, Arbeiten, Mobilität in der Region zu entwickeln und umzusetzen. Weitere Beispiele für regionale Kooperationen sind das *Verbundprojekt „NEILA - Nachhaltige Entwicklung durch interkommunales Landmanagement“*, das *„Integrierte Handlungskonzept Grüne Infrastruktur“* 2017, sowie aktuell *„Vom Grünen C zu den Rheinlandschaften“* als inhaltliche und räumliche Weiterentwicklung des interkommunalen Freiraumprojektes Grünes C.. Auf lokaler Ebene unterstützt die Stadt Bonn vor allem den Austausch in Netzwerken. So initiierte die Stadt das *Bonner Netzwerk für Entwicklung – Verantwortung, Gerechtigkeit, Zukunft* als Zusammenschluss von rund 70 entwicklungspolitischen Vereinen und Initiativen. Auch das *„Forum Zukunft - Lokale Agenda Bonn“* als Gesprächskreis der Stadt mit lokalen Initiativen, Organisationen und Vereinen zu Themen der lokalen Agenda dient der Vernetzung. Im Rahmen des Forums werden regelmäßig verschiedene Projekte initiiert, wie z. B. der *„Markt der Möglichkeiten“* zur Weltbaustelle *„Eine Welt Netz NRW“* (s.a. Aspekt 4.3). Auch im Sport vernetzen sich Vereine und Stadt verstärkt, um Nachhaltigkeit im Sport voranzubringen.

Aspekt 18.2: Lokale Kooperationen für globale Gerechtigkeit



In Bonn bestehen diverse breite Akteursbündnisse, die von der Stadt initiiert wurden bzw. unterstützt werden und die sich auf vielfältige Weise vor Ort für globale Gerechtigkeit einsetzen.

Ein wesentliches Aktionsfeld ist die Unterstützung des fairen Handels. Seit 2010 ist Bonn offiziell als „Fair Trade Town“ zertifiziert und wurde zuletzt 2020 erneut ausgezeichnet. Die Aktivitäten hierzu werden durch eine städtische Mitarbeiterin koordiniert. Wie in den Vorjahren beteiligte sich Bonn auch 2020 und 2021 an den bundesweiten *Fairen Wochen*. Die Stadt erstellte das gemeinsame Programm mit kommunalen und zivilgesellschaftlich organisierten Veranstaltungen und unterstützte die Bewerbung der Veranstaltungen. Innerhalb der Fairen Woche setzte die Stadt zudem die Veranstaltungsreihe „Bonn – Rundum nachhaltig“ um. Schwerpunkte der Diskussionen und Interviews waren die Themen „regional & ökologisch“, „fair & bewusst“, „Stadt & Natur“ sowie 2021 erstmals 2021 „kulturell & transformativ“ (<https://rundum-nachhaltig.bonn.de/>). Mit einem Pilotprojekt zur Erprobung von Fairtrade-Fußbällen in drei Bonner Sportvereinen wurde zudem auch im Sportbereich ein Beitrag für Nachhaltigkeit und fairen Handel initiiert.

Um die lokale Dimension globaler Entwicklungsagenden sichtbar zu machen, engagiert sich die Stadt in der Informations- und Bildungsarbeit. Mit jährlichen Veranstaltungsformaten wie den SDG-Tagen (s. Praxisbeispiel) und Reihen zu UN-Themen (2021 u.a. zu „25 Jahre UN in Bonn“) wird die Agenda 2030 in der Stadtgesellschaft bekannt gemacht. In Kooperation mit zahlreichen Vereinen werden Beispiele für ein mögliches Engagement vor Ort vorgestellt. Durch Infostände bei Großfesten, an ungewöhnlichen Orten und in digitalen Formaten wird für die Bürger*innen erlebbar, wo im städtischen Raum konkrete Beispiele zur Belebung der Agenda 2030 sind und so zum Mitmachen eingeladen. Beim jährlichen Bürgerfest zum Tag der Vereinten Nationen (*UNO-Tag*) erhalten UN- und internationale Organisationen die Möglichkeit, ihre thematische Arbeit darzustellen und so eine breite Öffentlichkeit die Agenda 2030 zu gewinnen.

Mit der Initiierung des „Bonner Netzwerks für Entwicklung - Verantwortung Gerechtigkeit Zukunft“ hat die Stadt eine dauerhafte Plattform zur Vernetzung für die lokalen Eine-Welt-Akteure geschaffen (s.a. Aspekt 4.3). Seit vielen Jahren lädt die Stadt darüber hinaus jährlich eine in Bonn ansässige internationale Organisation im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit zu einer *Jahrespartnerschaft* ein, um mit Veranstaltungen und Öffentlichkeitsaktionen einen besonderen Fokus für deren Arbeit zu schaffen.

Aspekt 18.3: Internationale Kooperationen und kommunale Entwicklungszusammenarbeit



Als deutsche Stadt der Vereinten Nationen ist Bonn stark international geprägt. Vor diesem Hintergrund engagiert sich die Stadt in einer Reihe von internationalen

Kooperationen, wie dem Städtenetzwerk „ICLEI - Local Governments for Sustainability“, in dem sich weltweit mehr als 2500 Städte, Gemeinden und Landkreise für eine nachhaltige Entwicklung vor Ort einsetzen. Seit 2010 ist das Weltsekretariat von ICLEI in Bonn beheimatet. Bonn ist außerdem in weiteren international tätigen Bündnissen aktiv, wie der „PREVENT Waste Alliance“, dem „Bonner Netzwerk für internationalen Katastrophenschutz und Risikomanagement“, dem Biodiversitätsnetzwerk „BION“, dem „UNESCO-Netzwerk Learning Cities“ sowie „gender@international Bonn“, um die Rolle der Städte im internationalen Nachhaltigkeitsdialog zu stärken.

Mit Blick auf die kommunale Entwicklungszusammenarbeit pflegt die Stadt Bonn Projektpartnerschaften mit Buchara (Usbekistan), Cape Coast (Ghana), Chengdu (VR China), La Paz (Bolivien), Minsk (Republik Belarus/Weißrussland) und Ulan Bator (Mongolei). Grundlage für diese Partnerschaften bilden das „Konzept für internationale Kontakte der Stadt Bonn“ (1999) sowie das „Zukunftskonzept Internationaler Politikstandort Bonn“ (2014). Auch die Agenda 2030 und die entsprechenden kommunalen Umsetzungsbeschlüsse und -erklärungen fungieren als zentrale Leitlinie. In den letzten Jahren konnten zahlreiche *Projekte mit den Projektpartnerstädten* umgesetzt werden. So konnte in La Paz ein Projekt zur Steigerung von ressourceneffizientem Handeln abgeschlossen werden, mit dem die Nutzung regenerativer Energien und das Abfallrecycling ausgebaut werden konnten. Mit Buchara wurde ein Projekt zur Stärkung der Kapazitäten im Gesundheitssektor umgesetzt, mit Minsk ein Projekt zur Integration von Behinderten in den Arbeitsmarkt. Durch den kontinuierlichen Austausch zu Nachhaltigkeitsthemen und zur SDG-Berichterstattung wurden neue Partner gewonnen, Projektideen entwickelt und zu Anträgen ausgearbeitet. Die Stadt Bonn fördert darüber hinaus Projekte der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit und zur Umsetzung der Agenda 2030 mit 40.000 EUR im Jahr.

PRAXISBEISPIEL

Bonner SDG-Tage



Mit der jährlichen Verstetigung der 2018 eingeführten „Bonner SDG-Tage“ wurde eine Maßnahme aus der Nachhaltigkeitsstrategie umgesetzt und als städtisches Dachformat implementiert, das die Umsetzung der Globalen Nachhaltigkeitsziele (SDGs) in Bonn durch eine Vielzahl von Veranstaltungen sichtbar macht. Jeweils mehrere hundert Menschen unterschiedlicher Altersgruppen und Nationalitäten konnten in den letzten Jahren erreicht werden. Dabei werden die SDGs häufig erlebnisorientiert und niederschwellig vermittelt, wie z. B. über ein SDG-Glücksrad bei großen Events in der Stadt (wie dem Museumsmeilenfest). Die SDG-Tage binden verschiedene Ämter der Verwaltung und zahlreiche Akteur*innen in der Stadt ein. 2018 boten sie unter dem Motto „17 Tage für die 17 Ziele“ ein breites Informations-, Diskussions- und Kulturangebot - darunter Angebote, die ein junges Publikum erreichen, wie SDG-Poetry Slams oder SDG-Pub Quiz. Ein besonderes Event im Jahr 2019 war die „Weltbaustelle Bonn“. Gemeinsam gestalteten ein in Bonn arbeitender und ein bolivianischer Künstler mit Verbindung zur Bonner Partnerstadt La Paz ein Wandgemälde zu den SDGs im Bonner Mackeviertel. Beim Abschlussfest präsentierten über 40 Gruppen ihre lokale oder globale SDG-Arbeit. 2021 wurde eine Straße in der Innenstadt mit einem Regenschirmdach in den SDG-Farben zur „17-Ziele-Zone“, in der an den Wochenenden zahlreiche Gruppen und Einrichtungen über ihre Arbeit und Nachhaltigkeitsthemen informierten und gemeinsam mit einer Plakataktion demonstrierten: „Bonn hat Nachhaltigkeit auf dem Schirm!“. Die Weltbaustelle und die 17-Ziele-Zone wurden in Kooperation mit dem Bonner Netzwerk für Entwicklung als zivilgesellschaftlichem Partner durchgeführt.

ÜBERSICHT DER BEITRÄGE – GLOBALE VERANTWORTUNG UND EINE WELT



Regionale und nationale Kooperationen für Nachhaltigkeit	<ul style="list-style-type: none"> • Teilnahme Dialog „Nachhaltige Stadt“ / Teilnahme „Dialog Chefsache Nachhaltigkeit“ • Unterstützung der Resolution „Kommunen für ein starkes Lieferkettengesetz • Regionale Klimawandelvorsorgestrategie • Regionaler Arbeitskreis :rak • Verbundprojekt „NEILA - Nachhaltige Entwicklung durch interkommunales Landmanagement“ • Integriertes Handlungskonzept Grüne Infrastruktur • Bonner Netzwerk für Entwicklung – Verantwortung, Gerechtigkeit, Zukunft • „Forum Zukunft - Lokale Agenda Bonn“ • Vernetzung von Vereinen und Stadt bzgl. Nachhaltigkeit im Sport
Lokale Kooperationen für globale Gerechtigkeit	<ul style="list-style-type: none"> • „Fair Trade Town“ Zertifizierung • Teilnahme an den „Fairen Wochen“ • Veranstaltungsreihe „Bonn – Rundum nachhaltig“ • Fairtrade-Projekte im Bereich Sport • Informations- und Bildungsarbeit: Bonner SDG Tage / Reihen zu UN-Themen / UNO-Tag • „Bonner Netzwerk für Entwicklung - Verantwortung Gerechtigkeit Zukunft“ • Jahrespartnerschaften
Internationale Kooperationen und kommunale Entwicklungszusammenarbeit	<ul style="list-style-type: none"> • Internationale Kooperationen: „ICLEI - Local Governments for Sustainability“, „PREVENT Waste Alliance“, „Bonner Netzwerk für internationalen Katastrophenschutz und Risikomanagement“, Biodiversitätsnetzwerk „BION“, „UNESCO-Netzwerk Learning Cities“ und „gender@international Bonn“ • Projektpartnerschaften im Rahmen der kommunalen Entwicklungszusammenarbeit (Grundlage: „Konzept für internationale Kontakte der Stadt Bonn“ / „Zukunftskonzept Internationaler Politikstandort Bonn“) • Projekte mit den Projektpartnerstädten

INDIKATOREN

EINGEBETTETE INDIKATOREN



	Fairtrade-Town 			Anzahl der Auszeichnungen der Kommune als Fairtrade-Town	
	Jahr	2010	2018		2019
	Anzahl	1	2		4

Die Auszeichnung „Fairtrade Town“ beschreibt eine Zertifizierung von TransFair e.V., die das kommunale Engagement für fair gehandelte Produkte (zu fairen Mindestpreisen für den/die Erzeuger*in) auszeichnet. Kommunen, Kreise oder Regionen müssen dabei bestimmte Kriterien erfüllen (bestehender Ratsbeschluss, Einrichtung einer Steuerungsgruppe, Fairtrade-Produkte im Sortiment des lokalen Einzelhandels, Einbindung der Zivilgesellschaft sowie bestehende Öffentlichkeitsarbeit). Alle zwei Jahre muss die Auszeichnung rezertifiziert werden. Die Stadt Bonn hat die Auszeichnung als Fairtrade-Town seit 2010 kontinuierlich erhalten. Auf Bundes- und Landesebene NRW sind keine Daten verfügbar, auch die Nachhaltigkeitsstrategien von Bund und Land NRW beinhalten keine Zielsetzungen zum Stand der Auszeichnungen.

	Fairtrade-Schools 			Anteil der als Fairtrade-School ausgezeichneten Schulen	
	Jahr	2010	2015		2019
	Prozent	k.A.	k.A.		6,1

Die Auszeichnung „Fairtrade School“ beschreibt eine Zertifizierung von TransFair e.V., die das schulische Engagement für fair gehandelte Produkte (zu fairen Mindestpreisen für den/die Erzeuger*in) auszeichnet. Die Auszeichnung kann von jeder Schulform in Deutschland erlangt werden, zu erfüllen sind dabei folgende Kriterien: Gründung eines Schulteams, Erstellung eines „Fairtrade-Kompass“, Angebot von Produkten aus fairem Handel, Fairer Handel als fester Bestandteil des Unterrichts sowie die Durchführung von Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Fairtrade. Alle zwei Jahre muss die Auszeichnung rezertifiziert werden. In der Stadt Bonn Stand ist lediglich ein Wert für das Jahr 2019 verfügbar, 6,1 % der Schulen waren als Fairtrade-School zertifiziert. Auf Bundes- und Landesebene NRW sind keine Daten verfügbar, auch die Nachhaltigkeitsstrategien von Bund und Land NRW beinhalten keine Zielsetzungen zum Stand der Auszeichnung.

SELBSTGEWÄHLTER ZUSÄTZLICHER INDIKATOR

	Eine-Welt-Engagement 			Summe der laufenden kommunalen Ausgaben für das Eine-Welt-Engagement und fair gehandelte Produkte - je in Euro pro 1.000 Einwohner*innen	
	Jahr	2011	2015		2018
	Euro	282	315		605

Nachhaltiges Handeln und Wirtschaften bedeutet, Verantwortung für die globalen Folgen zu übernehmen. Dabei kommt Nord-Süd-Partnerschaften von Kommunen eine große Bedeutung zu. Neben interkulturellem Austausch werden durch Wissenstransfer, interkommunale Begegnungen und gezielte Projekte gemeinsam ökologische, ökonomische und soziale Nachhaltigkeitsansätze vorangebracht. Das Eine-Welt-Engagement der Stadt Bonn wächst stetig und gewinnt immer mehr an Bedeutung. Die Ausgaben für das Eine-Welt-Engagement und fair gehandelte Produkte sind in den letzten Jahren weiter gestiegen. Entscheidend ist dabei der finanzielle Eigenbeitrag der Stadt Bonn, den sie bei Drittmittelprojekten zur Förderung der globalen Zusammenarbeit einsetzt. Grundlage für das Engagement der Stadt Bonn im Bereich Eine-Welt bilden das „Perspektivkonzept Internationaler Politikstandort Bonn“, die Mustererklärung zur Agenda 2030 sowie die Nachhaltigkeitsstrategie.

Ausblick

Mit Hilfe dieses Nachhaltigkeitsberichts konnte der Status Quo einer nachhaltigen Entwicklung in der Stadt Bonn sowohl in qualitativer Hinsicht (Erfassung der kommunalen Nachhaltigkeitsaktivitäten) als auch in quantitativer Hinsicht (Analyse von Indikatoren) umfassend dargestellt werden. Grundsätzlich erfüllt der Bericht damit drei Funktionen. Zunächst dient er der Reflexion der Umsetzungsfortschritte mit Blick auf Nachhaltigkeit. Zentrale Aktivitäten der Stadt (handlungsleitende Strategien und Konzepte, Maßnahmen, Projekte, politische Beschlüsse, spezifische Ziele, Kooperationen und Netzwerke sowie Organisationsstrukturen) konnten gebündelt aufgezeigt, Fortschritte konnten über Kennzahlen messbar gemacht und Handlungsbedarfe offengelegt werden. Daneben erfüllt die Berichterstattung eine Kommunikationsfunktion gegenüber Entscheidungsträger*innen und Interessierten, um über Nachhaltigkeit in der Stadt zu informieren, diesbezüglich Transparenz herzustellen und die Aufmerksamkeit für verschiedene Themenbereiche zu erhöhen. Schließlich dient die Berichterstattung als ein zentrales Steuerungselement im stetigen Zyklus des kommunalen Nachhaltigkeitsmanagements und für die zukünftige Ausrichtung der kommunalen Planung – indem Zielerreichungen reflektiert, Mechanismen bei der Verfehlung von Zielen ausgelöst und im Sinne eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses neue Prioritäten gesetzt werden können.

Als eine von bundesweit ca. 20 Kommunen hat die Stadt Bonn den Berichtsrahmen nachhaltige Kommune (BNK) erstmals angewendet. Der BNK erwies sich als hilfreiches Instrument zur Strukturierung der Inhalte. Während die bisherige deutsche und internationale Nachhaltigkeitsberichterstattung häufig einen quantitativen Fokus auf Indikatoren legte, so ermöglicht der BNK zusätzlich eine umfassende qualitative Analyse lokaler Nachhaltigkeit in Planung und Umsetzung. Die neun Handlungsfelder bilden dabei alle zentralen Bereiche einer nachhaltigen Kommunalentwicklung ab. Über die neun Steuerungskriterien können zusätzlich die strategische und organisatorische Ausrichtung sowie übergreifende Aspekte mit Blick auf Nachhaltigkeit analysiert werden. Mit Hilfe der Bezüge zu den Globalen Nachhaltigkeitszielen wird der Bericht anschlussfähig eingebettet (und kann so als Grundlage für die internationale Berichterstattung im Rahmen eines „Voluntary Local Reviews“ dienen, der über den Umsetzungsstand der SDGs vor Ort berichtet).

Innerhalb der Stadtverwaltung Bonn hat der Erarbeitungsprozess zum Bericht den ämterübergreifenden Austausch verstärkt. Auch die Vernetzung mit den Eigenbetrieben und Beteiligungsunternehmen konnte so unterstützt werden. Der Prozess verdeutlichte die Bandbreite der relevanten Themenbereiche und die Bedeutung von Zusammenarbeit, um das „Gemeinschaftswerk Nachhaltigkeit“ voranzubringen. Mit der Anwendung des BNK trägt die Stadt Bonn außerdem zur Vereinheitlichung der kommunalen Nachhaltigkeitsberichterstattung und zum gegenseitigen Lernen (z. B. über innovative Pilotprojekte) im gesamten Bundesgebiet bei. Im Rahmen des Projekts GNK NRW fanden diverse kommunenübergreifende Austausche statt, Erkenntnisse durch projektbegleitende Evaluationen werden der Weiterentwicklung des BNKs dienen. Für die Stadt Bonn bietet der Bericht eine zentrale Informationsgrundlage für die zukünftige Nachhaltigkeitsberichterstattung. Gleichzeitig soll er andere Kommunen ermutigen, ebenfalls über ihre Nachhaltigkeitsaktivitäten zu berichten. Die jüngsten Fortschrittsberichte der Vereinten Nationen zur Erreichung der Globalen Nachhaltigkeitsziele zeigen dringenden Handlungsbedarf auf, um die 17 SDGs zu erreichen. Mit der Umsetzung vor Ort tragen Kommunen eine besondere Verantwortung, um in der von der UN ausgerufenen „Dekade des Handelns“ (2020-2030) eine nachhaltige Entwicklung weiter voranzubringen.
